

Mit katholischen
Radio- und TV-Programmen

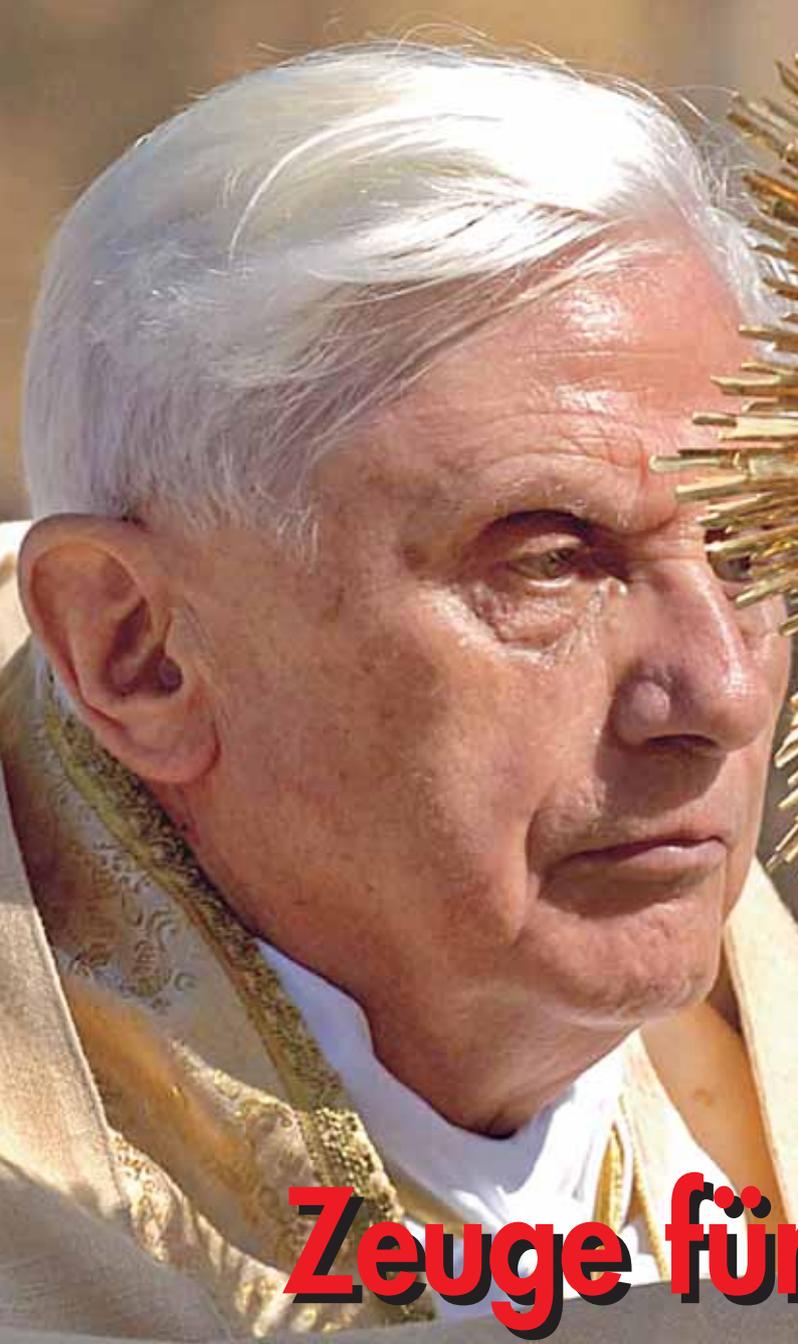
Aufbruch der Kirche in eine neue Zeit

KIRCHE

heute

10 / 2006

12. Jahrgang
Oktober 2006
Einzelpreis € 2,70



**Zeuge für Christus,
den einzigen Weg zum Vater**

Monatszeitschrift für die katholische Kirche im deutschen Sprachraum



*Atelier spezialisiert für
Statuen großer Dimensionen.
Statuen auf Bestellung.
Anfertigung von originalen
Kunsthandwerken.*



Perathoner Ferdinand, eine große und traditionsreiche Holzbildhauerfamilie aus Gröden, verwirklicht Statuen und Werke aus Holz und Bronze, sowie Reliefs.

Unser Atelier ist der richtige Ort, um die lebendige Grödner Kunsttradition kennenzulernen: jedes Werk trägt die Schutzmarke und die Bescheinigung der Bozner Handelskammer, eine Garantie für gänzlich handgeschnittene Werke. Auf Anfrage werden dem Kunden Zeichnungen, Modelle und Photos zur Begutachtung zu Verfügung gestellt. Wir sind offen für Interpretationen moderner Statuen mit aktueller Symbolik mittels neuer Darstellungen und dem Studium der Natur.

Die Perathoners sind außerdem für die Nachbildung von alten wertvollen Kunstwerken spezialisiert, wie Statuen, Öl- und Temperamalereien auf Leinwand oder Holz, welche die Originale in sakralen Stätten oder Museen aus Sicherheits- oder Konservierungsgründen ersetzen sollen.



FERDINANDO PERATHONER

HOLZBILDHAUER Ars Sacra
Str. Roma 77 - 39046 St. Ulrich
Gröden - Bozen - Südtirol
ITALY Tel. 0471 796180
Tel. e Fax 0471 797361
www.ferdinando-perathoner.com

Liebe Leser

Wie könnten wir anders, als das neue Heft dem Deutschlandbesuch Benedikts XVI. zu widmen! Die Pastoralreise erfuhr durch die weltweiten Proteste gegen die Anmerkungen des Papstes zum Islam eine eigenartige Wendung. Niemand, der den Jubel in Bayern erlebte, hätte jemals gedacht, dass sich über dem Papst so schnell globale Gewitterwolken zusammenziehen könnten. Wir dürfen diese Ereignisse im Licht des Sonntagsevangeliums deuten, das gerade an dem Tag zu hören war, als die Welt mit Spannung eine Entschuldigung des Papstes erwartete.

Petrus legt das entscheidende Bekenntnis zu Jesus Christus als dem lang ersehnten Erlöser ab. Doch da macht ihm Jesus klar, was ein solches Zeugnis von ihm verlangt: Nachfolge auf dem Weg des Kreuzes mit der Bereitschaft, um seinetwillen und um des Evangeliums willen sogar das Leben zu verlieren.

Als Nachfolger des hl. Petrus legte Benedikt XVI. in Deutschland ein gewaltiges Zeugnis für Jesus als den einzigen Retter der Welt ab. Verstärkt durch die Medien wurde seine Reise zu einem beispielhaften Akt der Neuevangelisierung. Und dazu gehört auch, dass er in aller Freimut eine Gefahr angesprochen hat, von der wir heute weltweit bedroht werden. Der Papst nützte das Forum der Universität, um in einen Dialog über die religiöse Deutung des „Heiligen Krieges“ im Islam einzutreten. Er wusste, welches heiße Eisen er damit anpackt. Doch er ist sich auch dessen bewusst, dass er damit der ganzen Menschheit einen unschätzbaren Dienst erweist. Der ehrliche Dialog über die Gewalt im Namen der Religion ist notwendig und längst überfällig. Benedikt XVI. möchte sich offensichtlich dieser Aufgabe nicht länger entziehen – gerade im Blick auf Europa und nicht zuletzt auf seine bevorstehende Türkeireise.

Mit den nun abgegebenen Erklärungen ist das Thema nicht beendet. Die Diskussion hat erst begonnen. Hätte es keine Reaktionen auf die Worte des Papstes gegeben, wären sie ins Leere gegangen. Bei allem aufrichtigen Bedauern über Missverständnisse bedeuten die Proteste eine echte Chance. Nun können sich Gesprächspartner auf allen Ebenen einschalten. Nur dadurch ist ein ernsthafter Dialog mit positiven Früchten gewährleistet. Und dabei geht es dem Papst um ein Zweifaches: Zum einen reicht es nicht, lediglich zwischen Fundamentalismus und wahren Islam zu unterscheiden. Die religiösen Führer des Islam müssen sich noch viel entschiedener als bisher von der Gewalt lossagen und sich die Überwindung des islamischen Fundamentalismus, wo immer er sich gebildet hat, als ihre ureigenste Aufgabe auf die Fahnen schreiben. Zum anderen bringt gerade diese Auseinandersetzung ein missionarisches Licht in den Dialog. Das Vernünftige am Christentum ist, wie der Papst hervorhob, die Offenbarung der bis zum Äußersten gehenden Liebe Gottes. Denn ihr entsprechen die tiefsten Sehnsüchte des Menschen. So kann der unerschrockene Dialog den Menschen helfen, im Christentum die Wahrheit und in Christus den einzigen Retter zu finden. Dafür lohnt es sich, gerade auch als Papst Bedrohungen und Schmähungen hinzunehmen. Ohne solche Kreuze war eine fruchtbare Evangelisierung noch nie möglich.

In diesem Sinn stellen wir Ihnen, liebe Leser, mit Freude und Dankbarkeit unseren Autoren gegenüber die neue Ausgabe unserer Zeitschrift vor. Auf unseren Spendenaufruf im letzten Heft hin ging bereits ein Viertel der notwendigen Summe ein. Für Ihre Großherzigkeit sagen wir Ihnen ein aufrichtiges Vergelt's Gott und wünschen Ihnen zum Rosenkranzmonat den besonderen Schutz unserer himmlischen Mutter Maria.



Erich Maria Fink



Thomas Maria Rimmel



In dieser Ausgabe:

Im Dialog

Petrus auf dem Tabor – die Verklärung des Göttlichen Gesichts von Manoppello

Paul Badde **4**

Titel-Thema

Benedikt XVI. – der Ästhet des Glaubens

Martin Lohmann **8**

Zeugnis des Glaubens

Die Tage in Regensburg: „Ein Gesamtkunstwerk!“

Bischof Gerhard Ludwig Müller **12**

Klarstellungen

Zur Islam-Kritik des Papstes

Weihbischof Andreas Laun **14**

Kirche in der Welt

Im Licht Johannes Pauls II.

Erich M. Fink/Thomas M. Rimmel **18**

Besprechungen

Ein Papstbuch ohne Verfallsdatum

Werner Schiederer **20**

Kommentar

Zur Vorlesung des Papstes über Glaube und Vernunft

Joachim Kardinal Meisner **21**

Kurzmeldungen

Aktuelles aus Kirche und Welt **22**

Impressum **23**

Bildernachweis **23**

Programm-Service

- Radio Vatikan **25**
- Radio Horeb **26**
- Domradio Köln **29**
- K-TV **30**
- EWTN-TV **34**



Petrus auf dem Tabor

■ Am Beginn dieses Jahres überraschte Paul Badde mit der Nachricht von einer bevorstehenden Reise Papst Benedikts XVI. nach Manoppello. Daraufhin veröffentlichten wir einen engagierten Beitrag des bekannten Journalisten und stellten das ganze Heft unter das Leitthema „Der Weg des Papstes nach Manoppello“. Tatsächlich besuchte nun der Heilige Vater am 1. September 2006 die geheimnisvolle Schleier-Ikone. Was dieses Ereignis, das Paul Badde als „Verklärung des Göttlichen Gesichts von Manoppello“ bezeichnet, für die Kirche bedeutet, fasste er auf spannende Weise in Worte. Das Interview mit *KIRCHE heute* ist zudem ein Zeugnis für den Feuereifer, mit dem sich Paul Badde für das „Antlitz Gottes“ einsetzt.

INTERVIEW MIT PAUL BADDE

KIRCHE heute: Herr Badde, wir können uns vorstellen, dass der 1. September 2006 für Sie ein großer Tag war. Papst Benedikt XVI. besuchte die Schleier-Ikone von Manoppello. Sie hatten durch Ihre Publikationen wesentlich dazu beigetragen, dass diese Pilgerreise zustande kam. Bereits vor Monaten machten Sie eine erste Ankündigung, nachdem Ihnen der Papst einen baldigen Besuch versprochen hatte. Nun löste er – wenn wir so sagen dürfen – sein Wort ein. Was bedeutet für Sie und Ihre journalistische Tätigkeit dieses Ereignis?



Als Journalist und Autor lässt sich von der eigenen Arbeit nicht mehr erwarten. Es ist ein Geschenk, Leser bewegen zu können. Den Nachfolger Petri bewegen zu dürfen, war hingegen pure Gnade. So wurde der Tag auch zu einem Tabor meines Lebens – mit dieser unglaublichen Verklärung des Göttlichen Gesichts auf dem alten Schleier von Manoppello durch den Besuch des Papstes. Es war ein Triumph der Madonna, die doch immer nur auf den Sohn hinweist, der ihr aus dem Gesicht geschnitten wurde. Wäre das Ereignis früher gemalt worden, hätten Künstler es mit Wolken von Engeln und Scharen von Heiligen umrahmt.

KIRCHE heute: Sie sind in Manoppello dem Papst auch persönlich begegnet. Können Sie uns ein wenig daran teilhaben lassen und uns schildern, wie Sie dieses Treffen erleben durften?

Von allen Beteiligten wurde es als eine Art Traum wahrgenommen, ebenso flüchtig wie unfassbar. Denn als Benedikt XVI. in der Sakristei des Heiligtums Schwester Blandina, Pater Pfeiffer, Pater Resch, den italienischen Kollegen Saverio Gaeta und mich empfang, trug er immer noch die liturgische päpstliche Stola. Es war also durchaus keine private Begegnung mit

dem Papst, sondern wirklich eine Begegnung mit Petrus. Es war eine unerhörte Bestätigung unserer Arbeit.

KIRCHE heute: Welchen Eindruck hatten Sie von den Augenblicken, in denen der Papst vor dem „Antlitz Gottes“ verweilte?

Er erinnerte mich sehr an jene Momente in Ausschwitz, als er vor dem Hungerblock Maximilian Kolbes stand, vor der grauenhaften Erschießungsmauer, in seinem Ernst und in seiner Erschütterung. Was da aber unfassbar war, stand ihm hier sichtbar vor den Augen. Nach Ausschwitz „musste“ er kommen, sagte er damals, und das ist ja auch ganz klar. Hierhin aber, nach Manoppello, „wollte“ er dringend kommen. Das war auch zu sehen. Fotos, die ihn mit Pater Carmine und Erzbischof Forte von hinten vor dem Antlitz Christi zeigen, erinnern deshalb auch eher an alte Darstellungen der Anbetung des Kindes durch die Hirten – wo das Kind in der Krippe aufstrahlt wie eine kosmische Lampe, deren Licht sich in den ungläubig, liebevoll staunenden Gesichtern der Hirten spiegelt. Auch hier waren es ja drei Hirten.

KIRCHE heute: Was waren Ihrer Meinung nach die besonderen Akzente, die der Papst mit seinem Besuch und insbesondere mit seiner Ansprache setzte?

Der wichtigste Akzent war die Ankunft an sich, mit der Benedikt XVI. das Göttliche Gesicht aus dem unbekanntem Winkel der Abruzzen in wenigen Minuten weltweit bekannt gemacht hat. BBC World zeigte die Bilder, im Grunde alle großen Fernsehsender. Das war ein „point of no return“ in der Geschichte dieses Bildes. In seiner Ansprache verstand der Papst es dann wunderbar, auf den Prozess des Erkennens von Gottes Gesicht im Gesicht Jesu einzugehen. Er tat dies am Beispiel der Apostel, die Jesus – wie Philippus – sofort als Messias erkannt hatten und sich drei Jahre später dennoch fragen lassen mussten: „Kennt ihr mich denn immer noch nicht?“ Was der Papst da begonnen hat, führt er sehr deutlich immer weiter aus. Schon jetzt lässt sich sehen, wie das „menschliche Gesicht Gottes“ zum Siegel seines Pontifikats wird. Um das Paradox der Fleischwerdung Gottes entsprechend auszudrücken, sagte er nur sechs Tage nach dem Besuch in Manoppello auf dem Petersplatz, „können wir sehr wohl sagen, dass Gott sich ein menschliches Antlitz gegeben hat, das Antlitz Jesu. Folglich haben wir jetzt, wollen wir wirklich das Antlitz Gottes erkennen, nichts anderes zu tun, als das Antlitz Jesu zu betrachten. In seinem Antlitz sehen wir wirklich, wer Gott ist und wie Gott ist!“

KIRCHE heute: Im Vorfeld des Papstbesuchs in Manoppello sprachen Sie davon, dass sich durch diese Pilgerreise ein Paradigmenwechsel in der Geistesgeschichte Europas ankündigt. Was möchten Sie damit zum Ausdruck bringen?

Die Wiederentdeckung des alten „Wahren Bildes“ der Christenheit kann nur eine allmähliche völlige Neubewertung der Bilder durch die Christenheit in allen Kirchen und Konfessionen zur Folge haben, wo Bilder seit Jahrhunderten gewissermaßen unter die Räuber gefallen sind.

Der ungeheuerliche Dokument- und Schriftcharakter aller Bilder ist dadurch nachhaltig diskreditiert worden. Außerhalb der Kirche hat das zu einer allgemeinen Schizophrenie der Wahrnehmung zwischen Bild und Schrift geführt, die – an einem harmlosen Beispiel – jeder beobachten kann, der sich ein Marlboro-Plakat mit diesen riesigen gesunden Cowboys anschaut, und der gesetzlich vorgeschriebenen Warnung darunter, dass Rauchen schädlich für die Gesundheit ist. Diese Schizophrenie ist aber darum so fatal, weil gerade den Christen zwischen den anderen monotheistischen Buchreligionen das „wahre Bild“ als einer ihrer kostbaren Schät-

plötzlich mit geschlossenen Augen und einem völlig anderen Ausdruck zeigten. Da kann ein ähnlicher Paradigmenwechsel für das Gottesbild der Christenheit mit der Wiederentdeckung dieses Bildes nicht ausbleiben. Denn dieses Bild sperrt sich nachhaltig gegen jede Ideologisierung, an der gerade die Kirche des Westens seit Jahrzehnten so schrecklich leidet. Dafür war der schweigende Papst vor dem Heiligen Gesicht das bisher vornehmste Indiz.

KIRCHE heute: Gab es innerhalb der Kirche Widerstände gegen die Pilgerreise des Papstes nach Manoppello?

Ja, es gab starke Widerstände gegen diese Reise innerhalb und außerhalb des Vatikans, aus allen möglichen Richtungen und Motiven. Darüber ließe sich schon fast ein neues eigenes Buch schreiben, als nächstes Kapitel einer „Göttlichen Komödie“, die wir bei dieser Entdeckungsgeschichte oft beobachten durften. Der Papst hat sich aber entschlossen gegen alle Widerstände mit dem Machtwort durchgesetzt, dass er sich für diese Reise entschieden habe. Die Reise nach Manoppello war ein besonders mutiger Schritt seiner bisherigen Amtszeit.



Paul Badde begegnet Papst Benedikt XVI. in Manoppello am 1. September 2006.

ze anvertraut worden war. Dieses Bild gehört zu jener Gattung „nicht von Menschenhand gemachter“ mythischer Originale, „von denen sich keines erhalten hat“, wie Hans Belting, der deutsche „Bilderpapst“, letztes Jahr in einem Standardwerk über „Das echte Bild“ noch nebenbei vermerkte.

Schon diesem unverdächtigen Gelehrten war eine Art Paradigmenwechsel aufgefallen, als im 16. Jahrhundert alle neuen Abbildungen des „wahren Bildes“ Christus

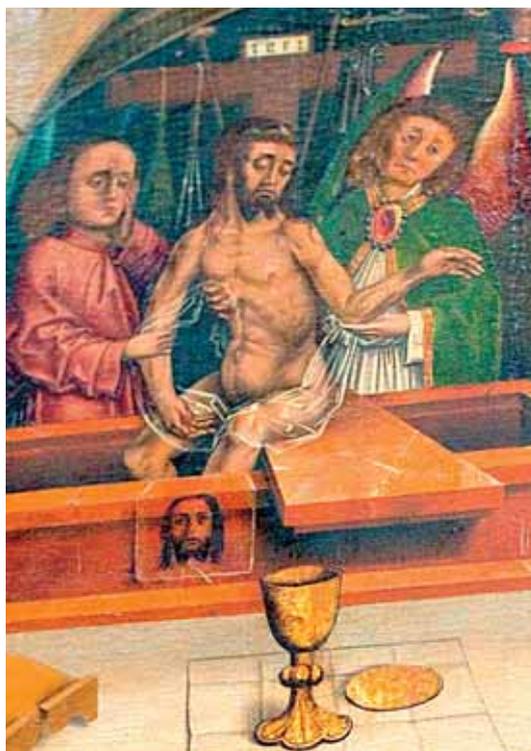
KIRCHE heute: Immer wieder stellen Sie einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Schleier-Ikone und Dantes „Göttlicher Komödie“ her. Sie gehen sogar davon aus, dass Benedikt XVI. selbst schon vor Monaten in der „Göttlichen Komödie“ das Gesicht wieder entdeckt habe, nämlich im 33. Gesang, Verse 130–132. Diese drei visionären Zeilen hätten ihn zu seiner ersten Enzyklika über den Gott der Liebe inspiriert. War sich der Papst wohl seiner >

▷ Entdeckung bewusst, als er mit dem Dante-Zitat an die Öffentlichkeit trat? Sieht er tatsächlich eine Verbindung zwischen Dante und der Ikone von Manoppello?

Daran ist kaum zu zweifeln. Denn Dante hat sich ja auch an anderen Stellen sehr dezidiert zum Schleier der Veronika in Rom geäußert. Sicher kannte er das Bild vom Augenschein. An einer Identifizierung seiner Gottesvision mit diesem Schleier ist kein vernünftiger Zweifel möglich. All dies ist dem Papst als aufmerksamer Leser nicht verborgen geblieben; und dass ihn das „Menschliche Gesicht Gottes“ im 33. Gesang der „Göttlichen Komödie“ zu seiner ersten Enzyklika bewegte, hat er ausdrücklich selbst gesagt. Als letzter „link“ ist mir dazu vor kurzem eine wundervolle Handschrift aus Venedig unter die Augen gekommen, die im Jahr 1390 genau diese Verse 130–132 sehr schön illustriert. In einer Wolke von Engeln begegnet uns da – recht ungelent und dennoch im gleichen Ton in Ton der Byssusfarben – exakt jenes Gesicht wieder, das wir heute in Manoppello sehen können. Diese Darstellung gleicht dem Volto Santo nicht wie ein Steckbrief, sondern schon fast wie ein frühes Passbild. Benedikt XVI. hat auch diese alte Handschrift vor seiner Reise in die Abruzzen gesehen.

KIRCHE heute: In einem Artikel zitieren Sie Erzbischof Forte, den zuständigen Oberhirten aus Chieti. Er sei überzeugt, dass das „Heilige Gesicht“ aus Manoppello „mit moralischer Gewissheit“ aus dem leeren Grab Christi stamme. Geht diese Überzeugung des Erzbischofs auch auf Ihren Einfluss zurück?

Wohl eher – wie bei mir und bei Schwester Blandina und anderen, die in diese Geschichte verwickelt sind – auf den Einfluss der Madonna, um ganz ehrlich zu sein. Bemerkenswert ist aber, dass Erzbischof Forte eine rasant schnelle Entwicklung seiner Bewertung jenes Schatzes gemacht hat, der ihm und den Kapuzinern von Manoppello anvertraut worden ist. Bei einem Interview vor zwei Jahren, als er das Bild gerade kennen gelernt hatte, war er noch eher skeptisch – obwohl er mir auch damals schon sagte, dass es „Schmerz und Licht so dicht in sich vereint, wie es nur die Liebe kann“. Inzwischen hat er mit dem Kapuzinerpater Carmine Cucinelli, dem Guardian des Heiligtums, das Bild jedoch offen-



Um ca. 1450 entstand dieses Bild, das sich in der Nürnberger St. Lorenz Kirche befindet. Es ist eines der vielen Beweise dafür, wie bekannt das Schleiertuch, das sich heute in Manoppello befindet, im religiösen Leben der damaligen Zeit war. Außerdem zeigt die Darstellung, dass es als das Tuch aus dem leeren Grab nach Johannes gedeutet wurde.

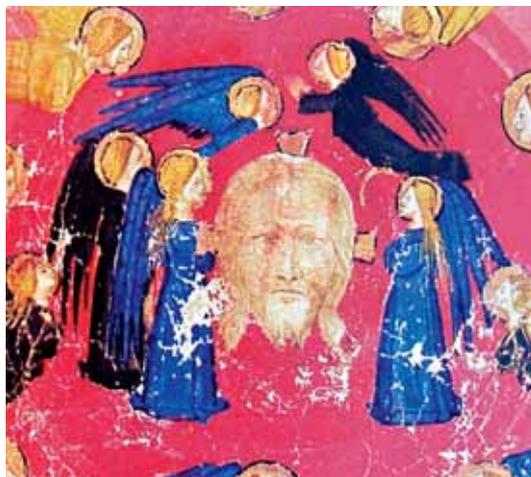


Illustration zur Göttlichen Komödie von Dante, die sich in einer Handschrift aus Venedig von 1390 findet. Sie gleicht dem Volto Santo fast wie ein frühes Passbild.

sichtlich so beherzt und klug und umfassend angenommen, wie es vom heiligen Joseph berichtet wird, als er das Kind annahm, das Maria erwartete.

KIRCHE heute: „Es kam nun auch Simon Petrus und sah das Schweißstuch, das auf dem Haupt gelegen hatte!“ Diesen Satz aus dem Auferstehungsbericht des Johannes ließ der Erzbischof auf Griechisch auf den Rand einer Christus-Ikone schreiben, die er dem Nachfolger Petri als

Geschenk mitgab. Waren Sie an der Gestaltung dieses Geschenks für den Papst beteiligt?

Nein, das war ganz und gar die Initiative Erzbischof Fortes, der diese große Ikone bei Schwester Blandina in Auftrag gegeben hatte. Bis hin zu dem verwandten Zitat aus dem Johannes-Evangelium war es ganz sein Wunsch. Im Herbst 2005 hatte ich Schwester Blandina allerdings geraten, dem Heiligen Vater doch eine kleine Ikone im Postkartenformat „zu schreiben“. Das hat sie damals auch getan. Am 1. Dezember 2005 schickte sie diesen „Brief“ schon mit einer Einladung an den Papst, er möge doch bitte nach Manoppello kommen, um sich das Muschelseidentuch anzuschauen.

KIRCHE heute: In Ihren Veröffentlichungen zeigen Sie auf, dass es sich beim Schleiertuch von Manoppello um das Tuch aus dem Grab Christi handelt, das nach dem Bericht im Johannes-Evangelium auf dem Gesicht des Leichnams Jesu gelegen hatte. Bedeutet dies, dass es sich definitiv nicht um das Schweißstuch handelt, das nach der Tradition eine Frau namens Veronika Jesus auf dem Kreuzweg gereicht hatte? Und ist es vielleicht so zu verstehen, dass sich die Tradition der Veronika erst auf dem Hintergrund dieser geheimnisvollen Schleier-Ikone und ihrer Bezeichnung als „Vera Ikon“ – „Wahres Bild“ im Lauf der Geschichte überhaupt erst als Legende gebildet hat?

Ja, davon darf man ausgehen. Das Christusbild in Manoppello muss vor allem als das alte „wahre Bild“ der Christen verstanden werden. Es war immer schon so rätselhaft, dass Menschen versucht haben, sich seine Entstehung immer neu zu erklären. Das erklärt auch die vielen verschiedenen Namen, die das Bild im Lauf der Zeit angenommen hat. Alle Namen dürfen dabei vor allem als immer neue Erklärungsmodelle dieses unerklärlichen Bildwunders begriffen werden.

KIRCHE heute: Sie haben durch Ihren journalistischen Einsatz in besonderer Weise die Untersuchungsergebnisse des deutschen Professors Heinrich Pfeiffer von der Gregoriana-Universität zur Geltung gebracht. Bereits vor Jahren zeigte er die Übereinstimmung des Schleiertuchs von Manoppello mit dem sog. Grabtuch von Turin auf und entdeckte gleichzeitig alle Merkmale, mit denen die Kronreliquie

des Petersdoms in Rom in alten Quellen abgebildet wurde. Gehen Sie davon aus, dass das ursprüngliche Bild in den Wirren des „Sacco di Roma“ verschwunden und schließlich nach Manoppello gelangt ist?

Der Wahrheit halber muss man festhalten, dass in Deutschland zuerst Schwester Blandina 1979 die Entdeckungsgeschichte angestoßen hat, nach der Lektüre eines entsprechenden Artikels des italienischen Journalisten Renzo Allegri. Danach hat sie die Technik der Sopraposition entwickelt und verfeinert, des Übereinanderlegens der beiden Bilder aus Manoppello und Turin, mit der sie schließlich Professor Pfeiffer zu seiner Entdeckung der Identität des Manoppello-Schleiers mit dem so genannten Veronika-Schleier aus Rom inspirierte. In letzter Zeit hat dann vor allem der italienische Journalist Saverio Gaeta viele Argumente dafür zusammengetragen, dass das Original wohl im Sacco di Roma im Jahr 1527 verschwand.

KIRCHE heute: Sie schreiben bspw.: „Der Verlust wurde auf geniale Weise vertuscht.“ Es gibt Stimmen, die Ihnen vorhalten, sie würden mit Ihren Äußerungen die Kirche zu ungeschützt kritisieren. Können Sie dazu Stellung nehmen?

Verglichen mit dem, welchen Reißer man aus der Geschichte hätte fabrizieren können, ist mein Buch eher fromm wie ein Gesangbuch. Es bleiben dennoch viele unglaubliche Details darin, die manchen sicher die Haare sträuben. Die habe ich aber nicht erfunden, sondern nur vorgefunden – zum Teil aus dem an kleinen und großen Schurkereien so reichen Zeitalter Machiavellis, für die sich heute keiner mehr rechtfertigen muss. Viel wichtiger scheint mir aber, sich den unschätzbaren Gewinn der Wiederentdeckung des „wahren Bildes“ vor Augen zu halten. Demgegenüber ist der Verlust der alten Täuschung nur ein weiterer Gewinn, aber kein weiterer Schaden. Die

Veronika-Reliquie aus dem Vatikan kann nur als Ersatz verstanden werden, um es einmal vornehm zu sagen. Johannes Paul II. hat sie schon im Jahr 2000 zu sich in den Palast bringen lassen und danach entschieden, dass man ihren Anblick keinem Gläubigen mehr zumuten könne. Leider kannte er damals das Bild in Manoppello nicht, später hat er mich dann noch einmal ausführlich zu meinen Nachforschungen ermutigt.

KIRCHE heute: Sie gehen davon aus, dass der erste Pfeiler unter der Peterskuppel, der von den Päpsten Julius II. bis zu Urban VIII. als Tresor für das so genannte „Schweiß Tuch der Veronika“ ausgebaut wurde, eigentlich für das Tuch bestimmt war, das sich jetzt in Manoppello befindet. Ist es nicht eine gewisse Irreführung der Kunst- und Kulturgeschichte, wenn auf dem Hintergrund der überdimensionalen Figur der hl. Veronika von ihrem Schweiß Tuch die Rede ist? Müsste nicht diese Geschichte neu geschrieben und der Unterschied deutlicher hervorgehoben werden?

Ja, wie viele andere Details dieser Geschichte auch, die nach einer Reinigung der Erinnerung verlangen. Dazu wird der Besuch des Papstes gewiss nun bald viele neue Türen öffnen.

KIRCHE heute: Noch bevor Benedikt XVI. in Manoppello angekommen war, deuteten Sie seine Reise mit den Worten: „In der Geschichte von der Rückkehr der Veronika schlägt er nun ein neues Kapitel auf, in dem von dem „wahren Bild“ gesprochen werden wird wie seit 400 Jahren nicht mehr.“ Möchten Sie damit die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass das Bild baldmöglichst in den Petersdom zurückkehrt? Halten Sie die Rückführung der Ikone für ein vorrangiges Ziel Ihres Engagements rund um das Schleierbild von Manoppello?

Nein, gewiss nicht. Mit dem gleichen Recht könnte das Bild ja auch wieder nach Jerusalem zurück, auf den Zionsberg, wo die Muttergottes es zuletzt wohl hatte, als sie starb. Oder nach Istanbul, wo es war, bevor es nach Rom kam. Dass es nach Rom zurückkommt, könnte ich mir nur dann vorstellen, wenn die Manoppelleser selbst es zurück nach Rom bringen würden, die es die letzten 400 Jahre so wunderbar beschützt haben. Das ist aber eher unwahrscheinlich.

Aktuellstes Buch zu Manoppello

Paul Badde:
Das Göttliche Gesicht. Die abenteuerliche Suche nach dem wahren Antlitz Jesu,
Pattloch-Verlag,
336 S., € 19,90 (D);
ISBN 3-629-02149-2



KIRCHE heute: Verstehen Sie sich als den Wegbereiter der Heimkehr des „Antlitzes Gottes“, das sich in Petrus seinen Betrachter gesucht hat?

Ja, gern, auf den Schultern von vielen anderen. Es ist ein unbegreifliches Geschenk, in diesem wunderbaren Roman als Instrument benutzt worden zu sein. Denn zum einen ist es ja wirklich eine Heimkehr des so lange verborgenen und verschollenen Antlitzes zurück in die Kirche und Christenheit. Im Zeitalter der Globalisierung ist es heute aber auch gleichzeitig eine erste Ankunft von diesem „menschlichen Gesicht Gottes“ vor die Augen der ganzen Menschheit.

KIRCHE heute: Herr Badde, wir danken Ihnen ganz herzlich für dieses außerordentliche Interview. ■

Anzeige

Auf Vertrauen kann man bauen. Garantiert*.





AETERNA
Ewiglichtölkerzen
SYMBOL DES GEDENKENS



* 100% Brenngarantie * 100% reines Pflanzenöl * 100% Service – www.aeterna-lichte.de



Benedikt XVI. – der Ästhet des Glaubens



Martin Lohmann ist Buchautor und Publizist. Der studierte Theologe und Historiker war erfolgreich als Chefredakteur bei großen Zeitungen tätig und wurde unter anderem bekannt als Moderator der Münchner Runde im Bayerischen Fernsehen. Der überzeugte Katholik und Medienexperte lebt mit seiner Familie in Bonn.

VON MARTIN LOHMANN

Eines steht fest: Der Himmel hatte sichtlich seine Freude am Besuch des Papstes in Bayern. Und sollte

seines aktuellen Nachfolgers ins beste Licht zu rücken. Denn es herrschte durchgehend Papstwetter. Alles war glanz- und sonnenreich, schien von Anfang an perfekt – so wie bestellt.

■ In seinem Beitrag blickt Martin Lohmann auf den Papstbesuch in Bayern zurück und versucht ein Fazit zu ziehen. Dies ist ihm auf faszinierende Weise gelungen. Sein Kommentar erschöpft sich nicht in einer äußerlichen Beschreibung. Er hebt die Perlen ans Licht und bringt das Zeugnis des obersten Hirten der Kirche noch einmal auf eine ganz neue Weise zur Geltung. Lohmann erweist damit der Verkündigung des Papstes einen außerordentlichen Dienst. Wir freuen uns, auf diese Weise die Schönheit unseres Glaubens vermitteln zu dürfen.

Klischees zerplatzen

Aber nicht nur das Wetter war schön. Selbst Kritikern, die sonst keine Gelegenheit auslassen, ihr Leiden an und mit der Kirche und ihrem irdischen Steuermann schwungvoll und mediengerecht zum Ausdruck zu bringen, fiel es schwer, in diesen Tagen das aus ihrer Sicht richtige und notwendige Wort zu finden und mit selbigem überhaupt durchzukommen. Das mag daran liegen, dass bei einer beinahe

Bild linke Seite: Papst Benedikt XVI. und Bundespräsident Horst Köhler in der Münchener Residenz.

Bilder diese Seite: Die Akzente, die Benedikt XVI. in Altötting setzte, waren ein Bekenntnis zum katholischen Urgestein, das uns eigentlich von reformatorischen Vorstellungen unterscheidet. Doch auch Johannes Friedrich, der evangelische Landesbischof von Bayern, äußerte sich zu den Ansprachen des Papstes erstaunlich positiv. Er hat Altötting selbst miterlebt und war von der Atmosphäre sichtlich ergriffen.

lückenlosen Rundumberichterstattung und der selbst am so genannten privaten Tag des Papstes pausenlosen Kameraeinstellung eigentlich gar kein Platz mehr blieb für anderes als eben diese Papstreise. Aber es liegt vor allem wohl auch daran, dass auf dieser Pilgerfahrt des Heiligen Vaters der aus Bayern stammende Petrusnachfolger für viele stärker als sonst zeigte, dass sich Benedikt XVI. ebenso wenig in kleinfor-



kardinal aus Bayern leisteten, wahrlich keine zwei Personen. Denn in Benedikt XVI. steckt, wenn man das so sagen darf, nichts als der ganze Joseph Ratzinger. Der freilich entfaltet als Papst – endlich – seine ganze Wesenskraft und Charakterstärke.

rade auf seiner Reise an die Orte seiner Heimat zeigte sich der Mozart der Theologie als Meister der Erzählung, als erster Katechet aller Katecheten. Es ist, als erzähle er von Gott, der niemals fern ist und der alles Menschliche versteht. Dieser Stellvertreter Christi auf Erden berichtet vertraut und voll Vertrauen von einem Vertrauten, den er wie einst Romano Guardini ganz selbstverständlich immer wieder den „Herrn“ nennt. Ferne scheint es für ihn, der in seinem langen Leben auch schon dunklere und zweifelreichere Zeiten durchlebt hat, nicht mehr zu geben.

So gibt es inzwischen eine ganze Reihe schlichtweg nur schöne Zitate, Sätze und Formulierungen von Papst Benedikt, die alle für sich genommen trostreich und ermutigend sind und in der Summe das Bild von einem geradezu ästhetisch feinen Glauben zeichnen. Das vielleicht bekannteste Wort des Papstes stand wie die Sonne selbst über seiner Reise und wurde täglich neu bestätigt – durch den Papst und die Menschen: Wer glaubt, ist nie allein. Mitten in eine trotz aller medialen Vernetzung mit viel Einsamkeit gequälten Welt ist diese Wahrheit hineingesprochen mit der Gewissheit, dass die personale Begegnung durch nichts zu ersetzen ist – und dass trotz vielfach erlebter und erlittener Einsamkeit und Vergessenheit eben dieser Herr niemanden vergisst und in der Einsamkeit ertrinken lässt.

Seelenspeisende Schönheit

Mit vermeintlich einfacher Selbstverständlichkeit verbindet dieser Papst Glaubentiefe und poetische Klangfülle zu einer seelenspeisenden Schönheit, die offenbar auf zahlreiche Sehnsüchte vieler Menschen zu antworten versteht. Nicht selten sind die Worte Minikatechesen, denen das >



matige Schubladen sperren lässt wie einst Joseph Kardinal Ratzinger – obwohl genau dies über Jahrzehnte vor allem in Deutschland versucht wurde.

An diesem Benedikt zerplatzen halt all jene Klischees, unter die er vor seiner Wahl zum Pontifex unkritisch und reflexartig häufig von jenen gepresst wurde, die heute geradezu erstaunt der Öffentlichkeit den gewandelten Ratzinger erklären. Dabei gibt es für alle, die sich dem Diktat der Scheuklappen auch zu früheren Zeiten nicht unterwarfen und sich stattdessen den Luxus des aufgeklärten Blickes auf den Kurien-

Erster Katechet aller Katecheten

Dazu gehört in erster Linie die auch früher schon erkennbare Schönheit eines ganz in Gott verankerten Glaubens, dessen Merkmale tiefes Vertrauen und die Konzentration auf das Wahre und Klare sind. Irgendwie fasziniert der große Theologe auf der Cathedra Petri als Nachfolger des großen Philosophen auf der Cathedra immer wieder durch seine Fähigkeit, filigran, bildreich, verständlich und intelligent einfach das Wesentliche dessen, was Christsein bedeutet, zu beschreiben. Ge-

▷ Herz beim Hören ein kräftiges Ja zu rufen möchte. „Jeder von uns ist Frucht eines Gedankens Gottes. Jeder ist gewollt, jeder ist geliebt, jeder ist gebraucht.“ Es ist, als setze dieser aktuelle Petrus den häufig schweren und lichtarmen Lebenserfahrungen mancher Menschen fast schon trotziger einen belastbaren Lichtgedanken entgegen. Benedikt macht Mut. Benedikt zeigt Schönes. Benedikt will Großes.

Und zu diesem Großen, das jedem geschenkt wird und jeder entdecken kann, zählen Formulierungen wie diese: „Erst wo Gott gesehen wird, beginnt das Leben richtig. Erst wo wir dem lebendigen Gott

Stärkung im Glauben mit Charme

Zu dieser Freundschaft gehört für ihn unbedingt die Freiheit. „Der Glaube kann nur in Freiheit geschehen“, sagt er und beschwört zugleich die Toleranz. Freilich schließt für ihn die Toleranz, „die wir dringend brauchen“, die Ehrfurcht vor Gott ein – und damit auch die Ehrfurcht vor dem, was anderen heilig ist. Und ganz selbstverständlich gehört zu dieser Toleranz auch die Fähigkeit und der Mut zum unverkrampften Bekenntnis des eigenen Glaubens und damit das Ablegen jeder Ängstlichkeit: „Wir verletzen nicht den Respekt

wir ihn „einfach nicht mehr hören“ können und zu viele „andere Frequenzen im Ohr haben“. So aber fehle eine entscheidende Wahrnehmung und die „inneren Sinne drohen abzusterben“. Die schleichende Schwerhörigkeit oder gar Taubheit gegenüber Gott führe schließlich zu einer drastischen Gefährdung des Radius unserer Beziehung zur Wirklichkeit und reduziere in bedrohlicher Weise den Raum unseres Lebens. Eine dieser Auswirkungen sei der Verlust der Erkenntnis, dass das Soziale und das Evangelium nicht zu trennen seien. Caritas, so könnte man sagen, speist sich aus der Spiritualität – und nicht umgekehrt.

Angesichts eines kirchensteuerfinanzierten Aktivismus gerade in Deutschland steckt hier auch der Versuch einer Neujustierung drin, die verbunden mit der Frage ist: Was ist ureigenste Aufgabe der Kirche, was nicht? Wo müssen wann welche Schwerpunkte gesetzt werden, was ist wichtiger als anderes, was ist Ursache kirchlichen Handelns und kirchlichen Profils, was ist Folge? Gerade in dieser Predigt, die der Papst in München hielt, schlummert noch viel Diskussionsstoff.

Unängstlichkeit gegenüber jeder Diskussion

Ein anderer päpstlicher Versuch, zum scheuklappenfreien und aufgeklärten Dialog einzuladen, fiel bei Teilen der angesprochenen Religionsgemeinschaft offenbar nicht auf fruchtbaren Boden, sondern wurde in absurder Weise instrumentalisiert, um statt Toleranz Hass zu säen. In seiner Vorlesung in der Regensburger Universität malte der Theologe und Wissenschaftler, der seinen Lehrstuhl an einer Hochschule mit dem Lehrstuhl der Universalkirche tauschen musste, ein intelligentes und gedankenstarkes Bild von Glaube und Vernunft. Schon früher hatte er gesagt, Glaube und Vernunft gehörten zusammen, und dem Wort Gottes zu folgen, also mit Christus, dem fleischgewordenen Logos, zu gehen, bedeute für den Menschen, sich selbst zu verwirklichen. Nun entfaltet der Lehrer im weißen Gewand vor dem staunenden Weltenpublikum, dass Gott mit Logos handelt. Und dieser Logos „ist Vernunft und Wort zugleich – eine Vernunft, die schöpferisch ist und sich mitteilen kann, aber eben als Vernunft.“ Nicht mit dem Logos, also unvernünftig handeln, sei dem Wesen Gottes zuwider. Letztlich sei, bei Licht betrachtet, die Krönung einer aufgeklärten



„Maria und Jesus gehören zusammen“ – mit diesen Worten rief der Papst zu einer „neuen Marienverehrung“ auf. Dieser marianische Impuls fand einen symbolischen Ausdruck: Das Allerheiligste in der neuen Anbetungskapelle von Altötting steht auf einem Originalstein der Münchener Mariensäule.

in Christus begegnen, lernen wir, was Leben ist.“ Und weil es „nichts Schöneres gibt als vom Evangelium, von Christus gefunden zu werden“, hat sich dieser Apostelnachfolger offenbar zum Programm gemacht, als Benedictus, also als Gesegneter zum erklärten Träger des Segens und Vermittler dieses Segens zu werden. Längst ist er zu einer sympathischen und liebevollen Einladung geworden, diesen Christus, diesen Herrn zu entdecken – ohne jede Angst, aber voller Freude. Denn: „Er nimmt nichts, und er gibt alles.“ Benedikt XVI. will einen angstfreien und aufgeklärten Glauben und ist davon überzeugt, dass dieser „erwachsen und reif ist“, wenn er „tief in der Freundschaft mit Christus verwurzelt ist“.

vor anderen Religionen und Kulturen, die Ehrfurcht vor ihrem Glauben, wenn wir uns laut und eindeutig zu dem Gott bekennen, der der Gewalt sein Leiden entgegenstellt; der dem Bösen und seiner Macht gegenüber als Grenze und Überwindung sein Erbarmen aufrichtet.“

Benedikt XVI. nimmt den Herrenauftrag an Petrus sehr ernst: Du aber Stärke deine Brüder! Seine Reise nach München, Altötting, Regensburg und Freising war durchgehend nichts anderes, als genau das zu tun. Und dabei macht er dies mit freundlichem Charme, mit der Güte eines Weltenpastors und mit der Präzision eines hochbegabten Analytikers. Er markiert eine „Schwerhörigkeit Gott gegenüber, an der wir gerade in dieser Zeit leiden“, weil

Vernunft der Glaube an Gott, der nichts Unvernünftiges in sich trägt und den Menschen das beinahe ungläubliche Angebot macht, teilzuhaben an der göttlichen Vernunft. Da erscheint es dann nur logisch, wenn der oberste Brückenbauer zum Dialog der Kulturen aufruft und entfaltet, dass „eine Vernunft, die dem Göttlichen gegenüber taub ist und Religion in den Bereich der Subkulturen abdrängt“, „unfähig“ ist „zum Dialog der Kulturen“.

Trotz dieser fairen und intellektuell redlichen Einladung zum Dialog und der damit verbundenen Frage nach Gewaltanwendung kam es zu ebenso hässlichen wie böswilligen Irritationen aufgrund eines Mohammed-kritischen Zitats aus dem Mittelalter, das der Papst benutzte, sich aber keineswegs zueigen gemacht hatte. Dabei geht es um die Frage, wie der islamische Glaube verbreitet werden darf, wo doch in Sure 2, 256 klar gesagt wird: Kein Zwang in Glaubenssachen. Mohammed hat das später „ergänzt“, weshalb heute einige Strömungen im Islam meinen, der Heilige Krieg gegen die Andersgläubigen, die allesamt als Ungläubige bezeichnet werden, sei nicht nur erlaubt, sondern geradezu geboten. Freiheit? Toleranz? Respekt vor Gewissen? Oder: Gewalt. Der Papst, dessen Unängstlichkeit gegenüber jeder Diskussion bekannt ist, wäre froh, es käme zu einem ehrlichen Gespräch über Frieden und Religion, über Gewissensfreiheit und Toleranz, über Gott und seine Logik.

Der Logos braucht kein Schwert

Wie dringend notwendig dieses Gespräch ist, zeigen auf tragische Weise vor allem jene unaufgeklärten Massen, die von fanatischen Islamisten verführt werden und mit ihren Hasstiraden aufgrund eines mittelalterlichen Zitats die aktuelle Gültigkeit dieses Zitats und seines Inhalts zu beweisen scheinen. Aber genau damit erweisen sie ihrer Religion und der überfälligen Auseinandersetzung des Islam mit einer bisher nicht erfahrenen Aufklärung einen denkbar schlechten Dienst. „Die Wut auf den Papst ist eine Projektion eigener Unzulänglichkeiten und Unterlegenheitsängste“, kommentiert die „Welt“. Das Problem sei, dass der Islam heute „von einfalllosen Theokraten und fanatischen Religionskommissaren pervertiert“ werde und längst die „Lebendigkeit, die Frische, die Toleranz und den Pluralismus verloren“ habe, „die ihn einmal stark gemacht haben“.

Da ist es ein nicht zu unterschätzendes Zeichen der Hoffnung, wenn aufgeschlossene führende Vertreter des Islam sich nicht in die Irre der gewaltbereiten Fanatiker füh-

ren lassen und anders als viele andere die Rede des Papstes genau lesen, um hernach Verständnis für dieses berechnete Anliegen zu äußern. Vielleicht wird man eines Tages einmal erkennen können, dass in dieser Rede eine ungläubliche Chance für friedvolles und friedensstiftendes Verhalten verschiedener Religionen lag, das – so wäre zu wünschen – mutig genutzt wurde zu einem neuen Miteinander. Dem Papst jedenfalls mangelt es nicht an Respekt vor anderen Religionen, erst recht nicht, wenn sie den

dikt XVI. gleichsam wie in einem Interviewkurs das Profil seines Pontifikates aufgezeigt hat? Vor allem dies: Dieser Petrus-nachfolger steht für einen Petrusdienst in Klarheit und Wahrheit und für Wahrheit in Klarheit. Der aus Deutschland stammende Pontifex veredelt nicht nur das Bild vom Deutschen in der Welt durch gelebte Klugheit und Güte, sondern malt farbenfroh und unverkrampft mit froher Zuversicht ein neues Bild einer schönen und Heimat schenkenden Kirche, in der ein



Papst Benedikt vor der Münchener Mariensäule, dem geometrischen und geistlichen Zentrum Bayerns. Seine Heimat erlebte einen souveränen und gelösten Papst, der herzlich und direkt auf die Menschen zuging. Noch nie habe Joseph Ratzinger ein so seelsorgliches Gesicht gezeigt wie nun als Papst. Gleichzeitig hinterließ sein Auftreten den Eindruck: Zurück zur Ordnung!

Anspruch auf Frieden im Namen tragen. Auch hier könnte und sollte er Vorbild sein für andere. Mag sein, dass gerade dann der Respekt wächst, wenn der Nähe zum „Herrn“ mehr Raum und weniger Schwerhörigkeit geboten werden. Wer glaubt, ist nie allein, Wer wirklich glaubt, braucht auch keine Angst zu haben. Und wer Gott zulässt, weiß, wie kostbar die Freiheit ist. Weil der Glaube stets auch eine Frucht der Freiheit sein muss, verbietet sich jede Gewaltanwendung. Der Logos braucht kein Schwert.

Neues Bild einer Heimat schenkenden Kirche

Was also ist das Fazit dieser Papstreise in seine bayerische Heimat, in der Bene-

ästhetischer und feiner wie menschengerechter Glaube lebt und immer lebendiger werden soll. Die Botschaft ist unverkennbar: Der Glaube ist schön. Der Glaube ist einfach. Der Glaube macht stark. Der Glaube schafft Horizont. Der Glaube ist vernünftig. Der Glaube nährt die Seele. Warum? Weil Gott nicht fern, sondern nah, weil Gott nicht Angst machend, sondern Heil schenkend ist. Und weil sein Mensch gewordener Logos als Herr immer da ist, immer mitgeht. Wer glaubt, ist nie allein. Papst Benedikt XVI. lebt diese Wahrheit – und lädt alle ein, mit ihm gemeinsam cooperatores veritatis, Mitarbeiter der Wahrheit zu sein. So gesehen war die Papstreise nicht nur vom Wetter her ein lichtreiches Ereignis. ■

Die Tage in Regensburg: „Ein Gesamtkunstwerk!“



■ Die Wahlheimat Regensburg hat ihrem Papst Benedikt einen großartigen Empfang bereitet. Die Menschen haben gezeigt, dass sie auf den Heiligen Vater wirklich stolz sind. In einem kurzen Interview fasst der Regensburger Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller seine Eindrücke zusammen.

Die Tage in Regensburg waren, wenn man so möchte, ein Gesamtkunstwerk, das die Menschen angesprochen hat, ihnen wieder Mut zum eigenen Bekenntnis geschenkt hat und ihnen die Freude des Glaubens wieder vor Augen gestellt hat.

KIRCHE heute: Sie haben die Vorlesung des Papstes an der Universität Regensburg angesprochen. War es ein Risiko, die heikelste Frage im Dialog mit dem Islam, nämlich die nach Gewalt und „heiligem Krieg“, so ungeschützt anzugehen?

Leider wurde der Sinn seiner Worte nicht verstanden. Aber wer dafür eintritt, dass die Religion nicht als Alibi für Gewalt verwendet werden kann, hat auf dem Hintergrund der geschichtlichen Erfahrung – auch im Bereich der eigenen christlichen Tradition – ein Zeugnis abgelegt für den Frieden. Vernunft, Glaube und der daraus sich ableitende Frieden ist dauerhafter als die politischen Aktionen.

KIRCHE heute: Was bedeuten die Auseinandersetzungen für die bevorstehende Türkeireise?

Die Reise des Heiligen Vaters in die Türkei wird sicherlich eine Herausforderung besonderer Art. Aber auch dort sind Brüder und Schwestern im Glauben an Jesus Christus, die er, gemäß dem Auftrag Jesu, im Glauben stärken will.

KIRCHE heute: Abgesehen vom Wirbel um die Islam-Äußerungen wurde die Rede des Papstes weitgehend mit größter Bewunderung aufgenommen. Was wollte der Papst mit seinen Überlegungen zur Frage Vernunft und Religion der Welt von heute sagen?

Benedikt XVI. hat sich in seinem ganzen Leben mit der Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Vernunft beschäftigt. Wir können unseren Glauben nicht einseitig auflösen in das reine Denken – dann bliebe nur ein positivistischer Glaube übrig. Und wenn wir nur eine vernunftgemäße Beschäftigung gelten lassen, dann fehlt ebenso ein wesentlicher Bestandteil, nämlich die

KIRCHE heute: Exzellenz, was waren aus Ihrer Sicht die Höhepunkte?

Die Feier der Eucharistie auf dem Islinger Feld stellte sicherlich einen herausragenden Höhepunkt dar, aber ebenso wichtig war die Begegnung mit der Wissenschaft an der Universität, wo Papst Benedikt XVI. das Verhältnis von

Glaube und Vernunft auf höchstem wissenschaftlichen Niveau erläutert hat.

Das gemeinsame christliche Abendlob mit Vertretern der evangelischen und orthodoxen Christen sowie weiteren Repräsentanten anderer christlicher Konfessionen hatte das große Ziel, den gemeinsamen Glauben an Jesus Christus zu bezeugen.



Bild links: Ökumenische Vesper im Regensburger Dom am 12.9.2006. Papst Benedikt XVI. im Rückblick: „Es war eine Segen bringende Gelegenheit, um gemeinsam zu beten, dass die volle Einheit unter den Jüngern Christi beschleunigt werde, und um die Pflicht zu bekräftigen, unseren Glauben an Jesus Christus ohne Abschwächung, in seiner Ganzheit und klar zu verkünden.“

Bild unten: Thema der Heiligen Messe auf dem Islinger Feld war das Apostolische Glaubensbekenntnis: Gott, der Vater ist, will die ganze Menschheit durch Jesus Christus zu einer einzigen Familie, der Kirche, zusammenführen.

innere Annahme des Glaubens hinein in den Willen und das Herz. Das ist das Schöne am Christentum: Es spricht den ganzen Menschen an. Trennen wir die beiden Flügel, so trennen wir auch den Menschen.

KIRCHE heute: Auch die protestantische Seite reagierte auf eine entsprechende Anmerkung des Papstes empfindlich. Wie könnten die Impulse der Vorlesung auch für die Ökumene fruchtbar gemacht werden?

Für die ökumenischen Gespräche ist es wichtig, die Einheit auf der Basis der Wahrheit zu finden. Erst dann ist sie tragfähig und zukunftsweisend. Und zur Wahrheit komme ich nur, wenn ich mit meiner Vernunft, mit dem Verstand als Werkzeug die einzelnen Aspekte zu einem Ganzen zusammenfüge.

KIRCHE heute: Was erwarten Sie von diesem Besuch für das kirchliche Leben in Ihrem Bistum?

Der Papstbesuch wird den begonnenen Aufbruch sicherlich noch verstärken. Un-



ser Engagement gerade bei den jungen Menschen – ich denke dabei an die vielen Schulen in kirchlicher Trägerschaft – erhält dabei einen neuen Schwung. Die Themen Glaube und Kirche sind präsenter denn je und die persönliche Identifikation mit Jesus Christus hat auch die Fragen nach dem Sinn der eigenen Existenz beantwortet. Ein Signal ist aber auch darin

zu sehen, dass das Christentum innerhalb der Gesellschaft, die sich oft so gerne als reine säkulare Ordnung verstehen möchte, wieder zu einer erfahrbaren Stimme geworden ist. Der Glaube gehört in die Öffentlichkeit und muss wirklich mitreden bei den drängenden Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft.

KIRCHE heute: Welche Anregungen des Papstes sollten wir uns alle zu Herzen nehmen?

Da möchte ich noch einmal das Motto des Pastoralbesuches aufgreifen: „Wer glaubt, ist nie allein“. Hunderttausende haben mit dem Papst gebetet, haben ihn freudig empfangen und begrüßt. Tausende waren zum Großteil ehrenamtlich im Einsatz, damit ein reibungsloser Ablauf garantiert wurde. Nimmt man dazu die ermunternden und bewegenden Worte des Papstes und seine Gesten hinzu, dann wurde deutlich, dass uns der Glaube wieder klar gemacht hat, was es heißt, Mensch zu sein und eingebunden zu sein in die Liebe des dreifaltigen Gottes. Der Papst hat seine Brüder und Schwestern im Glauben gestärkt – und dafür dürfen wir aus ganzem Herzen dankbar sein. ■



Papst Benedikt XVI. am Grab seiner Familie in der Nähe von Pentling, wo er bis heute als Einwohner gemeldet ist. 1959 starb sein Vater, 1963 seine Mutter und seine Schwester 1991. Sie sind auf diesem Friedhof in Regensburg-St. Josef begraben.

Zur Islam-Kritik des Papstes



■ Weibischof Dr. Andreas Laun ist überzeugt, dass Papst Benedikt XVI. dem Dialog mit dem Islam nicht geschadet, sondern einem „offenen und notwendigen Dialog wieder den Raum des freien Wortes zurückgegeben hat, ohne den er nicht gedeihen kann“. Laun betrachtet die Überlegungen des Papstes gleichsam als „Steilvorlage“ für das weitere Gespräch. In aller Ruhe und Sachlichkeit zeigt er auf, wie es die neue Möglichkeit nun zu nutzen gilt. Er benennt die Aufgaben sowohl der christlichen als auch der muslimischen Gesprächspartner, damit der anstehende Dialog gelingen kann.

VON WEIBISCHOF
ANDREAS LAUN, SALZBURG

Papst Benedikt XVI. sprach in seinem Vortrag vom 12.09.06 an der Universität Regensburg über das Verhältnis von Gottesglaube und Vernunft. Dabei ging er von einem Islam-kritischen Zitat aus, in dem Gewalt im Namen der Religion zwar angesprochen wird, aber nur, um über das Gottesbild des Islam zu sprechen. Für den Papst selbst hingegen ist die zitierte Diskussion nur Einleitung, um über sein Thema, eben über den christlichen – nicht den islamischen! – Gottesglauben im Verhältnis zur Vernunft zu sprechen, und zwar so, wie sich die Frage in der europäischen Geistesgeschichte darstellt.

Die Reaktionen auf die päpstlichen Gedanken erschütterten die Welt:

„Islamische Welt tobt über den Papst“, lautete die Überschrift einer großen Wiener Zeitung, die Reaktionen reichten von

„Zorn“ über „Empörung“ bis „Befremden“, der Papst wurde einer „Kreuzfahrer-Mentalität“ und einer „feindseligen Haltung“ beschuldigt, man sagte, er habe „den Islam beleidigt“, er sei ein „Lügner“, und man forderte eine Entschuldigung des Papstes.

Der Generalsekretär des Zentralrats der Muslime, Aiman Mazyek, drehte gegenüber dem Berliner „Tagesspiegel“ den Spieß einfach um: Es falle ihm „schwer zu glauben, dass der Papst gerade im Verhältnis zur Gewalt die Grenze zwischen Islam und Christentum sieht“. Schließlich sei auch die Geschichte des Christentums blutig gewesen. „Man denke nur an die Kreuzzüge oder die Zwangsbekehrungen von Juden und Muslimen in Spanien“, so Mazyek.

Aber es blieb nicht bei Gefühlen und Worten, bald schon wurde der Ruf nach Rache laut: In Italien strahlte ein Privatsender ein Video der Terrororganisation El Kaida aus, in dem die Organisation zur Ermordung von Papst Benedikt XVI. aufrief. Das Video ist an den „Affen im Vatikan“ gerichtet, als Antwort auf die Aussagen des Papstes zum Islam. Gezeigt wird dabei ein

islamisches Schwert, das ein christliches Kreuz entzweischlägt. Auch im Internet kursieren in Islamisten-Foren Aufrufe zur Ermordung von Papst Benedikt XVI., und scheußliche Karikaturen von ihm werden gezeigt, viel schlimmer als die Mohammed-Karikaturen, die die muslimische Öffentlichkeit erst vor kurzem erregt haben. Im Gaza-Streifen brannte schon bald eine Kirche, und in Indien zündeten Muslime eine Puppe an, die den Papst darstellen sollte. Der stellvertretende Vorsitzende der türkischen Regierungspartei Salih Kapusuz verglich den Papst mit Hitler und Mussolini und meinte, entweder kenne der Papst den Islam nicht oder er verdrehe absichtlich die Tatsachen. Wie auch immer, er müsse sich entschuldigen.

Es ist eigenartig zu beobachten, wie sich bestimmte Gruppen selbst widersprechen: Mit Beschimpfungen und Androhung von brutalster Gewalt fordern sie, den Islam für eine friedfertige Religion zu halten. Gut zu hören, dass diese Reaktionen auch von besonnenen Muslimen als überzogen eingestuft wurden. Zugeben muss man auch: Legten die Christen die gleichen Maßstäbe an wie die protestierenden Muslime, hätten sie angesichts von Vergleichen des Papstes mit Hitler und anderen Beschimpfungen viel mehr Recht, beleidigt zu sein und aggressiv zu reagieren, als jene, die mit ihrer Wut beweisen, was sie bestreiten wollen.

Die Sache erscheint noch eigenartiger, wenn man bei genauer Lektüre feststellt: Über die Frage, wie gewalttätig der Islam ist oder nicht ist, hat der Papst gar nicht gesprochen. Wie anders und wie schön

wäre es gewesen, hätte die Mehrheit der führenden Muslime den Text sorgfältig gelesen und mit einer gründlichen, argumentativen Auseinandersetzung auf die Worte des Papstes geantwortet! Für einen Christen ist es selbstverständlich, dass sie sachliche Einwände jeder Art gegen die Gedanken des Papstes erheben dürfen – die Christen hätten mit Bestimmtheit nicht beleidigt reagiert.

Angesichts all der heftigen Anschuldigungen und Forderungen bedauerte der Papst öffentlich die Reaktionen auf seine Rede und stellte klar: „Dieser Passus wird als Beleidigung der religiösen Gefühle von islamischen Gläubigen empfunden, während es sich doch um das Zitat eines mittelalterlichen Textes handelt, der in keiner Weise mein persönliches Denken ausdrückt.“ Natürlich wollte der Papst niemand beleidigen, im Gegenteil: „Die Rede war und ist in ihrer Ganzheit eine Einladung zum offenen und ehrlichen Dialog, mit großem gegenseitigem Respekt.“

Natürlich kann man zu diesem Ereignis nicht leicht Stellung nehmen, solange die Emotionen hoch gehen, ähnlich, wie Ärzte, die wissen, dass sie nicht in entzündetes Gewebe schneiden dürfen, wenn sie das Übel nicht vergrößern wollen. Die Erfahrung zeigt, mit wütenden Menschen diskutieren zu wollen, ist zwecklos. Wut ist, sagen die Psychologen, häufig Ausdruck argumentativer Hilflosigkeit – ist es das auch in diesem Fall? „The day after“ ist es gut, ein solches Ereignis zu analysieren und zu versuchen, die wahren Zusammenhänge zu verstehen.

Freiheit oder Selbstzensur?

Manche sagen, der Papst hätte wissen müssen, dass die Muslime empfindlich reagieren werden, er hätte sich seine Äußerungen besser überlegen und auf die Gefühle der Betroffenen Rücksicht nehmen sollen.

Das klingt plausibel, aber dabei geht ein Aspekt unter, der für die Beziehungen der westlichen Kultur mit dem Islam von größter Wichtigkeit ist: So richtig es ist, dass der Dialog nur im „gegenseitigen Respekt“ geführt werden kann, so wahr ist es aber auch, dass zu eben diesem Dialog die Möglichkeit gehört, Kritik an der Position des jeweils anderen zu äußern. Natürlich tut Kritik auch weh. Aber wer darauf jeweils mit Beleidigt-Sein statt mit Argumenten reagiert, macht das Ge-

spräch unmöglich. Auch eine sachliche und faire Auseinandersetzung muss manchmal mit einer argumentativen Härte geführt werden. Um der Wahrheit willen ist das notwendig. Im Gespräch mit dem Islam bedarf es natürlich der Liebe, aber nicht wahrheitswidriger Liebeserklärungen. Im Gegenteil, zur Liebe gehört es, auch Einwände zu erheben, die zunächst einmal schmerzen. Eine Rücksichtnahme, die bereit ist, alle kritischen Punkte durch Selbstzensur von vornherein zum Verschwinden zu bringen, ist das Ende eines wahren Dialoges, hoch gefährlich, weil sie den Geist der Freiheit und der Wahrhaftigkeit zerstört.

Sollten Muslime diese Grundsätze bestreiten, müsste man ihnen empfehlen, mit diesem Maßstab vor Augen ihre Kritik am Christentum oder gar an den Juden zu prüfen: Sie ist normalerweise in Inhalt und Form viel schärfer als die Kritik der Christen am Islam.

kostbare Freiheit des Wortes und der Rede. Sie ist unverzichtbar, sie ist kein „europäischer Wert“, der austauschbar wäre, sie gehört vielmehr zum Wesen eines guten Dialogs, ist *conditio sine qua non!*

Bei diesem Kampf um die Freiheit des Wortes gibt es auch viele muslimische Verbündete (wie zum Beispiel Irshad Manji), viel mehr, als man meinen könnte. Der Grund dafür, dass sie dennoch schweigen, ist vor allem der Mangel an jener Freiheit, die es in Europa zu verteidigen und in manch anderen Ländern zu erkämpfen gilt.

Sich aus Angst vor den Gefühlen bestimmter muslimischer Gruppen durch Selbstzensur der Freiheit des Wortes miten in Europa zu berauben, wäre nicht nur eine Selbstverstümmelung, sondern auch der denkbar schlechteste Dienst an den Menschen, die sich zum Islam bekennen und sich nach der Freiheit sehnen.

Was hat der Papst über den Islam wirklich gesagt?

Zu einem guten Dialog gehört die wohlwollende Sorgfalt, mit der man sich die Position des jeweils anderen aneignet: Wohlwollend, weil man an sie mit dem Willen herangehen sollte, sie zunächst einmal im Sinn des anderen zu verstehen, bevor man sie auf Fehler abzuklopfen versucht.

Sieht man die kritischen Wortmeldungen der muslimischen Kritiker durch, hat man den Eindruck: Mit eben dieser notwendigen Sorgfalt hat man den Text des Papstes nicht gelesen. Umso nötiger ist es herauszuarbeiten, ob und in welchen Punkten der Papst tatsächlich Kritik am Islam geübt hat und ob diese Kritik, wie muslimische Kritiker behaupten, nicht doch auf Unkenntnis oder Missverstehen des Islam beruht. Daher die Frage: Was hat der Papst wirklich gesagt?

Thema seines Vortrags war das Verhältnis von Glaube und Vernunft. Um die Frage, die ihn be-

wegt, gut verständlich zu machen, zitierte der Papst das Streitgespräch des gelehrten Kaisers Manuel II. Paleologus mit einem gebildeten Perser über Christentum und Islam, das im Jahr 1391 stattgefunden hat. Dabei sprach der Kaiser auch den „heiligen Krieg“ an, aber nur, um eine andere, ihm wichtige Frage nach Gott zu stellen. Papst Benedikt XVI. führte aus:

„Der Kaiser wusste sicher, dass in Sure 2, 256 steht: Kein Zwang in Glaubenssa- ▷



Am 17. September 2006 betonte Papst Benedikt XVI. beim Angelusgebet in Castelgandolfo: „Die Rede war und ist in ihrer Ganzheit eine Einladung zum offenen und ehrlichen Dialog, mit großem gegenseitigem Respekt.“

Natürlich werden christliche Autoren nach diesem „Crash“ noch sorgfältiger als bisher überlegen, wie sie sich im Gespräch mit Muslimen verhalten sollen. Aber zugleich müssen sie alles tun, um ihre Gesprächspartner zu jener Gesprächskultur hinzuführen, auf Grund derer man wirklich frei auch heikle Punkte ansprechen kann. In dieser Richtung müssen die Europäer drängen, sanft, aber stetig und beharrlich. Denn damit verteidigen sie die so

▷ chen – es ist eine der frühen Suren aus der Zeit, in der Mohammed selbst noch machtlos und bedroht war. Aber der Kaiser kannte natürlich auch die im Koran niedergelegten – später entstandenen – Bestimmungen über den ‚heiligen Krieg‘.

Ohne sich auf Einzelheiten wie die unterschiedliche Behandlung von ‚Schriftbesitzern‘ und ‚Ungläubigen‘ einzulassen, wendet er sich in erstaunlich schroffer Form ganz einfach mit der zentralen Frage nach dem Verhältnis von Religion und Gewalt überhaupt an seinen Gesprächspartner. Er sagt: ‚Zeig mir doch, was Mohammed Neues gebracht hat und da wirst du nur Schlechtes und Inhumanes finden wie dies, dass er vorgeschrieben hat, den Glauben, den er predigte, durch das Schwert zu verbreiten.‘



Begrüßung Papst Johannes Pauls II. auf dem Flughafen in Ankara am 28. November 1979, neben ihm der türkische Staatpräsident Korutürk. Die viertägige Reise, die von islamischer Seite interessiert verfolgt wurde, verlief in herzlicher und offener Atmosphäre.

Der Kaiser begründet dann eingehend, warum Glaubensverbreitung durch Gewalt widersinnig ist. Sie steht im Widerspruch zum Wesen Gottes u. zum Wesen der Seele. ‚Gott hat kein Gefallen am Blut, und nicht vernunftgemäß (συν λογος) zu handeln, ist dem Wesen Gottes zuwider. Der Glaube ist Frucht der Seele, nicht des Körpers.

Wer also jemanden zum Glauben führen will, braucht die Fähigkeit zur guten Rede und ein rechtes Denken, nicht aber Gewalt und Drohung. ... Um eine vernünftige Seele zu überzeugen, braucht man nicht seinen Arm, nicht Schlagwerkzeuge noch sonst eines der Mittel, durch die man jemanden mit dem Tod bedrohen kann...‘ Der entscheidende Satz in dieser Argu-

mentation gegen Bekehrung durch Gewalt lautet: Nicht vernunftgemäß handeln, ist dem Wesen Gottes zuwider. Der Herausgeber (dieses alten Textes), Theodor Khoury, kommentiert dazu: Für den Kaiser als einen in griechischer Philosophie aufgewachsenen Byzantiner ist dieser Satz evident. Für die moslemische Lehre hingegen ist Gott absolut transzendent. Sein Wille ist an keine unserer Kategorien gebunden und sei es die der Vernünftigkeit. Khoury zitiert dazu eine Arbeit des bekannten französischen Islamologen R. Arnaldez, der darauf hinweist, dass Ibn Hazn so weit gehe zu erklären, dass Gott auch nicht durch sein eigenes Wort gehalten sei und dass nichts ihn verpflichte, uns die Wahrheit zu offenbaren. Wenn er es wollte, müsse der Mensch auch Idolatrie (Verehrung von Götzenbildern) treiben.

Hier tut sich ein Scheideweg im Verständnis Gottes und so in der konkreten Verwirklichung von Religion auf, der uns heute ganz unmittelbar herausfordert. Ist es nur griechisch zu glauben, dass vernunftwidrig zu handeln dem Wesen Gottes zuwider ist, oder gilt das immer und in sich selbst?‘

Soweit der anstößige Text. Im Anschluss daran setzte sich der Papst im Kernbereich seines Vortrags nur noch mit der europäischen Geistesgeschichte auseinander, ohne nochmals auf den Islam Bezug zu nehmen. Das Ergebnis seiner Überlegungen ist eine scharfe Kritik an dem eingengten, positivistischen Vernunftbegriff der modernen, westlichen Welt. Seine Sorge gilt nicht nur dem Islam, son-

dern allen „uns bedrohenden Pathologien der Religion und der Vernunft“ in welcher Form auch immer: sei es als Ablehnung der Vernunft durch die Religion, sei es als Ausgrenzung der Religion durch die Vernunft. Den Finger auf die Wunde legt der Papst deutlicher auf die Pathologie der westlichen Vernunft, die sich der Religion verschließt, als auf die der Religionen, die die Vernunft ablehnen. Außerdem diagnostiziert er die religiöse Pathologie nicht nur im Islam, sondern da und dort auch im Christentum. Sorgen bereitet sie ihm in jeder Form und wo auch immer.

Indem der Papst die Notwendigkeit betonte, die Vernunft für die Gottesfrage wieder zu öffnen, verteidigte er die Welt-

religionen und damit natürlich auch den Islam, indem er sagte:

„Nur so“ – mit einer neuen Verbindung von Vernunft und Glaube – „werden wir auch zum wirklichen Dialog der Kulturen und Religionen fähig, dessen wir so dringend bedürfen. In der westlichen Welt herrscht weithin die Meinung, allein die positivistische Vernunft und die ihr zugehörigen Formen der Philosophie seien universal. Aber von den tief religiösen Kulturen der Welt wird gerade dieser Ausschluss des Göttlichen aus der Universalität der Vernunft als Verstoß gegen ihre innersten Überzeugungen angesehen.“

Bewertung der Papstkritik

Eine aufmerksame Lektüre des Textes im Hinblick auf Kritik am Islam ergibt folgendes Bild:

1. Der Papst nimmt als gegeben an, das es „im Koran niedergelegte Bestimmungen über den heiligen Krieg“ gibt.

2. Der Papst zitiert Kaiser Manuel, der sagt, der Islam setze Gewalt zur Verbreitung des Glaubens ein, und dies sei unmenschlich und unsinnig. Aber der Kaiser bezieht sich auf die behauptete Gewalt lediglich deswegen, um über das Wesen Gottes und das der menschlichen Seele nachzudenken. Auch der Papst zitiert die Aussagen des Kaisers nur, um den für ihn und den Kaiser „entscheidenden Satz“ beleuchten zu können: „Nicht vernunftgemäß handeln, ist dem Wesen Gottes zuwider.“ Nur um diesen Satz geht es dem Papst, diesen verteidigt er in seinen folgenden Ausführungen als genuin christlich und stellt ihm die islamische Vorstellung von Gott gegenüber: Gott ist jenseits unserer Begriffe, auch erhaben über den Anspruch der Vernunft, er kann beschließen und befehlen, was immer er will, er muss nicht einmal die Versprechen halten, die er uns gibt.

Für diese Auslegung des Islam beruft sich der Papst auf zwei anerkannte Fachleute der Islamkunde und auch auf einen muslimischen Autor.

Was ist von dieser „Islamkritik“ zu halten? Ist sie zutreffend, ist sie beleidigend?

• Der Papst setzt die Existenz der Lehre vom „heiligen Krieg“ lediglich als dem Kaiser Manuel II. bekannt voraus. Er stellt sie weder dar noch analysiert oder kritisiert er sie. Man kann unmöglich behaupten, der Papst „kritisiere“ damit den Islam, und schon gar nicht, dass er dies in einer irgendwie beleidigenden Art und Weise getan hätte.

- Was das ganze Zitat des Kaisers betrifft, hat der Papst – da es offenbar nötig ist – längst klargestellt, dass es sich „um das Zitat eines mittelalterlichen Textes handelte, der in keiner Weise mein persönliches Denken ausdrückt.“ Das einzige, was man dem Papst vorhalten könnte, wäre, dass er sich überhaupt eines solchen Zitates bediente, das ein ungenauer oder ungebildeter Leser leicht missverstehen und das ein Fanatiker daher besonders leicht missbrauchen kann. Dagegen ist allerdings zu sagen: Erstens hat der Papst an der Universität gesprochen, einem Ort größter Freiheit, um alles und jedes zu diskutieren. Zweitens hat er sich sogar im Vortrag selbst vom Zitat als ganzem distanziert durch die Bemerkung, der Kaiser habe seinen Einwand gegen den Islam „in erstaunlich schroffer Form“ ausgedrückt.

Ganz ausgeräumt ist der Vorwurf damit nicht. Vermutlich würde sich der Papst, wenn er diese Reaktionen vorausgesehen hätte, heute für sein Thema einen anderen Einstieg suchen. Aber gleichzeitig müsste man den verantwortlichen Muslimen sagen: Auch der „einfache Mann der muslimischen Straße“ hat den Text nicht missverstanden, weil er ihn nicht gelesen hat und nicht verstanden hätte. Seine Empörung ist die Folge der Indoktrination durch bestimmte Leute, die den Papst-Text entweder selbst gröblich missverstanden haben oder missverstehen wollten. Die besonnenen und verständigen Muslime aber hätten die Pflicht gehabt, denen, die das Zitat missbräuchlich verwendeten, entgegenzutreten – statt noch mehr Öl in das Feuer der aggressiven Ideologen zu gießen.

- Bleibt der islamische Gottesbegriff, an dem Muslime Anstoß nehmen könnten – vorausgesetzt, sie denken bezüglich der Vernunft wie Christen: Nur wenn man die Vernunft hoch schätzt, kann man die Idee eines Gottes, der sich über die Vernunft hinwegsetzt, als anstößig empfinden. Das heißt aber: Anstoß an der Kritik des Papstes am muslimischen Gottesbegriff kann nur derjenige nehmen, der über das Verhältnis Gottes zur Vernunft – im Sinn des Kaisers Manuel und des Papstes Benedikt XVI. – christlich denkt. Dann und nur unter dieser Voraussetzung ist das, was der Papst gesagt hat, wohl ein schwerwiegender Kritikpunkt am Islam, aber deswegen noch lange keine Beleidigung.

Aufgabe der muslimischen Gesprächspartner

Angesichts der These des Papstes und seiner Gewährleute bezüglich der Gottesidee des Islam hätten die muslimischen

Gelehrten die Aufgabe, entweder zu zeigen, dass die Islam-Deutung des Papstes und der von ihm zitierten Fachleute falsch ist, oder zu beweisen, dass Gott tatsächlich über der Vernunft steht und warum der vom Papst so geschätzte Satz des Kaisers Manuel II. falsch ist.

Auch wenn der Papst das Gottesbild des Islam falsch verstanden haben sollte und also auch für die Muslime gilt: „Nicht vernunftgemäß handeln, ist dem Wesen Gottes zuwider“, wäre ein solcher päpstlicher Irrtum alles andere gewesen als ein Grund für die Muslime, beleidigt zu sein und zu reagieren, wie sie reagiert haben. Sie hätten dem Papst mitteilen können, er irre sich und die von ihm genannten Gewährleute seien ebenso im Irrtum, die zitierte muslimische Meinung sei nur die

te nur dringend zum Gegenstand jenes „offenen und ehrlichen Dialoges“ werden, zu dem der Papst eingeladen hat, eines Dialoges, der gerade wegen seiner Bedeutung „mit großem gegenseitigem Respekt“ geführt werden müsste. Denn die fragliche These des Islam wäre, wenn sie stimmt, tatsächlich ein schmerzlicher „Scheideweg“ (Papst Benedikt XVI.), der Christen und Muslime auseinandertreibt. Aber wenn es dem zitierten Aiman Mazyek schwer fällt zu „glauben, dass der Papst gerade im Verhältnis zur Gewalt die Grenze zwischen Islam und Christentum sieht“, hat er recht: Der Papst hat von dieser Grenze auch gar nicht gesprochen, sondern von einer anderen, nämlich der Grenze, die sich aus der Gottesfrage ergibt – immer vorausgesetzt, seine Islamdeutung trifft zu.



Im Rahmen des Weltjugendtags begrüßt Benedikt XVI. am 20. August 2005 in Köln Elyas Nadeem, den Vorsitzenden des Zentralrates der Muslime in Deutschland. Zu den Vertretern muslimischer Gemeinschaften sagte er, der Dialog sei „eine vitale Notwendigkeit, von der zum großen Teil unsere Zukunft abhängt“.

einer islamischen Splittergruppe, die nicht für „den Islam“ stehe. Vor allem aber hätten sie sehen sollen: Für alle am Dialog Beteiligten, besonders für Papst Benedikt XVI., wäre der behauptete Auslegungssirrtum eine große Freude gewesen. Denn er würde ja bedeuten, dass es in der für alle Religionen zentralen Gottesfrage eine große Übereinstimmung zwischen Christen und Muslimen gibt.

Wenn aber die Auslegung stimmt, dass Gott im Islam tatsächlich für erhaben über die Vernunft gehalten wird und so gesehen ein Willkür-Gott wäre, so wäre dies tatsächlich höchst beunruhigend und, am christlichen Maßstab gemessen, eine schwerwiegende Kritik am Islam, aber nicht ein Grund, beleidigt zu sein. Diese Frage muss-

Im Dialog über diese Frage würden sich die Vertreter der beiden Religionen vielleicht nicht einigen können, aber möglicherweise entdecken, dass sie natürliche Verbündete in einer anderen Auseinandersetzung sind: nämlich derjenigen mit der säkularen, den Glauben ausschließenden Vernunft. Auf dieser Grundlage könnten sie geschwisterlich über das sprechen, was sie zu trennen scheint, aber beiden, Christen und Muslimen, das wichtigste Thema der Welt ist: über Gott.

Dem Papst ist trotz aller Missverständnisse und Proteste zu danken, weil er dem offenen und notwendigen Dialog wieder den Raum des freien Wortes zurückgegeben hat, ohne den er nicht gedeihen kann. ■



Im Licht Johannes Pauls II.

■ „Das wäre Johannes Paul II. nicht passiert“, auf diese Weise soll sich angeblich ein Vatikan-Insider über die Vorlesung des Papstes in Regensburg geäußert haben. So sehr es stimmen mag, dass sich Johannes Paul II. anders ausgedrückt hätte, so abwegig ist es, den Vorstoß Benedikts XVI. als ein kirchenpolitisches Ungeschick zu deuten, das dem Dialoggedanken Johannes Pauls II. zuwiderläuft. Deshalb erscheint es hilfreich, die derzeitigen Ereignisse im Licht Johannes Pauls II. zu betrachten. Daraus entwickelt sich auch eine Perspektive, wie der Dialog nach dem „Regensburger Ereignis“ weitergeführt werden kann.

VON ERICH MARIA FINK
UND THOMAS MARIA RIMMEL

Religionsfreiheit und Mission

Papst Johannes Paul II. hatte eine sehr dezidierte Vorstellung vom Zusammenleben der Religionen und dem Auftrag, den das Christentum dabei spielt. Die wichtigste Aufgabe als Pontifex sah er darin, die Religions- und Gewissensfreiheit auf der ganzen Welt einzufordern. Er stellte sie neben dem Recht auf Leben als zentrales Menschenrecht heraus. Dabei bedeutet für ihn Religionsfreiheit sowohl das Recht, seine religiöse Überzeugung frei zu wählen, als auch das Recht, für seinen Glau-

ben öffentlich Zeugnis abzulegen. In diesem gesellschaftspolitischen Rahmen einer freiheitlichen Atmosphäre, so betonte Johannes Paul II. unermüdlich, wird sich die Wahrheit kraft ihrer selbst durchsetzen. Alle sozialen und politischen Stützen sind letztlich nicht förderlich, sondern stellen für den Aufbau des Reiches Gottes eher ein Hindernis dar. Diese feste Grundüberzeugung bildete das Fundament seines Denkens und seines öffentlichen Wirkens. Es spiegelte sich besonders in den Ansprachen seiner vielen Auslandsreisen wider. Je freier die Menschen über Religion miteinander ins Gespräch kommen, so Johannes Paul II., umso schneller werden sie die Wahrheit über Gott und den Menschen finden,

umso leichter werden sie sich für Christus als den einzigen Weg zum Vater entscheiden. Ohne diesen missionarischen Hintergrund ist der Einsatz Johannes Pauls II. für Gewissens- und Religionsfreiheit nicht zu verstehen. Er ist mehr als nur das Bemühen, einen Beitrag zum friedlichen Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen zu leisten. Johannes Paul II. sah ein „neues Missionszeitalter heraufdämmern“, das mit der Möglichkeit des freien Zeugnisses steht und fällt. Dafür kämpfte er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln.

Der Friede in Christus

Zugleich brachte Johannes Paul II. bei jeder denkbaren Gelegenheit zum Ausdruck, dass Gott allein den Frieden schaffen kann. Deshalb lud er beispielsweise Vertreter der verschiedenen Religionen zu Gebetstreffen um den Frieden nach Assisi ein. Gleichzeitig bezeugte er gerade auch vor den Anhängern anderer Religionen seinen eigenen Glauben, dass Gott dazu seinen Sohn in die Welt gesandt hat und dass ohne Jesus Christus die Völker keinen wahren Frieden finden können. Ein friedliches Zusammenleben wird es nach Johannes Paul II. nicht als Frucht der politischen

Bemühungen einer UNO oder eines Gesprächs zwischen den Religionen geben, bei denen alle als „gleichgültig“ angesehen werden. Vielmehr ist der Friede allein Frucht der Versöhnung in Christus. Je mehr Menschen ihn als Erlöser annehmen, umso tragfähiger und dauerhafter kann der Friede unter den Völkern wachsen. Diese Botschaft war bei Johannes Paul II. aber immer eingebettet in das neu ins Bewusstsein gelangte Selbstverständnis der Kirche durch das II. Vatikanische Konzil. Die Christen verstehen sich danach als „Sakrament“ der Einheit und des Friedens in die Welt. Sie sind überzeugt, dass die Kirche in der Hand Gottes das Instrument darstellt, durch das Gott seine Liebe, seine Vergebung und seinen Frieden allen Völkern zukommen lassen kann. So nachdrücklich diese Sicht die unersetzliche Rolle des Christentums betont, so eindeutig ermöglicht sie den Christen ein missionarisches Wirken im Geist der Freiheit. Denn wenn auch Menschen anderer Religionen grundsätzlich Anteil an der Gnade Christi erlangen können, brauchen die Christen niemanden durch gewaltsame Bekehrungsversuche zum Glück und ewigen Heil zwingen. Diese Überzeugung ist für Johannes Paul II. der Grundpfeiler für einen entspannten und zugleich zielbewussten Dialog zwischen den Religionen. Deshalb kommt dem Christentum aus seiner Sicht auch die Funktion eines Katalysators für Dialog und Frieden in der Welt zu. Die Christen wirken sowohl mit ihrer Botschaft als auch mit ihrer gnadenhaften Gabe der Versöhnung in die Welt hinein.

Heutige Formen der „Gewalttätigkeit“ des Islam

Ist die Vorstellung von Johannes Paul II. eine Illusion, dass sich ein freies und friedliches Miteinander von Christen und Muslimen herbeiführen lässt? Kann dieser Balance-Akt überhaupt gelingen? Was den Erfolg all dieser Bemühungen am meisten gefährdet, ist ein unehrlicher Dialog, der die Verletzungen der Freiheit insbesondere durch den Islam um des Friedens willen nicht beim Namen nennt. Ein noch so gut gemeinter Versuch, die Wogen zu glätten und die Anhänger des Islam nicht unnötig zu reizen, wird sich als Bumerang erweisen. Und hier wird deutlich: Papst Benedikt XVI. will sich eine solche „political correctness“ nicht nachsagen lassen. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch einen offenen Dialog für den Freiraum zu kämpfen, den Johannes Paul II. auf seine Weise gefordert hat. Dieses Ziel aber kann nur erreicht werden, wenn wir ohne Angst den Finger auf die wirkliche Wunde legen. Dazu hat Wal-

ter Kardinal Kasper in diesen Tagen Klartext gesprochen. Er warnte vor „zu hohen Erwartungen an den interreligiösen Dialog“. Denn der Islam verstehe sich als dem Christentum überlegen und verhalte sich bisher nur dort tolerant, wo er in der Minderheit sei. „Wo er die Mehrheit hat, kennt er keine Religionsfreiheit in unserem Sinn“, so Kasper. Es ist an der Zeit, darauf hinzuweisen, dass sich heute in erster Linie darin die „Gewalttätigkeit“ des Islam zeigt. Die Anwendung von Gewalt durch islamistische Gruppen ist eine logische Konsequenz dieser gesetzlichen Verfasstheit mus-

scheint, eine Rolle spielt. Und inwieweit erschwert – auch dies muss man fragen – die Grundgeschichte des Islam, die den Propheten Mohammed nicht nur als Religionsstifter, sondern auch als Feldherrn und Herrscher zeigt, bis heute eine Entfaltung gewaltkritischer Tendenzen des Islam?“

Dienst Benedikts XVI. an der Menschheit

Wenn wir den Ansatz Johannes Pauls II. ernst nehmen, müssen wir das Problem der heutigen Formen der Gewalttätigkeit



Benedikt XVI. im Freisinger Mariendom. Bei der Predigt legte er sein Konzept beiseite, um vor seinen Mitbrüdern im priesterlichen Dienst völlig frei zu sprechen. Er sei dabei, das „Handwerk“ des Papstes so langsam zu erlernen, meinte er vor kurzem. Nun zeigte Benedikt XVI., wie er beginnt, seine „Zunft“ aufzubrechen und eine ganz neue Form seines „Handwerks“ zu entwickeln. – Bild linke Seite: Benedikt XVI. in München.

limischer Staaten. Und hier stellt Karl Kardinal Lehmann fest: „Ohne falsche Anklagen, Besserwisserei und Dünkel müssen wir unsere muslimischen Gesprächspartner dann aber auch damit konfrontieren, dass in der heutigen Weltsituation vorgeblich religiös motivierte und religiös legitimierte Gewalt ein Phänomen darstellt, das sich vorwiegend – wenngleich nicht ausschließlich – am Islam festmacht.“ Denn für Lehmann ist es eine nicht zu übersehende Tatsache, dass „Gewaltanwendung vielfach religiös begründet wird und dies auch Wiederhall in Teilen der muslimischen Gesellschaften findet“. Deshalb muss gefragt werden, so Lehmann, „inwieweit in der heutigen Gewaltproblematik der muslimischen Religion die theologische Tradition des kämpfenden und herrschenden Islam, die mit einer gewissen Ungebrochenheit die Zeiten überdauert zu haben

des Islam offensiv angehen. Auch Johannes Paul II. hat klar gesehen, dass ein ständiges Ausbalancieren die islamistischen Kräfte nur stärkt. Und er suchte den Mittelweg: Einerseits, so war Johannes Paul II. überzeugt, kann und darf das Problem nicht militärisch gelöst werden, andererseits bliebe den immer mehr zurückgedrängten Christen irgendwann nur noch die eine Perspektive, nämlich den islamischen Extremismus durch das eigene Martyrerblut zu überwinden. Papst Benedikt XVI. wird in die Geschichte eingehen, als eine Autorität, die den Mut hatte, gegen einen blinden Integralismus der Europäischen Union aufzustehen. Mit den Waffen der Vernunft fordert er Religion und Politik gleichermaßen heraus. Sein Vorstoß ist ein Dienst am Islam wie am Christentum, letztlich an der Menschheit zum Aufbau einer neuen Zivilisation der Liebe. ■

Ein Papstbuch ohne Verfallsdatum



Benedikt XVI. im Gespräch mit Martin Lohmann, dem Textautor des neuen Papstbuchs. Im Rahmen einer Generalaudienz überreichte er dem sichtlich erfreuten Heiligen Vater das erste Exemplar des Bildbandes.

VON WERNER SCHIEDERER

„Mit den Augen des Heiligen Vaters“

Kurz vor dem Besuch Benedikts XVI. in Bayern erschien ein eindrucksvolles Papstbuch unter dem Titel „Mit den Augen des Heiligen Vaters“. In einem großformatigen Bildband machen der Fotograf Hans-Günther Kaufmann und der Journalist Martin Lohmann die tiefe Verwurzelung des Heiligen Vaters in seiner Heimat sichtbar und begreifbar. Der Untertitel „Benedikt XVI. – was er sah, was ihn prägte“ verrät, dass es dabei nicht um die touristischen Sehenswürdigkeiten Bayerns geht, sondern um ein in Kultur und Traditionen noch immer weitgehend durch den katholischen Glauben tief geprägtes Land, das dem Kind und Jugendlichen, später auch dem jungen Erwachsenen Joseph Ratzinger in der auf diese Weise alltäglich erfahrbaren Religion eine geistige und seelische Beheimatung gegeben hat, die seinen gesamten weiteren Lebensweg geprägt hat.

Komplimente aus aller Welt

Stanislaw Kardinal Dziwisz, der ehemalige Privatsekretär und Freund von Papst Johannes Paul II. und heutige Erzbischof von Krakau, schreibt an Martin Lohmann: „Ich bedanke mich sehr persönlich für Ihr Buch, das dem Leser die Welt erschließt, in der der Papst sich als Kind und Erwachsener bewegte, lebte und arbeitete. Vielen Dank für Ihre Mühe, uns den tiefen Glauben Benedikts XVI. zu zeigen.“ Eine der zahlreichen anerkennenden Reaktionen auf dieses außergewöhnliche wie auch außergewöhnlich authentische Buch über den Heiligen Vater.

Benedikt XVI.: „Das war goldrichtig!“

„Ich bin froh und dankbar“, sagte Papst Benedikt XVI. während der Generalaudienz vom 5. Juli 2006 zu den Autoren, „dass Sie das Buch gemacht haben“. Aus Zeitgründen habe er es leider nicht geschafft, selbst Texte beizusteuern. Daher sei er dem Textautor Martin Lohmann besonders

dankbar, dass er für ihn „ingesprungen“ sei. „Das war goldrichtig, zumal wir uns schon so lange kennen“. Auch für die Bilder des Fotografen Kaufmann fand der Papst anerkennende Worte. Sie seien „mit den Augen der Seele gesucht und gefunden“, so schrieb er in einem persönlichen Brief.

Von Marktl bis Rom

Die Kombination aus Bild und Text, in die auch zahlreiche Zitate aus seinen eigenen Werken aufgenommen sind, eröffnet einen sehr persönlichen Zugang zum Papst. Zusammen mit den einführenden Beiträgen des Liturgieexperten Dr. Rupert Berger, der mit Joseph Ratzinger studierte, und des Abtprimas der Benediktiner, Dr. Notker Wolf, nimmt das Buch den Leser mit auf eine Reise zu den Lebensstationen des Heiligen Vaters – von Marktl am Inn bis nach Rom.

Im Anschluss an den Papstbesuch konnte KIRCHE heute dem Textautor einige Fragen stellen:

KIRCHE heute: Herr Lohmann, worauf sind Sie an Ihrem neuen Buch besonders stolz?

Stolz ist vielleicht der falsche Ausdruck, aber ich bin besonders dankbar für die Herausforderung, mit meditativen Texten, von denen jemand sagte, sie seien jeder für sich eine spirituelle Miniatur, die Brücke zum Papst zu bauen. Das scheint gelungen. Und darüber bin ich froh. Ein Geschenk der ganz kostbaren Art hat mir der Papst selbst gemacht, denn während seines Bayernbesuches kam ein Exemplar meines Buches zu mir zurück mit einer handschriftlichen Widmung von ihm. Ausdrücklich bedankt er sich „herzlich“ für meine „schönen Texte“. Auch hier bin ich nicht stolz, aber unglaublich glücklich und dankbar.

KIRCHE heute: Fühlen Sie sich durch den Papstbesuch bestätigt in der Art, wie Sie Papst Benedikt XVI. vorgestellt haben?

Ja, sehr sogar. Weil ich ihn schon lange kenne, war das ja auch keine Überraschung. Benedikt XVI. ist sensibel, filigran, edel und stark. Er hat mehrfach fast wörtlich Formulierungen gebraucht, die so auch in dem Buch zu finden sind. Und zwar über seine Heimat ebenso wie über den Glauben, den ich versuche zu beschreiben. Sein Besuch in der bayerischen Heimat hat dieses Buch in Form und Inhalt – wenn ich so sagen darf – voll bestätigt. Ist doch schön, oder?

KIRCHE heute: Was ist Ihnen durch diese Pastoralreise neu aufgegangen?

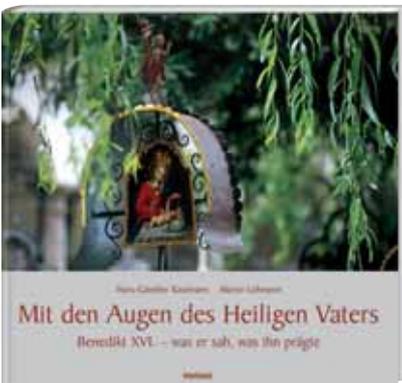
Nicht neu, aber erneut aufgegangen ist mir seine unendliche Güte, seine Milde, die er zu verbinden versteht mit einer menschenfreundlichen und tief verwurzelten Glaubensstärke. Benedikt XVI. veredelt nicht nur das Bild vom Deutschen, er veredelt auch die Sicht von Kirche. Er ist durch und durch ein Ästhet, und er hat uns allen mit viel Ästhetik die Schönheit des Glaubens gezeigt und gleichsam farbenfroh gemalt. Dieser Petrus tut einfach nur gut.

KIRCHE heute: Gibt es Gesichtspunkte, die Sie nun stärker hervorheben würden?

Alles Wichtige ist hervorgehoben. Es steht alles in diesem Buch drin. Wer Benedikt mit Herz und Seele begegnen will, kann das mit Hilfe dieses Buches tun. Erst recht nach diesem Besuch des Papstes.

KIRCHE heute: Ist es nicht ein bisschen schade, dass die großartigen Eindrücke dieses Papstbesuchs nicht durch Bilder in Ihrem Buch dokumentiert sind?

Nein, denn dieses Buches geht gleichsam tiefer und ist und bleibt auch später noch aktuell, weil es auf die aktuellen Fotos vom Papst verzichtet und stattdessen die einmalige Chance bietet, mit den Augen des Heiligen Vaters zu suchen und zu finden. Bei diesem Buch gibt es – im Unterschied zu anderen – kein Verfallsdatum.



Hans-Günther Kaufmann/Martin Lohmann: *Mit den Augen des Heiligen Vaters. Benedikt XVI. – was er sah, was ihn prägte*, Weltbild Buchverlag, 96 S., ISBN 3-89897-475-8; 14,95 Euro (D, A); 24,90 sFr ■



Kardinal Meisner zur

Vorlesung des Papstes über Glaube und Vernunft

Eines der bedrückendsten Probleme, mit denen sich die Menschheit in den letzten Jahren konfrontiert sieht, ist die Frage nach dem Verhältnis von Religion und Gewalt. Keiner hatte bisher den Mut oder auch die Kompetenz, diese Frage von ihrer Mitte her zu beantworten. Der Versuch, dieses Thema um Gottes und der Menschen willen mit angemessener Gründlichkeit zu behandeln, wird einmal zu den großen Taten Papst Benedikts XVI. gezählt werden.

Wer meint, der Papst habe den Islam verunglimpfen wollen, hat seine Worte überhaupt nicht verstanden. Es geht nicht um Gewalt und Islam, sondern ganz grundsätzlich um Gewalt und Religion. Zwar wird das Thema an einem Zitat des Kaisers Manuel II. Palaeologos aufgehängt: Schroff kritisierte dieser am Ende des 14. Jahrhunderts die Gewalt, die seiner Meinung nach durch Mohammed in die Welt gekommen war. Papst Benedikt XVI. jedoch beruft sich im Folgenden nicht auf die Kritik des Kaisers, sondern auf dessen Überzeugung, es sei dem Wesen Gottes zuwider, nicht vernunftgemäß zu handeln. „Wer also jemanden zum Glauben führen will, braucht die Fähigkeit zur guten Rede und ein rechtes Denken, nicht aber Gewalt und Drohung.“ Gut 500 Jahre später hat das Zweite Vatikanische Konzil etwas Ähnliches gelehrt: dass nämlich „die Wahrheit nicht anders Anspruch erhebt als kraft der Wahrheit selbst, die sanft und zugleich stark den Geist durchdringt“ (*Erklärung über die Religionsfreiheit*, n. 1).

Der Papst ruft nun zum Gespräch über Religion und Gewalt im Spannungsfeld von Glaube und Vernunft auf. Wörtlich sagt er am Ende seiner Vorlesung: „In diese Weite der Vernunft laden wir beim Dialog der Kulturen unsere Gesprächspartner ein.“ Die einzige wirkliche Kritik, die Benedikt äußert, richtet sich gerade nicht gegen den Islam, sondern gegen den verkürzten, einseitig naturwissenschaftlich orientierten Wissenschaftsbegriff der Postmoderne; in letzter Konsequenz lässt dieser die menschliche Sinn- und Wertegemeinschaft in eine Vielzahl individueller, subjektiver Überzeugungen zerfallen. Diese Mahnung Benedikts weist sogar eine gewisse Nähe zur muslimischen Skepsis gegenüber der westlichen Gesellschaft auf.

Wenn solchen negativen Entwicklungen der Gegenwart weltweit Einhalt geboten werden soll, dann bedarf es einer Verständigung unter den Religionen bezüglich ihres Verhältnisses zur Gewalt; Vernunft und Glaube müssen zu einem neuen, tragfähigen Miteinander finden. Als gastgebender Bischof des vergangenen Weltjugendtages mache ich darauf aufmerksam, dass der Papst schon vor einem Jahr in Köln Muslime und Christen zum gemeinsamen Einsatz im Dienst an den moralischen Grundwerten aufgerufen hat. Damals fügte er hinzu: „Der interreligiöse und interkulturelle Dialog zwischen Christen und Muslimen darf nicht auf eine Saisonentscheidung reduziert werden. Tatsächlich ist er eine vitale Notwendigkeit, von der zum großen Teil unsere Zukunft abhängt.“

Ein solcher Dialog setzt voraus, dass sich der Islam als Religion und eminent kulturbildender Faktor zugleich mit seinem Verhältnis zur Gewalt auseinandersetzt. Diese Aufgabe stellt sich mehr oder weniger allen Religionen: Auch die katholische Kirche entzieht sich ihr nicht, wie das große Schuldbekenntnis Johannes Pauls II. im Jubiläumsjahr 2000 eindrucksvoll demonstriert hat. Die führenden Vertreter des Islam ermutige ich nachdrücklich dazu, den Gedankengang Benedikts XVI. im Originaltext zu lesen und sein Anliegen besonnen zu bedenken. Gemeinsam mit unserem Heiligen Vater hoffe ich darauf, dass sie seine Einladung zum Gespräch annehmen und die ausgestreckten Hände ergreifen werden, statt diese als geballte Fäuste zu missverstehen.

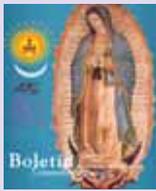
Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln

Urteil schränkt Ärztehftung ein

Koblenz (*kath.net*) Ärzte müssen nicht generell für die Folgen von Abtreibungen haften, die sie nicht vorgenommen haben. Das entschied das Oberlandesgericht Koblenz, wie die *Ärzte Zeitung* meldete. Konkreter Fall: Eine junge Frau brachte ein behindertes Mädchen zur Welt und warf dem behandelnden Arzt vor, er hätte die Untersuchungen nicht vorgenommen, mit denen die Behinderung des Kindes zu erkennen gewesen wäre. Sie hätte in diesem Fall eine Abtreibung vornehmen lassen. Jetzt fordert sie vom Arzt Unterhalt für das Kind. Die Richter sehen das anders: Selbst wenn eine Abtreibung rechtlich zulässig gewesen und vom Arzt pflichtwidrig nicht vorgenommen worden wäre, würde er nur für die körperlichen und seelischen Schäden der Mutter haften; für den Unterhalt des Kindes müsse er nicht aufkommen. Für Unterhaltsbelastungen, die den Eltern durch die Geburt eines behinderten Kindes entstehen, müssten Ärzte nur haften, wenn es trotz entspr. medizinischer Vorkehrungen zur Schwangerschaft gekommen sei.

Wallfahrt nach Guadalupe

17.–25. Februar 2007. Mit Mexiko-Rundreise. Flug ab München. Verant.: Verkehrsbüro Reisen, Hauptplatz 9, A-4020 Linz, Tel.: 0043-732-771061 (Frau Obermayr). Kosten zwischen € 1610.– und € 1760.– Infos: www.kath.net



Die „Generation Benedikt“ ist da

Köln (*kath.net*) Zwölf junge Menschen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Mexiko und den USA haben ein Netzwerk gebildet, das jene Jugendlichen miteinander verbinden will, „die sich ernsthaft um die Suche nach feststehenden Wahrheiten bemühen und dabei Autoritäten wie der katholischen Kirche nicht verschließen“. Das Netzwerk habe „großes Vertrauen in die katholische Kirche und den Heiligen Vater und will durch ihr Engagement an der Einheit der Weltkirche mitwirken“. Eines der Projekte ist ein Buch mit Texten von jungen Menschen zwischen 20 und 24 Jahren. Sie wandten sich mit aktuellen Fragen direkt an Papst Benedikt XVI. und verfassten Antwortentwürfe dazu. Der Papst las die Texte und schrieb ein Vorwort für das Buch „*Generation Benedikt. Mit dem Papst auf einer Welle*“, das noch heuer erscheinen wird. Das neue Netzwerk hat die Website: www.generation-benedikt.de

Kniende Teilnahme bei der Wandlung

Vatikan (*kath.net*) Sitzen, Stehen, Knien – die Haltungen in der kath. Liturgie sind nicht zufällig, sondern dem jew. Moment angepasst. Das Knien drückt eine Haltung der Demut aus, schreibt Msgr. **Stephan Hünseler** in den *Notitiae*, dem Bulletin der *Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung*. Während der Wandlung bei der Hl. Messe sei es der beste Weg, um auszudrücken, dass wir in der Eucharistie Christus begegnen. „Der Herr hat sich bis zum Tod am Kreuz erniedrigt, um dem sündigen Menschen zu begegnen und ihn von der Sünde zu befreien. Wenn die Eucharistie das sakramentale Gedenken des Todes und der Auferstehung des Herrn ist, scheint es angemessen, dass jene, für die sich der Herr niederbeugte, sich vor diesem höchsten Geheimnis der Liebe beugen.“

Bedeutender Fund im irischen Moor

Dublin (*kath.net*) Irische Archäologen haben ein möglicherweise 1200 Jahre altes Psalmenbuch gefunden. Ein Arbeiter entdeckte das rund 20-Seiten-Buch in einem Moor in den irischen Midlands. **Bernhard Meehand**, Handschrift-Experte vom *Trinity College* in Dublin, erklärte, es handle sich um die erste Entdeckung einer frühmittelalterlichen Handschrift in Irland seit 200 Jahren. **Pat Wallace**, Direktor des *Irischen Nationalmuseums*, sprach von einem „wunderbaren Fund“. Die latein. Handschrift wird in den nächsten Jahren genauestens untersucht. Man schätzt, dass sie zwischen 800 und 1000 geschrieben wurde. Der Arbeiter fand das Buch geöffnet vor – zu lesen war Psalm 83, der mit den Worten beginnt: „Schweig doch nicht, o Gott, bleib nicht still, / o Gott, bleib nicht stumm!“

Rekordtief bei den Geburtenzahlen

Wiesbaden (*kath.net*) Von einem Rekordtief bei den Geburtenzahlen berichtet das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. 2005 wurden in Deutschland rd. 686.000 Kinder geboren. Das sind ca. 20.000 (2,8%) weniger als 2004. Und es ist die geringste Zahl seit 1945 in Deutschland. Die meisten Geburten gab es 1964: Damals wurden 1,36 Millionen Kinder in Ost- und Westdeutschland geboren. Danach ging die Zahl laufend zurück. Erst in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre stiegen die Geburtenzahlen wieder. Seit der deutschen Vereinigung 1990 gingen die Zahlen erneut zurück. Eine Ausnahme bildeten die wirtschaftlichen Krisen-Jahre 1996 und 1997.

Schönheit der Ehe braucht Kontraste

Castelgandolfo (*kath.net/RV*) Vor 120 Priestern aus der Diözese Albano sprach Papst Benedikt XVI. über die Ehe: „Wir sehen, dass viele junge Menschen heute zögern, in der Kirche oder auch zivil zu heiraten, weil sie Angst vor der Endgültigkeit dieser Entscheidung haben. Das scheint ihnen eine Bindung gegen die Freiheit, und die Freiheit ist ihr erstes Ziel. Wir müssen zu verstehen geben, dass das, was in der Ehe zum Ausdruck kommt, keine juristische Bindung ist, keine Last. Die Ehe verleiht Tiefe und Schönheit gerade durch die Endgültigkeit. ... Heute schlittern viele Paare in eine Krise, sie sehen die Unterschiede der Temperamente, sie haben Schwierigkeiten, einander Tag für Tag zu ertragen. Am Ende sagen sie, nun gut, trennen wir uns. ... Aber gerade in der Krise, im Aushalten des Momentes, in dem scheinbar nichts mehr geht, öffnen sich in Wirklichkeit neue Türen und eine neue Schönheit der Liebe entsteht. ... Eine Schönheit, die ausschließlich aus Harmonie besteht, ist keine wahre Schönheit. Sie ist mangelhaft. Schönheit braucht auch Kontraste.“ Außerdem rief der Papst die Priester auf, von den praktischen Opfern und Sorgen der Eheleute zu lernen: „Oft denken wir ja, nur der Zölibat ist ein Opfer, doch wenn wir die Opfer der Eheleute kennen lernen, all die Ängste, die Leiden, die Krankheiten, in den ersten Jahren die schlaflosen Nächte mit den schreienden Kleinkindern, später die Auflehnung usw.“ Es gilt „gemeinsam zu begreifen, dass es schön ist, in den Opfern zu reifen und so am Heil der anderen zu arbeiten“.

Papst sorgte für Quotenrekord

München (*kath.net*) Papst Benedikt XVI. hat für einen Quotenrekord beim Bayerischen Rundfunk (BR) gesorgt. Der höchste Tagesmarktanteil (21,2%) wurde erzielt, als der Papst Altötting und Markt am Inn besuchte. Vor allem die Live-Übertragungen der Gottesdienste in München, Altötting und Regensburg wurden mit großem Interesse verfolgt. Die erste Messe in München hätten in Bayern 650.000 Zuschauer verfolgt (33,4% Marktanteil), im Bundesgebiet fast eine Million, teilte der BR mit. Der höchste Marktanteil wurde mit 40,9% beim Gottesdienst in Altötting registriert. Die Ankunft des Papstes in Regensburg und die Fahrt im Papamobil verfolgten 810.000 Zuschauer. Im gesamten Bundesgebiet haben laut BR rund 1,5 Millionen Menschen die Ereignisse verfolgt.

KATH.NET bittet um Ihre Unterstützung – Danke und Vergelt's Gott!
Konto Deutschland: Nr. 362 541, Sparkasse Passau, BLZ 740 500 00

**Die Papstfahne
"Benedictus"**



Mit farbigem Siebdruck und Mastband

100 x 150 cm € 11,95
150 x 240 cm € 19,95

Limitierte Auflage

SIABBINCK®

**KUNSTHANDWERK
IM DIENSTE
DER LITURGIE**

Rue de Wattrelos 23, 52249 Eschweiler
Tel.: 02403. 2 71 72 - Fax: + 3 68 38
Kitzenmarkt 14, 86150 Augsburg
Tel.: 0821. 4 20 69 21 - Fax: + 4 20 69 22
E-mail: slabbinct@t-online.de

**Aus Nachlass
verkaufe ich:**

einen barocken Messkelch, ein Ciborium, eine Monstranz sowie versch. Reliquiare aus Deutschland und Frankreich, u.a. mit Reliquien des hl. Paulus, hl. Petrus, hl. Bernhard, hl. Elisabeth, hl. MMAlacoque und mit Kreuzpartikel.

Anfragen erbeten unter
Chiffre 610/1 an:
KIRCHE heute, Postfach
1406, 84498 Altötting

Gelegenheit!

Kreuz, 18. Jh., mit Corpus, INRI und schmerzhaft. Maria, Höhe 80 cm, Corpus 24 cm, freigelegter, restaur. Zust. Kirchliche Kunst Brigl **Restaurationsbetrieb**
Katharinenstr. 32, Tel. 08191/9707808
86899 Landsberg/Lech
www.kirchlichekunst.de

Bildnachweis:

KNA-Bild: Titel (Papst Benedikt XVI. am 11.09.06 in Altötting) und S. 8 o., 9 u., 10-13, 14-15, 16-19, 21; K. Heuwieser: 9 o.; H. Schuhmann: 6 o.; M. Lohmann: S. 8 u., 20; S. Hölzlwimmer: 10; P. Badde: S. 4, 5, 6 u.

**Priester als Beichtväter
für Medjugorje-Flugreisen gesucht**

Tel. 07302-4081
Medjugorje Deutschland e.V.,
89284 Pfaffenhofen-Beuren

NACHLESE ZUM PAPSTBESUCH

„Mitarbeiter der Wahrheit“ – so das Leitmotto des Papstes, aber welche Rolle spielen Erfahrung und persönliches Zeugnis? Kath. Autoren geben Orientierungshilfen: Prof. M. Schulz, Das Zeugnis als Kriterium christlicher Wahrheit im Licht der Erfahrung von Edith Stein; Dr. C. Ohly, Inkarnation und Kirche – eine Analogie und ihre Konsequenzen; Prof. M. Enders, Kann die objektive Wahrheit des Christentums philosophisch begründet werden? Dr. S. Gallardo, Adolf Reinachs Religionsphänomenologie; Dr. M. C. Hastetter, Das Hohelied als Chiffre von Glaubenserfahrung bei Therese v. Lisieux und Olivier Messiaen.

Katholisches Säkularinstitut Cruzadas de Santa Maria (Hg.), **Kriterien der Wahrheit christlicher Glaubenserfahrung**
Preis: € 12,90, 185 S. (2006). Bestellung: EOS-Verlag,
Tel.: 08193-7170-1 Fax: -7170-09 Mail: mail@eos-verlag.de

KIRCHE heute Impressum

ISSN-Nr.: 0946-5804

Redaktionsanschrift:
Kirche heute Verlags-gGmbH,
Pf. 14 06, D-84498 Altötting
Tel.: 0 86 71/88 04-30, Fax: -31
E-Mail: kirche.heute@t-online.de
Internet: www.kirche-heute.de

Herausgeber:
Weihbischof Dr. Andreas Laun
(Salzburg), Erich Maria Fink,
Thomas Maria Rimmel

Chefredaktion:
Erich Maria Fink,
Thomas Maria Rimmel

Geschäftsführung und Redaktion:
Werner Schiederer

Anzeigen und Abonnements:
Maria Kugler

Erscheinungsweise:
monatlich (11 x jährlich)

Anzeigenpreisliste: Nr. 29 gültig

Jahresabonnement (derzeit):
Deutschland: € 29,00
Ausland: € 34,00
Luftpost: € 42,00
Studenten: € 20,00

Bankverbindungen:

- Raiba-Voba Altötting (BLZ 710 610 09) Kto. 222 84 f. Überweisungen aus EU-Gebiet: IBAN: DE84 7106 1009 0000 0222 84 – BIC: GENODEF1AOE
- Postbank München (BLZ 700 100 80) Kto. 300 42 806 f. Überweisungen aus EU-Gebiet: IBAN: DE88 7001 0080 0030 0428 06 – BIC: PBNKDEFF

Nachdruck aus KIRCHE heute nur mit ausdrücklicher Genehmigung!

**Schutz
und Sicherheit
für Kirche und
Pfarrhaus...**



- Stahl-Tabernakel
- Sakristeitreasure
- Pfarrhaustreasure
- Opferstöcke
- Sonderanfertigungen
- und Reparaturen

Fordern Sie auch unser
NEUES Gesamtprospekt an!

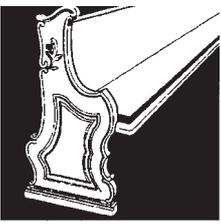
LANGENBERG
Tresorbau GmbH, seit 1880

Tel. 0221/968453-0
Fax 0221/968453-22
Berg. Gladb. Str. 461 · 51067 Köln
www.langenberg-koeln.de

**Restaurierung
+ Neuanfertigung aller Kirchengedäte**

- Sparrestaurierung oder Qualitätsrestaurierung
- Exakte Einhaltung aller Angebotspreise
- Detailliertes Angebot

60 Jahre **HERMANN STADELMAIER** GOETHESTRASSE 84
WERKSTÄTTE FÜR KIRCHLICHE 73525 SCHWÄBISCH GMÜND
GOLDSCHMIEDEKUNST TEL: 07171/66407 FAX: /36013



Meditatio – Der ErsthHersteller von Polsterauflagen für Sitz- und Kniebänke nach einem von uns entwickelten Spezialverfahren.

Über 20.000 mit unseren Polstern ausgestattete Kirchen sagen mehr als viele Worte über Qualität und Preis. Dennoch einige überzeugende Vorteile der **Meditatio**-Polsterungen:

- Senken der Heizkosten durch wärmende Klimazone.
- Verbesserung der Akustik (Hall-Minderung).
- Harmonische Abstimmung der Bezugstoffe auf das Gesamtbild Ihrer Kirche.
- Anfertigung nach den Maßen Ihrer Kirchenbänke.
- Pflegeleicht und extrem lange Lebensdauer.
- Keine Faltenbildung durch Verziehen.
- Spezialverfahren der rutschfesten Beschichtung, ohne jegliche Beschädigung der Bänke.
- Verlegung durch eigene Fachkräfte kostenlos.

Unverbindliche Auswahl-Vorlage bei Ihnen.

Wir bitten um unverbindliche Mustervorlage oder unverbindliches Angebot. Besuch erwünscht in der Woche vom _____ bis _____

Anschrift: _____

Telefon-Nr.: _____

Meditatio
Gesellschaft für Kirchengedäte
Fuldaer Straße 24A, 36381 Schlüchtern
Telefon 0 66 61 / 91 68 71, Fax 91 68 72



Mit **KIRCHE heute** erhalten Sie monatlich in ansprechender vierfarbiger Aufmachung und übersichtlicher Gestaltung:

- den Standpunkt der Kirche und klare Orientierung in Fragen des Glaubens
- aufbauende Berichte über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen
- spirituelle Hilfen für das persönliche religiöse Leben
- eine ausführliche Programmbeilage für katholische Fernseh- und Radiosender:

K-TV, EWTN-TV, Radio Vatikan, Radio Horeb, Domradio Köln

KIRCHE heute erscheint in Altötting und wird unter der Verantwortung von Weihbischof Dr. Andreas Laun (Salzburg) herausgegeben.

Die Zeitschrift wurde von Joseph Kardinal Ratzinger kurz vor seiner Wahl zum Papst in einem Geleitwort (1/05) wärmstens empfohlen.

Abo-Bestellung

Dauer-Abonnement

- Ja, ich abonniere die monatlich (11x im Jahr) erscheinende katholische Zeitschrift **KIRCHE heute** für mindestens ein Jahr zum Jahresbezugspreis von z.Zt. € 29,00 (Ausland € 34,00) inkl. MwSt. und Versandkosten (ermäßigtes Studentenabo zu € 20,00 gegen Immatrikulationsbescheinigung). Nach Ablauf der Mindestbezugszeit kann ich das Abonnement mit einer Frist von sechs Wochen zum Kalenderjahresende kündigen.

Schnupper-Abonnement

- Ja, senden Sie mir die nächsten drei **KIRCHE heute**-Ausgaben im Schnupperabo zum Sonderpreis von nur € 6,00 (incl. MwSt. u. Versandkosten) gegen Rechnung. Damit ist für mich keine weitere Verpflichtung verbunden. Wenn ich **KIRCHE heute** anschließend weiter beziehen möchte, bestelle ich separat ein Abonnement (zum Jahresbezugspreis von z.Zt. € 29,00).

Mehrfach-Abonnement

- Ja, senden Sie mir monatlich (Anzahl) **KIRCHE heute**-Ausgaben zu (ab monatlich 5 Exemplaren zum Sonderpreis von nur € 2,00 je Heft; ab monatlich 10 Exemplaren zu € 1,80 je Heft; jeweils incl. MwSt. und Versandkosten). Rechnungstellung erfolgt jährlich.

Geschenk-Abonnement

- Ja, ich möchte die monatlich (11x im Jahr) erscheinende katholische Zeitschrift **KIRCHE heute** verschenken und abonniere sie
- befristet für ein Jahr
 - unbefristet mit einer Kündigungsfrist von 6 Wochen zum Kalenderjahresende zum Jahresbezugspreis von z.Zt. € 29,00 (Ausland € 34,00) inkl. MwSt. und Versand.

Anschrift des Beschenkten:

Name / Vorname

Straße/Postfach

PLZ/Ort

Meine Anschrift:

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Datum/1. Unterschrift

Telefon/E-Mail (Angabe freiwillig)

Wenn Sie gerne den bequemen Bankeinzug nutzen möchten, tragen Sie bitte hier Ihre Bankverbindung ein:

Kontonummer

Bankleitzahl

Bankinstitut (nur für Bankkonten in Dtschl. möglich!)

Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann ich innerhalb einer Woche (beginnend mit dem Bestelldatum) schriftlich widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel) an: **KIRCHE heute**, Pf. 1406, D-84498 Altötting

Datum/2. Unterschrift

Bitte einsenden an:

KIRCHE heute Verlags-gmbH,
Postfach 1406, 84498 Altötting

KIRCHE heute

10
Oktober
2006

Katholische Radio- und Fernsehprogramme:

- Radio Vatikan S. 25
- Radio Horeb S. 26
- Domradio Köln S. 29
- K-TV S. 30
- EWTN-TV S. 34

Radio Vatikan

produziert täglich zwei deutschsprachige Sendungen:

- **Magazin-Sendung**
20.20–20.40 Uhr und
06.20–06.40 Uhr (Wiederholung
vom Vortag)
- **Nachrichten-Journal**
Aktuelles aus dem Vatikan
und der Weltkirche
16.00–16.15 Uhr



Programmverantwortung:
Radio Vatikan, sez. tedesca
Programmdirektor:
P. Eberhard von Gemmingen SJ



Das „Magazin“ im Oktober

- | | |
|--|---|
| <p>So. 1.10. Sie schreiben – wir antworten (Korrespondenz)</p> <p>Di. 3.10. Rosarium Dominicanum –
Der Rosenkranz in Gebet und Betrachtung (1)
mit dem Dominikanerkonvent St. Paulus, Berlin</p> <p>Do. 5.10. Youngradio – Jugendmagazin</p> <p>Sa. 7.10. Kommentar der Woche von Johanna Gräfin Westphalen
Sonntagsbetrachtung mit Ludwig Waldmüller:
<i>Johann Sebastian Bach – Gehörter Glaube</i></p> <p>So. 8.10. Sie schreiben – wir antworten (Korrespondenz)</p> <p>Di. 10.10. Rosarium Dominicanum –
Der Rosenkranz in Gebet und Betrachtung (2)
mit dem Dominikanerkonvent St. Paulus, Berlin</p> <p>Do. 12.10. Kreuz des Südens – Leben in jungen Kirchen</p> <p>Sa. 14.10. Kommentar der Woche von Johanna Gräfin Westphalen
Sonntagsbetrachtung mit Norbert Hofmann SDB:
<i>Carl Borromäus – Hirte auf Wanderschaft</i></p> <p>So. 15.10. Menschen in der Zeit mit Aldo Parmeggiani:
<i>Zum 65. Geburtstag von Edmund Stoiber – Bayerischer
Ministerpräsident seit 1993. Bekennender Katholik, seit
1968 verheiratet, drei Kinder. Studium der Rechtswissen-
schaften und der politischen Wissenschaften.</i></p> | <p>Di. 17.10. Rosarium Dominicanum –
Der Rosenkranz in Gebet und Betrachtung (3)
mit dem Dominikanerkonvent St. Paulus, Berlin</p> <p>Do. 19.10. Kreuzfeuer – Kirche, wo es kritisch wird</p> <p>Sa. 21.10. Kommentar der Woche von Johanna Gräfin Westphalen
Sonntagsbetrachtung mit Hermann Schalück OFM:
<i>Marcel Callo – Märtyrer des 20. Jahrhunderts</i></p> <p>So. 22.10. Sie schreiben – wir antworten (Korrespondenz)</p> <p>Di. 24.10. Rosarium Dominicanum –
Der Rosenkranz in Gebet und Betrachtung (4)
mit dem Dominikanerkonvent St. Paulus, Berlin</p> <p>Do. 26.10. Kreuz des Südens – Leben in jungen Kirchen</p> <p>Sa. 28.10. Kommentar der Woche von Johanna Gräfin Westphalen
Sonntagsbetrachtung mit Max Cappabianca OP:
<i>Fra Angelico – Maler des Heiligen</i></p> <p>So. 29.10. Aktenzeichen mit Aldo Parmeggiani:
<i>Hildegard Holzer (1904-1995) – Als junge Doktorin der
Staatswissenschaften drängte es sie in den Jahren der
Not in die Sozialhilfe der Fürsorge. Der Dienst der Frau
in der Seelsorge war ihre leidenschaftliche Idee. Sie
hat einer fruchtbaren Entwicklung den Boden bereitet.</i></p> |
|--|---|

Radio Vatikan empfangen Sie...

- 1 – über Mittelwelle:**
- 1530 kHz, 1467 kHz (20.20 Uhr)
- 2 – über Kurzwelle:**
- 5885 kHz, 7250 kHz, 9645 kHz
- Radio Vatikan im Internet:**
- www.radiovaticana.de
 - Jugend: www.youngradio.info

- 3 – via Radio Horeb**
- 16.00 und 18.00 Uhr: **analog**
unter PRO-7 Audio: 7.38 MHz;
digital (DVB) auf ASTRA 2C,
19,2° Ost, Transponder 57, Fre-
quenz: 10,83225 (D-Band); Pola-
risation: H, Symbolrate: 22000
FEC 5/6; im **Kabel** u.a. München
89,6 kHz – siehe www.horeb.org

- 4 – via Domradio Köln**
- 19.00–20.00 Uhr in NRW via
Kabel sowie **Digital-Radio DAB**
(VHF-Kanal 12_D.Band III),
europaweit via **Satellit** (ASTRA
DVB-S, ASTRA 1C und ADR),
- 5 – via Radio Stephansdom Wien**
- 19.30 Uhr auf UKW 107,3 MHz

**Regelmäßige
Magazin-Sendungen**

- Montags:** Weltkirchen-Magazin
- Mittwochs:** Die Woche in Rom,
mit Generalaudienz
- Donn.tags:** Jugend-Magazin
- Freitags:** Prisma-Magazin
- Änderungen des Programms
vorbehalten!*

Radio Horeb

ist ein privater Rundfunksender mit christlicher Ausrichtung. Die Sendungen orientieren sich am Lehramt der katholischen Kirche.

Schwerpunkte:

- Gottesdienst/Gebet
- Glaubensvermittlung
- Lebenshilfe
- Nachrichten
- Musik



Programmverantwortung:
Internationale Christliche
Rundfunkgemeinschaft e.V.
Programmdirektor:
Pfr. Dr. Richard Kocher



Täglicher Programmablauf

Sonntags	
06.00	Rosenkranz Hörer beten mit
06.30	Morgengebete
07.00	Morgenlob (Stundengebet)
07.30	Kalenderblatt: Tagesheilige
08.00	Weltkirche aktuell
08.45	Auslegung des Sonntagsevangeliums durch Christoph Kardinal Schönborn
09.00	Erzählung am Sonntag
09.30	Weltnachrichten
09.33	Jubilata Deo
10.00	Heilige Messe
11.15	Matinee
11.45	Mittagslob – aus dem Stundengebet der Kirche
12.00	Angelus mit dem Hl. Vater
12.30	Neu: Papstkatechese – von der letzten Generalaudienz
13.00	Weil's so gut war – Höhepunkte aus vergangenen Sendungen
13.55	Weltnachrichten
14.00	Spiritualität
15.00	Barmherzigkeitsrosenkr.
15.15	Hörergrüße
16.00	Radio Vatikan: Nachrichten
16.30	Rosenkranz
17.30	Abendlob (Stundengebet)
18.00	Radio Vatikan: Tagessendg.
18.20	Weltnachrichten
18.30	Mo. Talita kum f. Horeb Kids
Di.-Sa.	Bambambini – Kindersendung
19.00	Rosenkranz
19.45	Mo. Abend der Jugend
Di.	Anbetung
Mi.	Gott hört Dein Gebet – Gebet für Ihre Anliegen
Do.	Lobpreis
Fr.	Quellgrund – christliche Meditation
Sa.	Evang. der Liebe
20.00	Standpunkt
22.00	Nachtgebet (Stundengebet)
22.30	Gott hört Dein Gebet
23.45	Angelus mit Hl. Vater (Wdh.)
Werktags	
06.00	Rosenkranz Hörer beten mit
06.30	Morgengebete
07.00	Morgenlob (Stundengebet)
07.30	Lesungen – aus dem Stundengebet der Kirche
08.00	Kalenderblatt: Tagesheilige
08.30	Impuls
09.00	Heilige Messe
10.00	an Feiertagen
09.55	Weltnachrichten
10.00	Lebenshilfe
09.00	an Feiertagen
11.15	Erzählung
Sa.	Papstkatechese – von der letzten Generalaudienz
11.45	Mittagslob (Stundengebet)
12.00	Angelus, Mittagsansprache und Segen
Mi.	anschließend Hörer im Gespräch mit Pfr. Dr. Richard Kocher
12.15	Streiflicht – kirchliches Nachrichtenmagazin
Mi.	Streiflicht um 12.30
Sa.	Wochenmagazin mit Wochenkommentar von Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft
12.50	Sa. Veranstaltungshinweise
13.00	Musikmagazin
3. Sa.	Empfang-Tipps
13.30	2. Sa. Gottesdienst f. Kranke
13.55	Weltnachrichten
14.00	Spiritualität
Fr.	Grundkurs des Glaubens
15.00	Barmherzigkeits- oder Wundenrosenkranz
15.15	Hörergrüße
Fr.	Kreuzweg
Sa.	Seelsorgesprechstunde od. Gebete um Heilung
16.00	Radio Vatikan: Nachrichten
16.30	Mo.-Do. Katechismus – Glaubenslehre
Fr.	Höre Israel
Sa.	Die Bibel für Sie gelesen, Insignia Verlag, Tel.: 00 43-512 587 325
17.30	Abendlob (Stundengebet)
18.00	Radio Vatikan: Tagessendg.
18.20	Weltnachrichten
18.30	Mo. Talita kum f. Horeb Kids
Di.-Sa.	Bambambini – Kindersendung
19.00	Rosenkranz
19.45	Mo. Abend der Jugend
Di.	Anbetung
Mi.	Gott hört Dein Gebet – Gebet für Ihre Anliegen
Do.	Lobpreis
Fr.	Quellgrund – christliche Meditation
Sa.	Evang. der Liebe
20.30	Di.-Fr. Credo
Sa.	Hörergrüße
21.40	Mo.-Sa. Nachtgebet
22.00	Mo. Treffpunkt – Magazin für junge Menschen (Wdh.)
Di.	Evangelium d. Befreiung mit Br. Jan Hermanns (Wdh.)
Mi.	Heilungsgebete (Wdh.)
Do.	Heilige Stunde: Wachtet und betet
Fr.	Gott hört Dein Gebet
Sa.	Taizé Abendgebet
22.50	Mo.-Fr. Geistl. Wort (Wdh.)
23.00	Lebenshilfe (Wdh.)
Nachtprogramm (Wdh.)	
00:00	Rosenkranz
00:30	1. So. Knast- und Szenefunk live mit Gästen bis 02.00
00:45	Mo. Quellgrund
Di.	Jugendmagazin
Mi.-Sa.	Credo
2.-4. So.	Evangelium d. Liebe
01.30	Mo. Weltkirche aktuell
01.45	So. Geistliches Wort am 1. So. um 02.00
02.30	Gedanken zur Nacht
03.00	Gebete um Heilung
04.00	Mo. Taizé Abendgebet
Di.-So.	Impuls
04.30	Di.-So. Erzählung
Sa.	Papstkatechese
05.00	Spiritualität
Sa.	Grundkurs d. Glaubens

Änderungen vorbehalten!

Radio Horeb empfangen Sie...

1 – über Satellit:

Astra-Satellitensystem:

- **analog:** Radiokanal „radio horeb“, Freq. 11.406 GHz (PRO7 Fernsehbild), Audio 7.38 MHz, Modus mono, Polarisat. vertikal
- **digital:** Radiokanal „radio horeb“, Frequenz 10.832 GHz, Polarisation horizontal, Symbolrate 22'000, FEC 5/6

2 – über UKW:

im **Großraum München** auf der Frequenz 92,4 MHz:
Mo.-Fr. von 00.00-16.00 Uhr,
Sa. von 00.00-06.00 Uhr und
So. von 00.00-07.00, 10.00-13.00 und 14.00-21.00 Uhr

3 – über DVB-T:

im **Großraum Berlin** auf Kanal 59

4 – über Kabel:

- **analog:** in vielen Kabelnetzen Deutschl., Österr., der Schweiz, Liechtensteins, Luxemburgs
- **digital:** KABEL DIGITAL FREE der KABEL DEUTSCHLAND
www.kabeldeutschland.com/de oder unter Tel. 0180-52 333 25; B.-Württemberg: www.kabelbw.de oder unter Tel. 0800-88 88 786

5 – über Internet:

weltweit unter: www.horeb.org
Weitere Infos über folgende
Technikhotline: Mo.-Fr. 18-19 Uhr
Deutschland-Tel: 0700-45 25 45 25
Ausland-Tel: 00 49-700-45 25 45 25
E-Mail: technikhotline@horeb.org
Hörerservice: info@horeb.org
E-Mail für Gebetsanliegen: gebetsanliegen@horeb.org



Tagesprogramm

Sonntag, 1. Oktober

- 08.00 Weltkirche aktuell:**
Äthiopien: Zwischen Orient und Okzident
Prinz Dr. Asfa-W. Asserate
- 10.00 Hl. Messe** aus St. Alto, Altomünster
Zel.: **Pfr. Wolf Bachbauer**
- 14.00 Spiritualität:** *Der Weg des Vertrauens und der Liebe: Hl. Theresia von Lisieux*
P. Jacques Philippe, Gemein. d. Seligpreisungen
- 19.00 Treffpunkt – Magazin**
- 20.00 Standpunkt:** *Annäherung an die Wüstenväter (7): Notwendigkeit und Stärke*
Dr. Godehard Stadtmüller, Chefarzt der Adula-Klinik in Oberstdorf

Montag, 2. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Die Immler Großfamilienstiftung – ein Modell für die Zukunft?*
Jakob Immler, Stiftungsgründer
- 14.00 Spiritualität:**
„Mein Engel wird vor dir hergehen“ (Ex 32,34)
Pfr. Konrad Sterninger
- 16.30 Katechismus:**
Das Leben in Christus
Domherr Christoph Casetti
- 18.30 Hl. Messe** vom Treffen der Radio-Maria-Weltfamilie in Colleva/Italien
Zel.: **Pfr. Dr. Richard Kocher**
- 19.45 Abend der Jugend**

Dienstag, 3. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Gemeindeleben in der deutschen Diaspora*
P. Justinus Maria Reich OP, Pfr. von St. Albert in Leipzig

Symbol-Erläuterung

- ⓘ Siehe Tagesprogramm.
- ☎ Telefon f. Hörersendungen: Wählen Sie folg. Rufnummer (vor 18 Uhr 12 ct./Min., nach 18 Uhr 6 ct./Min.):
Deutschland: 0700-80 85 80 85
Ausland: 0049-700-80 85 80 85
- 📻 Sendungen können zum privaten Gebrauch unt. Angabe von Titel, Sendereihe u. Senddatum als CD bestellt werden (um Spende wird gebeten):
radio horeb – CD Dienst, Pf. 11 65, D-87501 Immenstadt
E-Mail: cd-dienst@horeb.org
Tel./Fax-Bestellmöglichkeit:
Deutschland.: 0700-75 25 75 20
Ausland: 0049-700-75 25 75 20

- 14.00 Spiritualität:**
Die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes (vgl. Röm 8,14)
Abt Dr. Marian Eleganti OSB
- 16.30 Katechismus:** *Die Feier des christl. Mysteriums*
Dekan Ludwig Gschwind
- 20.30 Credo:**
Der Brief an die Galater (2)
Prof. Dr. Lothar Wehr

Mittwoch, 4. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Klosterheilkunde bei Darmbeschwerden*
P. Kilian Saum OSB
- 14.00 Spiritualität:** *Franziskus: Der Spielmann Gottes – sein Leben unter dem Blickpunkt der Musik*
P. Dr. Joh. Schneider OFM
- 16.30 Katechismus:**
Das Glaubensbekenntnis
Pfr. Andreas Fuchs
- 20.30 Credo:** *Was der Staat an seinen Christen hat (1)*
Dr. Andreas Püttmann

Donnerstag, 5. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *„Verstehst du, was ich meine?“*
Dr. Ursula Koenigs-Greven
- 14.00 Spiritualität:**
Berufungsgeschichte
P. Robert M. Weinkötz CRVC
- 16.30 Katechismus:**
Das christliche Gebet
Pfr. Thomas Rellstab
- 20.30 Credo:** *Was ist Wahrheit? Philosophische und christliche Antwort*
Prof. Dr. Horst Seidl

Freitag, 6. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Als Witwe(r) das Leben neu gestalten*
P. Hubertus Freyberg
- 14.00 Grundkurs des Glaubens:**
Du sollst nicht töten – das 5. Gebot
Kpl. Ulrich Filler
- 16.30 Höre, Israel!**
Pfr. Karl Sendker
Abend der Familie:
- 18.30 Bambambini** (für Kinder)
- 19.00 Rosenkranz in der Familie**
- 19.45 Ehe und Familie – Weg der Kirche:** *Eine Familie mit sieben Kindern – Erfahrungen und Lebenszeugnis*
Familie Hoffmann
- 20.30 Hauskirche**
Familie Egger (Brixen)
- 21.40 Komplet** (Abendgebet)

Samstag, 7. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Erfüllte Sexualität in der Ehe*
Hans u. Marieluise Grassel, Ichthys Gemeinschaft

- 14.00 Marianische Spiritualität:**
Mit Maria Christus betrachten – Gedanken zum Rosenkranzfest
Pfr. Thomas Sauter
- 15.15 Seelsorgesprechstunde**
Prior Dr. Max. Heim OCist
- 19.00 „Missionare auf Wellen“:**
Hinter den Kulissen von Radio Horeb. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter prägen das Leben von Radio Horeb und tragen zur Neuevangelisierung in Deutschland bei.

Sonntag, 8. Oktober

- 10.00 Hl. Messe** aus St. Justina in Bad Wörishofen, anschl. **„Missionare auf Wellen“:** Hinter den Kulissen von Radio Horeb. Mit Beiträgen, Zeugnissen u. Gebetszeiten (den ganzen Tag **bis 22.00**).

Montag, 9. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Ort heilender Begegnung: das Haus Regina Pacis in Leutkirch*
Beate Maria Pestalozza
- 14.00 Spiritualität:** *Gebet: Reden vor die Wand oder Begegnung mit dem Lebend. Gott. (5) Gebetsschwierigkeiten*
P. Hans Buob SAC
- 16.30 Katechismus:**
Das Leben in Christus
Domherr Christoph Casetti
- 19.45 Abend der Jugend**

Dienstag, 10. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Menschenrechtseinsatz in Nigeria*
Karl Hafan
- 14.00 Spiritualität:** *Christus in uns Gestalt annehmen lassen (vgl. Gal 4,19)*
P. Elmar Busse ISch
- 16.30 Katechismus:** *Die Feier des christl. Mysteriums*
Dekan Ludwig Gschwind
- 20.30 Credo:** *Das Buch des Propheten Hosea (1)*
P. Hans Buob SAC

Abend der Jugend

Jeden Montag Abend:

- 19.45 Mittendrin** – Promis und Normalos sprechen über Gott und die Welt ☎
- 20.15 Spurensuche** – Glaube nachgefragt ☎
- 21.00 Abgemischt** – Lieder mit christlichen Inhalten
- 21.20 Draht nach Oben** – ☎ Gebet mit Jugendlichen
- 22.00 Treffpunkt** – Magazin für junge Menschen

Mittwoch, 11. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Warzen weg, hat das Zweck?*
Dr. med. Harald Bresser
- 14.00 Spiritualität:** *Orden stellen sich vor: Kartäuser*
Pfr. Karl Mayr
- 16.30 Katechismus:**
Das Glaubensbekenntnis
Pfr. Andreas Fuchs
- 20.30 Credo:** *Was der Staat an seinen Christen hat (2)*
Dr. Andreas Püttmann

Donnerstag, 12. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Der Oktober als Spiegelbild d. Menschen nach Hildegard von Bingen*
Hildegard Strickerschmidt
- 14.00 Spiritualität:**
Mein Leben mit Gott als blinde Ordensfrau
Sr. Franziska Wörner OSB
- 16.30 Katechismus:**
Das christliche Gebet
Pfr. Thomas Rellstab
- 20.30 Credo:** *Die Schönheit des Glaubens (5)*
P. Hans Buob SAC

Freitag, 13. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *STEP – Elternkurs: Durch Konsequenz Verantwortungsbewusstsein fördern*
Trudi Kühn
- 14.00 Grundkurs des Glaubens:** *„Deinen Glauben möchte ich haben“ – Die Gretchenfrage des Glaubens*
Subregens Daniel Pacho
- 16.30 Höre, Israel!**
P. Hermann J. Hubka CRVC
- 19.00 Rosenkranz mit Kindern**
- 19.45 Quellgrund**
Mutter Maria-Theresia und Sr. Franziska-Kath. OSCCap
- 20.30 Credo:** *Ist Gottes Existenz beweisbar? Zu Kants Kritik*
Prof. Dr. Horst Seidl

Samstag, 14. Oktober

- 10.00 Lebenshilfe:** *Älter werden und mit den Enkeln jung bleiben!*
Volkmar Franz, Kath. Senioren-Forum
- 13.30 Gottesdienst um Heilung** aus Gallsbach/Österreich
- 19.45 Evangelium der Liebe:** *Verkauft und verraten*
Br. Heinz Phil. Kleinöder

Sonntag, 15. Oktober

- 08.00 Weltkirche aktuell:**
Die russische Seele
Bischof Clemens Pickel
- 10.00 Byzantinischer Gottesdienst** in St. Nikolaus u. Sel. Leonid-Kapelle in München – Zel.: **Pfr. Dr. Georgij Avvakumov**



14.00 Spiritualität: *Faszinierende Gestalten: Hl. Theresa von Avila und der Karmel*
P. Prior Dr. Max. Heim OCist

19.00 Treffpunkt – Magazin

20.00 Standpunkt:
Kulturwende in den USA
Msgr. Philip Reilly

Montag, 16. Oktober

10.00 Lebenshilfe: *10 Jahre nach dem Welternährungsgipfel: Kein Ende des Hungers!*

Ulrike Bickel, Menschenrechtsreferentin MISEREOR

14.00 Spiritualität: *Wahre Freundschaft soll nicht wanken: Herz Jesu*

Pfr. Ernst Witzel

16.30 Katechismus:
Das Leben in Christus

Domherr Christoph Casetti

19.45 Abend der Jugend

Dienstag, 17. Oktober

10.00 Lebenshilfe: *Asyl- und Zuwanderungsrecht: Wer darf bei uns bleiben?*

P. Martin Stark SJ, Leiter d. Jesuiten-Flüchtlingsdienstes

14.00 Spiritualität:
Osse Schalom: Jüdische Wurzeln des Christentums: Marc und Bella Chagall

Marc und Bella Chagall

16.30 Katechismus: *Die Feier des christlichen Mysteriums*

Dekan Ludwig Gschwind

20.30 Credo: *Brief an die Galater (3)*
Prof. Dr. Lothar Wehr

Mittwoch, 18. Oktober

10.00 Lebenshilfe:
Hildegardmedizin bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Dr. med. Felicitas Karlinger, Allg.- u. Hildegardmedizin

14.00 Spiritualität: *Neue geistl. Gemeinschaften und Bewegungen: Schönstatt*

Prof. Dr. Norbert und Renate Martin

16.30 Katechismus:
Das Glaubensbekenntnis

Pfr. Andreas Fuchs

20.30 Credo: *Aktuelles*

Donnerstag, 19. Oktober

10.00 Lebenshilfe: *Geistl. Hilfe bei Lasten aus der Hitlerzeit (2)*

Friedrich Rabold

14.00 Spiritualität: *Ostkirche: Der Mensch aus der Sicht der christlichen russischen Anthropologie*

Mag. Norbert Duffner

16.30 Katechismus:
Das christliche Gebet

Pfr. Thomas Rellstab

20.30 Credo: *Sein Name ist Barmherzigkeit (7)*

Pfr. Winfried Abel

Freitag, 20. Oktober

10.00 Lebenshilfe: *Das Kirchenjahr in der Familie: Allerheiligen – Allerseelen*

Mag. Maria Prügl, Familienreferentin Salzburg

14.00 Grundkurs des Glaubens:
Du sollst nicht Ehe brechen – das 6. und 9. Gebot

Kpl. Ulrich Filler

16.30 Höre, Israel! – Vorbereitung auf den Sonntag. Bibelgespräch mit den Klarissen-Kapuzinerinnen aus Mainz

19.45 Quellgrund: *Gedanken von der hl. Therese von Avila*

Sybille Schmidt

20.30 Credo: *Die Kirche: Menschlicher Verein oder Geheimnis Gottes? (2)*

Pfr. Leo Tanner

Samstag, 21. Oktober

10.00 Lebenshilfe:
Wie bekomme ich die Energiekosten in den Griff?

Dipl.-Phys. Hans Weinreuter, Energiereferent d. Verbraucherzentrale Rheinl.-Pfalz

14.00 Spiritualität: *Mein Weg zu Gott – ein Lebenszeugnis*

Christa Meves

15.15 Seelsorgesprechstunde

Pfr. Fritz May

19.45 Evangelium der Liebe:
Zutiefst verletzt

Br. Heinz Phil. Kleinöder

Sonntag, 22. Oktober

08.00 Weltkirche aktuell:
Mission im Fernsehen

Beate Busch

09.30 Hl. Messe aus der Pfarrei Hl. Kreuz in Weilerbach

Zel.: Pfr. Jörg Stengel

14.00 Spiritualität:
Die Welt an einem Tisch – der Weltmissionssonntag

P. Manfred Krause SVD

19.00 Treffpunkt – Magazin für junge Menschen

20.00 Standpunkt: *Verschluss-sache Qumran – Was in den Schriftrollen vom Toten Meer wirklich steht*

Pfr. Dr. Bernt Besch, Jerusalem

Montag, 23. Oktober

10.00 Lebenshilfe: *Die „Kunst“ zu helfen – der Verein Filumena (Kinder des Lichtes)*

Dr. Achim Henkel und Béatrice Mitry

14.00 Spiritualität: *„Schön bist du, meine Freundin“ (Hld 4,1) – ein Plädoyer für die Kirche (10)*

P. Dr. Michael Marsch OP

16.30 Katechismus:

Das Leben in Christus

Domherr Christoph Casetti

19.45 Abend der Jugend

Dienstag, 24. Oktober

10.00 Lebenshilfe:

Spätabtreibung:

„Sterbehilfe für Babys!“

Dr. med. Bernhard Gappmaier, Vorsitzender der Europäischen Ärzteaktion

14.00 Spiritualität:

Heilige im Alltag (4)

Prof. Dr. Mich. Schneider SJ

16.30 Katechismus: *Die Feier des christlichen Mysteriums*

Dekan Ludwig Gschwind

20.30 Credo: *Katholische Kirchengeschichte kurzgefasst (7)*

DDr. Peter Egger

Mittwoch, 25. Oktober

10.00 Lebenshilfe:

Die Antibabypille und ihre Nebenwirkungen – ein verschwiegenes Thema

Dr. med. Rudolf Ehmann

14.00 Spiritualität: *Der Vater der Armen, der Heilige Geist*

Subregens Daniel Pacho

16.30 Katechismus:

Das Glaubensbekenntnis

Pfr. Andreas Fuchs

20.30 Credo: *Katholische Kirchengeschichte kurzgefasst (8)*

DDr. Peter Egger

Donnerstag, 26. Oktober

10.00 Lebenshilfe:

Alltagswerkstatt:

Ausgebrannt (Burn out)?

Dr. med. Jakob Derbolowsky, Arzt und Psychotherapeut

14.00 Spiritualität: *Kirchenväter: (4) Sünde und Ausschluss*

Prof. Dr. Stefan Heid

16.30 Katechismus:
Das christliche Gebet

Pfr. Thomas Rellstab

20.30 Credo: *Der Ablass, Zärtlichkeit Gottes für die Verstorbenen?*

Dr. Peter C. Düren

Freitag, 27. Oktober

10.00 Lebenshilfe: *Auf Schatzsuche bei unseren Kindern*

Dr. Jirina Prekop, Kinderpsychotherapeutin

14.00 Grundkurs des Glaubens: *Katholisch und evangelisch: Was trennt, was eint uns?*

Pfr. Paul Scheichenberger

16.30 Höre, Israel!
DDr. Ludwig Weimer, KIG

19.45 Quellgrund mit den Brüdern vom gemeinsamen Leben, Kloster Waghäusel

20.30 Credo: *Euthanasie: Wesen und Geschichte (1)*
Prof. em. Dr. Manfred Balkenohl

Samstag, 28. Oktober

10.00 Lebenshilfe: *Orte der inneren Einkehr: das Exerzitenhaus Johannisthal*

Msgr. Johann Schober und Sr. M. Noemi Leitl OFM

14.00 Spiritualität:
Maria - die Knotenlöserin

Dr. Christoph Ohly

15.15 Gebete um Heilung

Pfr. Dr. Richard Kocher

19.45 Evangelium der Liebe:
Zeichen der Liebe

Br. Heinz Phil. Kleinöder

Sonntag, 29. Oktober

08.00 Weltkirche aktuell:
Armut, Sekten, Glaube – Brasilien vor der Wahl

P. Dr. Herbert Douteil CSSp

10.00 Hl. Messe aus St. Johannes und Paulus in Beckingen

Zel.: Pfr. Christoph Eckert

14.00 Spiritualität: *Das ungeheilte Herz (4): Hindernisse auf dem Weg der Heilung*

Judith Doctor

16.30 Rosenkranz mit Kindern

19.00 Treffpunkt – Magazin

20.00 Standpunkt: *Impulse für das 21. Jahrhundert – ein Beitrag zu Leben und Werk von P. Josef Kantenich*

Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Freiburg

Montag, 30. Oktober

10.00 Lebenshilfe: *Trauer: Abschied vom geliebten Menschen selbst gestalten*

Dr. Sabine Holzschuh

14.00 Spiritualität:
Paul vom Kreuz: Wandel in der Gegenwart Gottes

P. Gregor Lenzen CP

16.30 Katechismus:
Das Leben in Christus

Domherr Christoph Casetti

19.45 Abend der Jugend

Dienstag, 31. Oktober

10.00 Lebenshilfe:
Kinder sagen Ja zur Schöpfung und singen für Madagaskar

Msgr. Winfried Pilz, Kindermissionswerk

14.00 Spiritualität: *Selige Maria-Teresa Tauscher, Lehrmeisterin des Gottvertrauens*

Sr. Edith Rith, Carmel D.C.J.

16.30 Katechismus: *Die Feier des christlichen Mysteriums*

Dekan Ludwig Gschwind

20.30 Credo: *Aktuelles*

domradio Köln
ist der erste kirchliche Radiosender in Deutschland. Seit Pfingsten 2000 sendet er ein 24-stündiges Vollprogramm ohne Werbung.

Schwerpunkte:

- Welt- und Kirchennachrichten
- Liturgie und Spiritualität
- Bildung und Lebenshilfe
- Kultur und Brauchtum
- Musik und Unterhaltung

domradio

Programmverantwortung:
Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V.
Programmdirektor:
Joachim Zöllner



Das domradio im Oktober

Sonntags/Feiertags

06.00 **Laudes (täglich)**
06.33 **Die Bachkantate**
08.00 **Der Sonntag** –
09.00 **Familienzeit:**
Themen zum Jahreskreis, Brauchtum, Basteleien, Natur und Tiere, Ausflüge, Spiele sowie Buchtipps für Kinder- und Jugendbücher
10.00 **Gottesdienste:**
1.10. Abschlussgottesdienst Domwallfahrt, Kölner Dom
8.10. aus dem Kölner Dom
15.10. Eröffnungsgottesdienst zum Weltmissionsmonat, missio Aachen, Heinsberg
22.10. aus St. Heinrich, Witzhelden
29.10. aus St. Josef, Wuppertal-Elberfeld
16.40 **Buchtipps**
19.00 **Gute-Nacht-Geschichte: (täglich um 19:00 Uhr)**
Nicht nur für Kinder!
20.00 **Musica:** Neue Klassik-CDs oder Konzertschnitte
22.00 **Komplet (täglich)**
22.33 **Die Bachkantate**

Montags

06:30 **Der Morgen**
10:00 **Weltweit** – Hilfswerke im Einsatz – Moderation: **Melanie Wielens**
12:00 **Der Mittag**
13:00 Ruhige Popmusik
16:00 **Der Tag**
18:00 **Kompakt**
20:00 **Beratung (Wdh. v. Do.)**

Dienstags

06:30 **Der Morgen**
10:00 **Menschen** – Talk mit prominenten Zeitgenossen
12:00 **Der Mittag**
13:00 Ruhige Popmusik
16:00 **Der Tag (16:20 Theatertipp)**
18:00 **Kompakt**
20:00 **Menschen (Wdh. v. Vorm.)**

Mittwochs

06:30 **Der Morgen**
10:00 **Das Thema**
12:00 **Der Mittag**
13:00 Ruhige Popmusik
16:00 **Der Tag**
18:00 **Kompakt**
20:00 **Sternzeit** – Jugendmagazin
Moderation: **Jan Frerichs**
www.sternzeit-forum.de

Donnerstags

06:30 **Der Morgen**
10:00 **Beratung** – Lebensfragen
12:00 **Der Mittag**
13:00 Ruhige Popmusik
16:00 **Der Tag**
18:00 **Kompakt**
20:00 **Gruppen zu Gast**

Freitags

06:30 **Der Morgen**
10:00 **Gruppen zu Gast (Wdh.)**
12:00 **Der Mittag**
13:00 Ruhige Popmusik
16:00 **Der Tag**
16-16:30 Ziele/Reisetipps
18:00 **Kompakt**
20:00 **Bücher** – Literaturmagazin
21:00 **Kopfhörer:**
6.10. *Das Ganze im Fragment leben – Lebensentscheidungen heute zwisch. Anspruch der Treue und*

Einspruch der Postmoderne
Dr. Claudia Kunz
13.10. **Ursula Deutschendorf** trifft **Bischof Friedh. Hofmann**
20.10. *50. Todestag von Pater Laurentius Siemer OP*
27.10. *Hoffnung gegen alle Hoffnung* (Predigt v. 27.5.06 in St. Ludwig, Berlin)
Prof. Dr. Ludger Honnefelder

Samstags

08:00 **Der Samstag**
09:40 **Buchtipps**
11.11 **Wort zum Samstag** von **Willibert Pauels**
14:00 **Musik aktuell**
15:00 **Wunschzeit** (Musik)
18:00 **Kompakt**
22:00 **Lichterfeier aus Taizé** – on air ebenso wie im Internet – **NEU jetzt: Lichterfeier als PODCAST!**

Programmänderungen vorbehalten!

Tagesevangelium (täglich 8.00 Uhr)

2.–7.10. **Pfr. Robert Kleine**, Leiter der Hauptabtlg. Seelsorge, EZB Köln
9.–14.10. **Elisabeth Neuhaus**, Abtlg. Erwachseneneseelsorge, EZB Köln
16.–21.10. **Dr. Johannes Bernhard Uphus**, Chefredakteur Magnificat
23.–28.10. **Andreas Heek**, Referat Männerseelsorge, EZB Köln

domradio goes podcast

Neuerdings können Sie **ausgewählte Sendungen** des domradios als podcast beziehen. Die **mp3-Dateien** werden i.d.R. eine halbe Stunde nach der Sendung übertragen. Abonnieren Sie **kostenfrei** bestimmte Inhalte des domradios. Mehr Infos auf der Homepage: www.domradio.de – oder unter der **Hotline-Tel.: 022/25 88 60**.

domradio Köln empfangen Sie...

1 – in NRW:

- via Kabel – Infos: www.ish.de Tel. 01805-663 100 (0,12 €/Min.)
- mobil über Digital Radio DAB (VHF-Kanal 12_D, Band III)

2 – in Baden-Württbg.:

via digitales Kabelnetz DVB-C

3 – europaweit: Astra, DVB-S

4 – weltweit: via Internet

Regelmäßige Sendungen

06:00 **Laudes** – Morgenliturgie mit geistlichen Liedern, Psalmen, freien liturgischen Texten und dem Tagesevangelium
07:00 **Mo.-Fr. Der Morgen** – Aktuelle Infos u. Berichte, historische Stichworte, Brauchtum, Veranstalt.-hinweise, Presseschau
08:00 Gespräch über das Tagesevangelium
12:00 **Mo.-Fr. Der Mittag** – Das Neueste aus Kirche u. Welt
16:00 **Mo.-Fr. Der Tag** – Menschen und Ereignisse vom Tage, Vorberichte zum Abend, Berichte aus der Region
18:00 **Kompakt** – Berichte und Interviews vom Tage; 19.05 Nachrichten u. Beiträge von Radio Vatikan
22:00 **Komplet** – Abendliturgie
22:30 **Nachtportal bis 06.00**

Homepage im Internet (mit Archiv): www.domradio.de
„Tagesevangelium“ im Internet: www.tagesevangelium.de

K-TV möchte die Frohe Botschaft in die Wohnungen und Herzen der Menschen bringen. Es orientiert sich an der Lehre der kath. Kirche.

Schwerpunkte:

- Liturgie und Gebet
- Glaubensverkündigung
- Dokumentar- und Spielfilme
- Lebens- und Familienberatung
- Jugend- und Kindersendungen
- Musik und Unterhaltung



**Christlicher Fernsehsender
für Kirche und Kultur**

Programmverantwortung:
Kephas-Fernsehen e.V.
Programmdirektor:
Pfr. Hans Buschor



Tagesprogramm

Sonntag, 1. Oktober
09.00 *Dass alle eins seien – Ökumenische Perspektiven*
Bischof Dr. Kurt Koch, Basel
10.00 **Pontifikalamt mit Erzbischof Joachim Kardinal Meisner**
11.00 **Objektiv: Die hl. Eucharistie**
12.00 **Angelus und Segen** live mit **Papst Benedikt XVI.**
12.30 *Jesus, ich vertraue auf dich – Katechese (2)*
Pfr. Konrad Sterninger
13.30 *Eine Kultur des Lebens*
Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin
14.30 *Besuch am Grab der seligen Anna Schäffer (1)*
17.00 *Jesus, ich vertraue auf dich – Katechese (1)*
Pfr. Konrad Sterninger
18.00 *Ärzte – Heiler oder Handlanger der Gesellschaft? Die Würde des Neugeborenen – Ethische Reflexionen*
Primar Dr. Josef Rücker
19.00 **Tagesthema** u. Angelus-Wh.
19.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC
20.00 **Hl. Messe**
21.00 *Goldener Herbst in Südtirol*
22.30 **a. Im Licht des Glaubens**
Weihbischof Andreas Laun
b. Der Christ in der Welt
Prof. DDr. Wolfgang Ockenfels OP (EWTN-Sendungen)

Regelmäßige Sendungen

06.00 **Morgengebete** (mit Lauftext)
07.25 **Wunsch-Wiederholungen**
So.-Mi. um 07.30
08.25 **Rosenkranz (So.-Mi. 08.30)**
14.00 **Mo.-Fr. K-TV-Laden**
15.00 **Mo.-Do., Sa. Stunde der Barmherzigkeit** (30 min.)
Fr. Kreuzweg (30 min.)
15.30 **Rosenkranz** (30 min.)
16.00 **Kinderstunde** (60 min.)
20.00 **Heilige Messe**
Do.-Sa. um 09.00
22.00 **Rosenkranz** (30 min.)
23.30 **Nachtgebet** (mit Lauftext)
00.00 **bis 06.00 Nachtprogramm:**
Wiederholungssendungen
Programmänderungen vorbehalten!

Montag, 2. Oktober
09.00 *Eine Kultur des Lebens*
Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin
10.00 *Dass alle eins seien – Ökumenische Perspektiven*
Bischof Dr. Kurt Koch, Basel
11.00 *Goldener Herbst in Südtirol*
12.00 *Jesus, ich vertraue auf dich – Katechese (1)*
Pfr. Konrad Sterninger
13.00 *Ärzte – Heiler oder Handlanger der Gesellschaft?*
Primar Dr. Josef Rücker
17.00 *Besuch am Grab der seligen Anna Schäffer (1)*
18.00 **a. Emmaustage für junge Männer i. Stift Heiligenkreuz: (5) Zeugnis und Schlusswort**
b. Die Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz
19.00 **Tagesthema**
20.00 **Hl. Messe**
21.00 **a. Im Licht des Glaubens**
b. Der Christ in der Welt
22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Dienstag, 3. Oktober
09.00 **a. Emmaustage für junge Männer i. Stift Heiligenkreuz: (5) Zeugnis und Schlusswort**
b. Die Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz
10.00 **Für den Herrn – Musik aus der Zisterzienserinnenabtei Mariastern/Gwiggen (2)**
11.00 *Besuch am Grab der seligen Anna Schäffer (1)*
12.00 *Eine Kultur des Lebens*
Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin
13.00 *Dass alle eins seien – Ökumenische Perspektiven*
Bischof Dr. Kurt Koch, Basel
17.00 **Treffpunkt Weltkirche 2006** (KIRCHE IN NOT-Beitrag)
18.00 *Goldener Herbst in Südtirol*
19.00 **Tagesthema**
20.00 **Hl. Messe**
21.00 *Ärzte – Heiler oder Handlanger der Gesellschaft?*
Primar Dr. Josef Rücker
22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Mittwoch, 4. Oktober

09.00 *Goldener Herbst in Südtirol*
10.00 **Generalaudienz** live aus Rom mit **Papst Benedikt XVI.**
11.00 **Treffpunkt Weltkirche 2006**
12.00 **a. Im Licht des Glaubens**
b. Der Christ in der Welt
Jesus, ich vertraue auf dich – Katechese (2)
Pfr. Konrad Sterninger
17.00 *Dass alle eins seien*
Bischof Dr. Kurt Koch, Basel
18.00 **Für den Herrn – Musik aus der Zisterzienserinnenabtei Mariastern/Gwiggen (2)**
19.00 **Tagesthema** u. Audienz-Wh.
20.00 **Hl. Messe**
21.00 **Objektiv: Die hl. Eucharistie**
22.30 *Besuch am Grab der seligen Anna Schäffer (1)*

Donnerstag, 5. Oktober

09.00 **Hl. Messe**
10.00 **Objektiv: Die hl. Eucharistie**
11.00 **Für den Herrn – Musik aus Mariastern/Gwiggen (2)**
12.00 *Besuch am Grab der seligen Anna Schäffer (1)*
13.00 **a. Emmaustage im Stift Heiligenkreuz (5)**
b. Stift Heiligenkreuz
17.00 **a. Im Licht des Glaubens**
b. Der Christ in der Welt
Jesus, ich vertraue auf dich – Katechese (2)
Pfr. Konrad Sterninger
19.00 *Eine Kultur des Lebens*
Graf v. Brandenstein-Zepp.
20.00 **Anbetung/Gebetsstunde**
21.00 **Treffpunkt Weltkirche 2006**
22.30 *Goldener Herbst in Südtirol*

Freitag, 6. Oktober

09.00 **Hl. Messe**
10.00 *Eine Kultur des Lebens*
Graf v. Brandenstein-Zepp.
11.00 **a. Im Licht des Glaubens**
b. Der Christ in der Welt
12.00 **Objektiv: Die hl. Eucharistie**
13.00 **Treffpunkt Weltkirche 2006**
17.00 *Goldener Herbst in Südtirol*
18.00 *Besuch am Grab der seligen Anna Schäffer (1)*

K-TV empfangen Sie...

1 – europaweit über Satellit:

digital auf ASTRA 19,2°
 Transponder 113
 Frequenz: 12,63325 GHz
 Polarisation: horizontal
 Symbolrate: 22.000, FEC: 5/6
 Tauschen Sie analoge (alte) Receiver gegen digitale aus. Diese sind ab € 35,- im K-TV-Service erhältlich.

2 – in vielen Kabelnetzen:

Viele Kabelnetze haben K-TV bereits aufgeschaltet. Rufen Sie einfach Ihren lokalen Kabelbetreiber an.
K-TV Hotline: Bäumlegasse 35, A-6850 Dornbirn, Tel. +43 (0) 5572 56512-0, Fax: -30
 Internet: www.k-tv.at
 E-Mail: info@k-tv.at

3 – über Internet:

Überall dort, wo ein DSL-Telefonanschluss verfügbar ist, ist K-TV mit einer DSL-Box über den Fernseher empfangbar. Infos bei der K-TV Hotline!
Ehrenamtl. Technikhotlines:
 Dtschld. (14-18h): 08461-9686
 Österr. (16-19h): 0664-4009128
 Schweiz (17-19h): 079-2293527

19.00 *Jesus, ich vertraue auf dich* – Katechese (2)
Pfr. Konrad Sterninger

20.00 **Anbetung/Gebetsstunde**

20.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC

21.00 *Dass alle eins seien*
Bischof Dr. Kurt Koch, Basel

22.30 a. *Emmaustage im Stift Heiligenkreuz (5)*
b. *Stift Heiligenkreuz*

Samstag, 7. Oktober

09.00 **Hl. Messe**

10.00 a. *Gott, Dich suche ich – das Leben des Kapuzinerpaters Viktrizius Weiß*
b. *Werkstatt der Engel: Ein neues Leben für Kindersoldaten (CARITAS-Beitrag)*

11.00 **Pontifikalamt mit Bischof Karl Josef Romer**, Fatima

12.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (1)* Hans Buob SAC

13.00 a. **Philosophie f. Jedermann** Prof. Dr. Josef Seifert
b. **Wo-zu Gott?** P. Hubertus Freyberg

14.00 *Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (1)* (KIRCHE IN NOT-Beitrag)

17.00 *Die Macht des Gebets*
P. Dietrich v. Stockhausen

18.00 **Objektiv: Schutz der wahren Freiheit**

19.00 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC

19.20 **Tagesthema**

20.00 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (1)*. Musical der Gemeinschaft Cenacolo

21.00 a. **Heimatklänge: Zu Gast in der Thermenregion der Südost-Steiermark**
b. *Klein aber fein: die Gustav-Siewerth-Akademie in Weilheim-Bierbrunn*

22.30 **Musikkarussell: Volkstüml.** Musik mit Benno Bogner

Sonntag, 8. Oktober

09.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (1)*
Prof. Dr. Karl Wallner OCist

09.30 **Gottesdienst z. Fest Maria vom Sieg** – aus Wigratzbad

11.00 **Objektiv: Schutz der wahren Freiheit**

12.00 **Angelus und Segen** live mit Papst Benedikt XVI.

12.30 a. *Unbegreiflich sind Seine Wege!* Pfr. Willi Studer
b. *Die Kinderbibel: „Gott spricht zu seinen Kindern“* (Projekt v. KIRCHE IN NOT)

13.30 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (1)* Hans Buob SAC

14.30 a. **Heimatklänge: Zu Gast in der Südost-Steiermark**
b. *Klein aber fein: die Gustav-Siewerth-Akademie*

17.00 *Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (1)*

18.00 *Die Macht des Gebets*
P. Dietrich v. Stockhausen

19.00 **Tagesthema** u. Angelus-Wh.

19.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC

20.00 **Pfr.-Augustinus-Hieber-Gedenkmesse** aus Merazhofen im Allgäu

21.00 a. *Das Leben des Kapuzinerpaters Viktrizius Weiß*
b. *Werkstatt d. Engel: Neues Leben für Kindersoldaten*

22.30 a. **Philosophie f. Jedermann**
b. **Wo-zu Gott?**

Montag, 9. Oktober

09.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (1)* Hans Buob SAC

10.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (1)*
Prof. Dr. Karl Wallner OCist

11.00 a. *Das Leben des Kapuzinerpaters Viktrizius Weiß*
b. *Werkstatt d. Engel: Neues Leben für Kindersoldaten*

12.00 *Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (1)*

13.00 *Die Macht des Gebets*
P. Dietrich v. Stockhausen

17.00 a. **Heimatklänge: Zu Gast in der Südost-Steiermark**
b. *Klein aber fein: die Gustav-Siewerth-Akademie*

18.00 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (1)*. Musical

19.00 **Tagesthema**

20.00 **Hl. Messe**

21.00 a. **Philosophie f. Jedermann**
b. **Wo-zu Gott?**

22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Dienstag, 10. Oktober

09.00 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (1)*. Musical

10.00 **Musikkarussell: Volkstüml.** Musik mit Benno Bogner

11.00 a. **Heimatklänge: Zu Gast in der Südost-Steiermark**
b. *Klein aber fein: die Gustav-Siewerth-Akademie*

12.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (1)* Hans Buob SAC

13.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (1)*
Prof. Dr. Karl Wallner OCist

17.00 a. *Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (2)*
b. *Sünde* Pfr. Joh. Schuster

18.00 a. *Das Leben des Kapuzinerpaters Viktrizius Weiß*
b. *Werkstatt d. Engel: Neues Leben für Kindersoldaten*

19.00 **Tagesthema**

20.00 **Hl. Messe**

21.00 *Die Macht des Gebets*
P. Dietrich v. Stockhausen

22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Mittwoch, 11. Oktober

09.00 a. *Das Leben des Kapuzinerpaters Viktrizius Weiß*
b. *Werkstatt d. Engel: Neues Leben für Kindersoldaten*

10.00 *Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (2)*

10.30 **Generalaudienz** live aus Rom mit Papst Benedikt XVI.

11.30 *Sünde*
Pfr. Johann Schuster

12.00 a. **Philosophie f. Jedermann**
b. **Wo-zu Gott?**

13.00 a. *Unbegreiflich sind Seine Wege!* Pfr. Willi Studer
b. *Die Kinderbibel: „Gott spricht zu seinen Kindern“*

17.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (1)*
Prof. Dr. Karl Wallner OCist

18.00 **Musikkarussell: Volkstüml.** Musik mit Benno Bogner

19.00 **Tagesthema** u. Audienz-Wh.

20.00 **Hl. Messe**

21.00 **Objektiv: Schutz der wahren Freiheit**

22.30 a. **Heimatklänge: Zu Gast in der Südost-Steiermark**
b. *Klein aber fein – Die Gustav-Siewerth-Akademie*

Donnerstag, 12. Oktober

09.00 **Hl. Messe**

10.00 **Objektiv: Schutz der wahren Freiheit**

11.00 **Musikkarussell: Volkstüml.** Musik mit Benno Bogner

12.00 a. **Heimatklänge: Zu Gast in der Südost-Steiermark**
b. *Klein aber fein: die Gustav-Siewerth-Akademie*

13.00 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (1)*. Musical

17.00 a. **Philosophie f. Jedermann**
b. **Wo-zu Gott?**

18.00 a. *Unbegreiflich sind Seine Wege!* Pfr. Willi Studer
b. *Die Kinderbibel: „Gott spricht zu seinen Kindern“*

19.00 **Pontifikalamt mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick** aus der Gebetsstätte Heroldsbach

20.00 **Anbetung/Gebetsstunde**

21.00 a. *Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (2)*
b. *Sünde*
Pfr. Johann Schuster

22.30 a. *Das Leben des Kapuzinerpaters Viktrizius Weiß*
b. *Werkstatt d. Engel: Neues Leben für Kindersoldaten*

23.00 **Lichterprozession** live aus Fatima

Freitag, 13. Oktober

09.00 **Hl. Messe**

10.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (1)* Hans Buob SAC

11.00 **Hl. Messe** live aus Fatima

12.00 **Objektiv: Schutz der wahren Freiheit**

13.00 a. *Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (2)*
b. *Sünde* Pfr. Joh. Schuster

17.00 a. *Das Leben des Kapuzinerpaters Viktrizius Weiß*
b. *Werkstatt d. Engel: Neues Leben für Kindersoldaten*

18.00 a. **Heimatklänge: Zu Gast in der Südost-Steiermark**
b. *Klein aber fein: die Gustav-Siewerth-Akademie*

19.00 a. *Unbegreiflich sind Seine Wege!* Pfr. Willi Studer
b. *Die Kinderbibel: „Gott spricht zu seinen Kindern“*

20.00 **Anbetung/Gebetsstunde**

20.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC

21.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (1)*
Prof. Dr. Karl Wallner OCist

22.30 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (1)*. Musical

Samstag, 14. Oktober

09.00 **Hl. Messe**

10.00 a. *Eine Botschaft für die Welt – die hl. Margareta Maria Alacoque*
b. *Guatemala – Land der Hoffnung*. Film v. Ernst Herb

11.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (2)*
Prof. Dr. Karl Wallner OCist

12.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (2)* Hans Buob SAC

13.00 a. **Philosophie f. Jedermann** Prof. Dr. Josef Seifert
b. **Wo-zu Gott?** P. Hubertus Freyberg

14.00 *Lasst uns schöpfen aus den Quellen des Heils – Meditationsimpulse (1)*
Sr. Gertrud Neuser

17.00 *Der selige Kaiser Karl von Österreich (1)*
Pfr. Konrad Sterninger

18.00 **Objektiv: Gesundheit der Seele und des Körpers**

19.00 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC

19.20 **Tagesthema**

20.00 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (2)*. Musical der Gemeinschaft Cenacolo

21.00 *Der blinde Pfarrer Engelbert Kleiser – ein deutscher Pfarrer von Ars?*

22.30 **Zeiträume: Musik und Plauderei** mit Max Eckert

Sonntag, 15. Oktober

- 09.00 Pontifikalamt mit **Abt German Erd OCist** aus Weiler im Allgäu
- 10.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (2)* **Prof. Dr. Karl Wallner OCist**
- 11.00 **Objektiv: Gesundheit der Seele und des Körpers**
- 12.00 **Angelus und Segen** live mit **Papst Benedikt XVI.**
- 12.30 *Lasst uns schöpfen aus den Quellen des Heils – Meditationsimpulse (2)* **Sr. Gertrud Neuser**
- 13.30 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (2)* **Hans Buob SAC**
- 14.30 *Pfr. Engelbert Kleiser – ein deutscher Pfarrer von Ars?* **Meditationsimpulse (1)** **Sr. Gertrud Neuser**
- 18.00 *Kaiser Karl v. Österreich (1)* **Pfr. Konrad Sterninger**
- 19.00 **Tagesthema** u. Angelus-Wh.
- 19.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium** **P. Hans Buob SAC**
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 **a. Hl. Marg. M. Alacoque**
b. Guatemala – Land der Hoffnung. Film v. **Ernst Herb**
- 22.30 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?

Montag, 16. Oktober

- 09.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (2)* **Hans Buob SAC**
- 10.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (2)* **Prof. Dr. Karl Wallner OCist**
- 11.00 **a. Hl. Marg. M. Alacoque**
b. Guatemala – Land der Hoffnung. Film v. **Ernst Herb**
- 12.00 **Meditationsimpulse (1)** **Sr. Gertrud Neuser**
- 13.00 *Kaiser Karl v. Österreich (1)* **Pfr. Konrad Sterninger**
- 17.00 *Pfr. Engelbert Kleiser – ein deutscher Pfarrer von Ars?*
- 18.00 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (2).* Musical
- 19.00 **Tagesthema**
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Dienstag, 17. Oktober

- 09.00 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (2).* Musical
- 10.00 **Zeiträume:** Musik und Plauderei mit **Max Eckert**
- 11.00 *Pfr. Engelbert Kleiser – ein deutscher Pfarrer von Ars?*
- 12.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (2)* **Hans Buob SAC**
- 13.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (2)* **Prof. Dr. Karl Wallner OCist**

- 17.00 **a. Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (3)** (KIRCHE IN NOT-Beitrag)
b. Kaiser Karl v. Österreich (2) **Pfr. Konrad Sterninger**
- 18.00 **a. Hl. Marg. M. Alacoque**
b. Guatemala – Land der Hoffnung. Film v. **Ernst Herb**
- 19.00 **Tagesthema**
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 *Kaiser Karl v. Österreich (1)* **Pfr. Konrad Sterninger**
- 22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Mittwoch, 18. Oktober

- 09.00 **a. Hl. Marg. M. Alacoque**
b. Guatemala – Land der Hoffnung. Film v. **Ernst Herb**
- 10.00 *Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (3)*
- 10.30 **Generalaudienz** live aus Rom mit **Papst Benedikt XVI.**
- 11.30 *Kaiser Karl v. Österreich (1)* **Pfr. Konrad Sterninger**
- 12.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 13.00 **Meditationsimpulse (2)** **Sr. Gertrud Neuser**
- 17.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (2)* **Prof. Dr. Karl Wallner OCist**
- 18.00 **Zeiträume:** Musik und Plauderei mit **Max Eckert**
- 19.00 **Tagesthema** u. Audienz-Wh.
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 **Objektiv: Gesundheit der Seele und des Körpers**
- 22.30 *Pfr. Engelbert Kleiser – ein deutscher Pfarrer von Ars?*

Donnerstag, 19. Oktober

- 09.00 **Hl. Messe**
- 10.00 **Objektiv: Gesundheit der Seele und des Körpers**
- 11.00 **Zeiträume:** Musik und Plauderei mit **Max Eckert**
- 12.00 *Pfr. Engelbert Kleiser – ein deutscher Pfarrer von Ars?*
- 13.00 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (2).* Musical
- 17.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 18.00 **Meditationsimpulse (2)** **Sr. Gertrud Neuser**
- 19.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (2)* **Hans Buob SAC**
- 20.00 **Anbetung/Gebetsstunde**
- 21.00 **a. Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (3)**
b. Kaiser Karl v. Österreich (2) **Pfr. Konrad Sterninger**
- 22.30 **a. Hl. Marg. M. Alacoque**
b. Guatemala – Land der Hoffnung. Film v. **Ernst Herb**

Freitag, 20. Oktober

- 09.00 **Hl. Messe**
- 10.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (2)* **Hans Buob SAC**

- 11.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 12.00 **Objektiv: Gesundheit der Seele und des Körpers**
- 13.00 **a. Chinas Christen zwischen Aufbruch u. Bedrängnis (3)**
b. Kaiser Karl v. Österreich (2) **Pfr. Konrad Sterninger**
- 17.00 **a. Hl. Marg. M. Alacoque**
b. Guatemala – Land der Hoffnung. Film v. **Ernst Herb**
- 18.00 *Pfr. Engelbert Kleiser – ein deutscher Pfarrer von Ars?*
- 19.00 **Meditationsimpulse (2)** **Sr. Gertrud Neuser**
- 20.00 **Anbetung/Gebetsstunde**
- 20.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium** **P. Hans Buob SAC**
- 21.00 *Das Licht leuchtet in der Finsternis (2)* **Prof. Dr. Karl Wallner OCist**
- 22.30 *Misteri Luminosi – Fest der Hoffnung (2).* Musical

Samstag, 21. Oktober

- 09.00 **Hl. Messe**
- 10.00 **a. Gegen die Not – ein Leben für andere:** **Paul Josef Nardini**
Das Stift Schlägl
- 11.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis, die Mutter, die Siegerin – Exerzitien (1)** **Pfr. Erich Maria Fink**
b. Kinderwunsch und Familienbilder im Spiegel der Demoskopie **Dr. Wilhelm Haumann**
- 12.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (3)* **Hans Buob SAC**
- 13.00 **a. Philosophie f. Jedermann** **Prof. Dr. Josef Seifert**
b. Wo-zu Gott? **P. Hubertus Freyberg**
- 14.00 **a. Das Hospiz St. Josef (1)** **P. Thomas Rathapillil**
b. Nigeria – Dialog für das Leben (KIRCHE IN NOT)
- 17.00 *Die Türkei und Europa – Wie geht es den Christen? (1)* (KIRCHE IN NOT-Beitrag)
- 18.00 **Objektiv: Der Mensch hat keine Vorfahren aus dem Tierreich**
- 19.00 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium** **P. Hans Buob SAC**
- 19.20 **Tagesthema**
- 20.00 *Jugendtreffen Pöllau 2006: Freundschaft und Sexualität* **DDR. R. Bonelli und Dr. Margie Seiwald**
- 21.00 *Die Situation der Christen in Pakistan* **Bischof Dr. Andrew Francis**
- 22.30 **Startreff:** Musikmagazin mit **Max Lechner**

Sonntag, 22. Oktober

- 09.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis – Exerzitien (1)** **Pfr. Erich Maria Fink**
b. Kinderwunsch und Familienbilder im Spiegel der Demoskopie **Dr. Wilhelm Haumann**
- 10.00 **Hl. Messe**
- 11.00 **Objektiv: Der Mensch hat keine Vorfahren aus dem Tierreich**
- 12.00 **Angelus und Segen** live mit **Papst Benedikt XVI.**
- 12.30 **a. Das Hospiz St. Josef (2)** **P. Thomas Rathapillil**
b. Die Claretiner und der Dreifaltigkeitsberg
- 13.30 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (3)* **Hans Buob SAC**
- 14.30 **Seligprechung von Paul Josef Nardini – live** aus dem Hohen Dom zu Speyer
- 17.00 **a. Das Hospiz St. Josef (1)** **P. Thomas Rathapillil**
b. Nigeria – Dialog für Leben
- 18.00 *Die Türkei und Europa – Wie geht es Christen? (1)*
- 19.00 **Tagesthema** u. Angelus-Wh.
- 19.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium** **P. Hans Buob SAC**
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 **a. Ein Leben für andere:** **Paul Josef Nardini**
b. Das Stift Schlägl
- 22.30 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?

Montag, 23. Oktober

- 09.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (3)* **Hans Buob SAC**
- 10.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis – Exerzitien (1)** **Pfr. Erich Maria Fink**
b. Kinderwunsch und Familienbilder im Spiegel der Demoskopie **Dr. Wilhelm Haumann**
- 11.00 **a. Gegen die Not – ein Leben für andere:** **Paul Josef Nardini**
b. Das Stift Schlägl
- 12.00 **a. Das Hospiz St. Josef (1)** **P. Thomas Rathapillil**
b. Nigeria – Dialog für Leben
- 13.00 *Die Türkei und Europa – Wie geht es Christen? (1)*
- 17.00 *Die Situation der Christen in Pakistan* **Bischof Dr. Andrew Francis**
- 18.00 *Freundschaft und Sexualität* **DDR. R. Bonelli und Dr. Margie Seiwald**
- 19.00 **Tagesthema**
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Dienstag, 24. Oktober

- 09.00 *Freundschaft und Sexualität*
DDr. Bonelli, Dr. Seiwald
- 10.00 **Startreff:** Musikmagazin mit **Max Lechner**
- 11.00 *Die Christen in Pakistan*
Bischof Dr. Andrew Francis
- 12.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (3)* **Hans Buob SAC**
- 13.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis – Exerzitien (1)**
Pfr. Erich Maria Fink
b. Kinderwunsch und Familienbilder im Spiegel der Demoskopie
Dr. Wilhelm Haumann
- 17.00 **a. Esoterik und christlicher Glaube (1) (KIRCHE IN NOT)**
P. Dr. Clemens Pilar
b. Die Türkei und Europa – Wie geht es den Christen? (2) (KIRCHE IN NOT-Beitrag)
- 18.00 **a. Ein Leben für andere:**
Paul Josef Nardini
b. Das Stift Schlägl
- 19.00 **Tagesthema**
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 *Die Türkei und Europa – Wie geht es Christen? (1)*
- 22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Mittwoch, 25. Oktober

- 09.00 **a. Ein Leben für andere:**
Paul Josef Nardini
b. Das Stift Schlägl
- 10.00 *Esoterik und christlicher Glaube (1)*
P. Dr. Clemens Pilar
- 10.30 **Generalaudienz** live aus Rom mit **Papst Benedikt XVI.**
- 11.30 *Die Türkei und Europa – Wie geht es Christen? (2)*
- 12.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 13.00 **a. Das Hospiz St. Josef (2)**
P. Thomas Rathapillil
b. Die Claretiner und der Dreifaltigkeitsberg
- 17.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis – Exerzitien (1)**
Pfr. Erich Maria Fink
b. Kinderwunsch und Familienbilder
Dr. Wilhelm Haumann
- 18.00 **Startreff:** Musikmagazin mit **Max Lechner**
- 19.00 **Tagesthema** u. Audienz-Wh.
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 **Objektiv: Der Mensch hat keine Vorfahren aus dem Tierreich**
- 22.30 *Die Christen in Pakistan*
Bischof Dr. Andrew Francis

Donnerstag, 26. Oktober

- 09.00 **Hl. Messe**
- 10.00 **Objektiv: Der Mensch hat keine Vorfahren aus dem Tierreich**

- 11.00 **Startreff:** Musikmagazin mit **Max Lechner**
- 12.00 *Die Christen in Pakistan*
Bischof Dr. Andrew Francis
- 13.00 *Freundschaft und Sexualität*
DDr. Bonelli, Dr. Seiwald
- 17.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 18.00 **a. Das Hospiz St. Josef (2)**
P. Thomas Rathapillil
b. Die Claretiner und der Dreifaltigkeitsberg
- 19.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (3)* **Hans Buob SAC**
- 20.00 **Anbetung/Gebetsstunde**
- 21.00 **a. Esoterik und christlicher Glaube (1)**
P. Dr. Clemens Pilar
b. Die Türkei und Europa – Wie geht es Christen? (2)
- 22.30 **a. Ein Leben für andere:**
Paul Josef Nardini
b. Das Stift Schlägl

Freitag, 27. Oktober

- 09.00 **Hl. Messe**
- 10.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (3)* **Hans Buob SAC**
- 11.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 12.00 **Objektiv: Der Mensch hat keine Vorfahren aus dem Tierreich**
- 13.00 **a. Esoterik und christlicher Glaube (1)**
P. Dr. Clemens Pilar
b. Die Türkei und Europa – Wie geht es Christen? (2)
- 17.00 **a. Ein Leben für andere:**
Paul Josef Nardini
b. Das Stift Schlägl
- 18.00 *Die Christen in Pakistan*
Bischof Dr. Andrew Francis
- 19.00 **a. Das Hospiz St. Josef (2)**
P. Thomas Rathapillil
b. Die Claretiner und der Dreifaltigkeitsberg
- 20.00 **Anbetung/Gebetsstunde**
- 20.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC
- 21.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis – Exerzitien (1)**
Pfr. Erich Maria Fink
b. Kinderwunsch und Familienbilder im Spiegel der Demoskopie
Dr. Wilhelm Haumann
- 22.30 *Freundschaft und Sexualität*
DDr. Bonelli, Dr. Seiwald

Samstag, 28. Oktober

- 09.00 **Hl. Messe**
- 10.00 **a. Die Benediktinerinnen von der Ewigen Anbetung in Osnabrück**
b. Kleine Kredite für kleine Leute – Beisp. aus Serbien und Indien (PENN-FILM)

- 11.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis, die Mutter, die Siegerin – Exerzitien (2)**
Pfr. Erich Maria Fink
b. Austria Cantat – vom österreichischen Chorwettbewerb 2006
- 12.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (4)* **Hans Buob SAC**
- 13.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
Prof. Dr. Josef Seifert
b. Wo-zu Gott?
P. Hubertus Freyberg
- 14.00 **a. Durch Leiden und Tod zur Auferstehung**
DDr. Anton Ziegenaus
b. Gericht u. Verantwortung
Dr. Josef Isensee (1)
- 17.00 *Sicher bezugte Auferweckungen vom Tode*
Dr. Harald Grochtmann
- 18.00 **Objektiv: Wie erleben die Bewohner des Himmels die Schöpfung?**
- 19.00 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC
- 19.20 **Tagesthema**
- 20.00 *Maria in meinem Leben – Jugendsendung a. d. Haus Regina Pacis in Leutkirch*
- 21.00 *Macht euch die Erde untertan – Gedanken zur Schöpfungsverantwortung*
Christoph Kard. Schönborn
- 22.30 **Heimatlänge:**
Mit dem Emser Vierklang zu Besuch in Hohenems

Sonntag, 29. Oktober

- 09.00 *Die unbefleckte Empfängnis – Exerzitien (2)*
Pfr. Erich Maria Fink
- 09.30 **Gottesdienst** live aus der Gebetsstätte Wigratzbad
- 10.30 *Austria Cantat*
- 11.00 **Objektiv: Wie erleben die Bewohner des Himmels die Schöpfung?**
- 12.00 **Angelus und Segen** live mit **Papst Benedikt XVI.**
- 12.30 **a. Gericht u. Verantwortung**
Dr. Josef Isensee (2)
b. Bedeutung der eucharist. Anbetung
Albrecht Graf von Brandenstein-Zepelin
- 13.30 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (4)* **Hans Buob SAC**
- 14.30 *Schöpfungsverantwortung*
Christoph Kard. Schönborn
- 17.00 **a. Durch Leiden und Tod zur Auferstehung**
DDr. Anton Ziegenaus
b. Gericht u. Verantwortung
Dr. Josef Isensee (1)
- 18.00 *Sicher bezugte Auferweckungen vom Tode*
Dr. Harald Grochtmann
- 19.00 **Tagesthema** u. Angelus-Wh.

- 19.40 **Schriftbetrachtung zum Sonntagsevangelium**
P. Hans Buob SAC
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 **a. Die Benediktinerinnen der Ew. Anbetung in Osnabrück**
b. Kleine Kredite für kleine Leute (Serbien und Indien)
- 22.30 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?

Montag, 30. Oktober

- 09.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (4)* **Hans Buob SAC**
- 10.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis – Exerzitien (2)**
Pfr. Erich Maria Fink
b. Austria Cantat
- 11.00 **a. Die Benediktinerinnen der Ew. Anbetung in Osnabrück**
b. Kleine Kredite für kleine Leute (Serbien und Indien)
- 12.00 **a. Durch Leiden und Tod zur Auferstehung**
DDr. Anton Ziegenaus
b. Gericht u. Verantwortung
Dr. Josef Isensee (1)
- 13.00 *Sicher bezugte Auferweckungen vom Tode*
Dr. Harald Grochtmann
- 17.00 *Schöpfungsverantwortung*
Christoph Kard. Schönborn
- 18.00 *Maria in meinem Leben – Jugendsendung*
- 19.00 **Tagesthema**
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 **a. Philosophie f. Jedermann**
b. Wo-zu Gott?
- 22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)

Dienstag, 31. Oktober

- 09.00 *Maria in meinem Leben – Jugendsendung*
- 10.00 **Heimatlänge:**
Mit dem Emser Vierklang zu Besuch in Hohenems
- 11.00 *Schöpfungsverantwortung*
Christoph Kard. Schönborn
- 12.00 *Ehrfurcht des Himmels vor Maria (4)* **Hans Buob SAC**
- 13.00 **a. Die unbefleckte Empfängnis – Exerzitien (2)**
Pfr. Erich Maria Fink
b. Austria Cantat
- 17.00 **a. Esoterik und christlicher Glaube (2) (KIRCHE IN NOT)**
P. Dr. Clemens Pilar
b. Pilgerfahrt nach Polen (KIRCHE IN NOT)
- 18.00 **a. Die Benediktinerinnen der Ew. Anbetung in Osnabrück**
b. Kleine Kredite für kleine Leute (Serbien und Indien)
- 19.00 **Tagesthema**
- 20.00 **Hl. Messe**
- 21.00 *Sicher bezugte Auferweckungen vom Tode*
Dr. Harald Grochtmann
- 22.30 **Tagesthema** (Wh. von 19.00)



MEHRSPRACHIGES
katholisches 24-Stunden-Programm

- täglich deutschsprachige Sendungen
- vorwiegend englischsprachig

Programmverantwortung:
Eternal Word Television Network (EWTN)
Programmdirektion:
Doug Keck

EWTN wurde 1981 von der Franziskaner-Klarissin Mutter Angelica (Birmingham/Alabama) gegründet und erreicht mittlerweile 125 Millionen Haushalte in 127 Ländern.

Schwerpunkte:

- Christl. Bildung und Lebenshilfe
- Liturgie, Gebet, Musik und Kultur
- Talk-Sendungen
- Live-Übertragungen aus Rom
- Dokumentar- und Spielfilme

Deutschsprachige Sendungen im Oktober

Täglich		Mittwochs		Freitags	
14:00 Heilige Messe (live)	23.10. Römische Heilige	10:00 Leben mit Christus	5.10. Freiheit d. Gewissens	10:00 Ikonen – die Fenster zum Himmel	10:00 Backstage
18:00 Rosenkranz	30.10. Katharina v. Siena	P. Benedict Groeschel CFR	12.10. Wann beginnt der Mensch?	P. Jacob Restrick O.P.	Junge Künstler präsentieren christliche Musik
Sonntags		10:30 Papst-Audienz (live)	19.10. Krise d. Kirche – wo?	18:30 Kreuzweg	18:30 Spirit – Leben mit Stil
10:00 Papst-Audienz (Wdh. v. Mi.)	18:30 Glauben ist schön	18:30 Mensch, erkenne Dich selbst (Wdh. v. Sonntag)	26.10. Pränatale Diagnostik und Euthanasie	23:00 Zeichen der Zeit (Wdh. v. Sonntag)	23:00 Spirit – Leben mit Stil
11:00 Konzerte großer Meister	Familienkatechese mit Pfr. Winfried Henze und dem 14-jährigen Paul	Pfr. Erich Maria Fink		Sendereihe zur Lebenshilfe (KIRCHE IN NOT)	Sendereihe zur Lebenshilfe (KIRCHE IN NOT)
18:30 Zeichen der Zeit	23:00 Himmel auf Erden	23:00 Ratio – der Mensch als Weg zu Gott			
Nathanael Liminski spricht mit der Soziologin und Publizistin Gabriele Kuby	Katharina Fassler spricht mit Pfr. Winfried Abel:	Christina Hartmann im Gespräch mit Prof. Dr. Jörg Splett:			
23:00 Weitblick – die Welt von Innen – Über die verfolgte Kirche (KIRCHE IN NOT)	2.10. Christsein im Alltag	4.10. Freiheit & Wahrheitsanspruch			
23:30 Mensch, erkenne Dich selbst – Über die Philos. u. Theol. Papst Joh. Pauls II. Pfr. Erich Maria Fink:	9.10. Die Berufung	11.10. Freiheit & Leiblichkeit			
1.10. Hingabe an Maria	16.10. Was i. e. Sakrament?	18.10. Freiheit in Gemeinschaft			
8.10. Die spirituelle Natur des Menschen	23.10. Die Taufe	25.10. Schuld			
15.10. Freiheit und Selbsthingabe	30.10. Die Firmung				
22.10. Voraussetzungen für Frieden	23:30 Impulse – Über akt. Fragen der christlichen Soziallehre				
29.10. Außerhalb der Kirche kein Heil	Jürgen Liminski spricht mit Prof. Dr. Manfred Spieker				
Montags		Donnerstags		Samstags	
10:00 Große Heilige	10:00 Kirche online – Robert J. Levis und John Trigilio beantworten Zuschauerfragen	10:00 Mutter Teresa – Dienerin der Armen	10:00 Backstage	18:30 Spirit – Leben mit Stil (Wdh. v. Freitag)	18:30 Spirit – Leben mit Stil (Wdh. v. Freitag)
Bob und Penny Lord:	18:30 Lebenslust	P. Andrew Apostoli	Junge Künstler präsentieren christliche Musik	23:00 Ich bekenne – Interviews: Prominente und nichtprominente Persönlichkeiten bekennen sich zu Christus	23:00 Ich bekenne – Interviews: Prominente und nichtprominente Persönlichkeiten bekennen sich zu Christus
2.10. Philipp Neri	Dr. Manfred Lütz	18:30 Weitblick – die Welt von Innen – Über die verfolgte Kirche (Wdh. v. Sonntag)	18:30 Spirit – Leben mit Stil (Wdh. v. Freitag)	23:00 Wo/zu Gott? (Serie I)	23:00 Wo/zu Gott? (Serie I)
9.10. Franz v. Sales und Johanna Franz. v. Chantal	23:00 Wo/zu Gott? (Serie II)	23:00 Was Menschen bewegt	23:00 Ich bekenne – Interviews: Prominente und nichtprominente Persönlichkeiten bekennen sich zu Christus	P. Hubertus Freyberg antwortet auf Glaubensfragen im Gespräch mit Christina Blumrath	P. Hubertus Freyberg antwortet auf Glaubensfragen im Gespräch mit Christina Blumrath
16.10. Therese v. Lisieux	P. Hubertus Freyberg antwortet auf Glaubensfragen im Gespräch mit Christina Blumrath	23:30 Im Licht des Glaubens			
	23:30 Der Christ in der Welt – Über die soziale Verantwortung des Christen heute	Weihbischof Prof. Dr. Andreas Laun (Salzburg):			
	Prof. DDr. Wolfgang Ockenfels OP und Margareta Eble				

Programmänderungen möglich!

EWTN-TV empfangen Sie...

1 – über Satellit:

- digitaler Empfang: EUTELSAT, HOT BIRD 6/13° Ost, Transponder 154, Frequenz 11.585 MHz, Polarisation vertikal, FEC 3/4, Symbolrate 27.500 ksym/s

Die Satelliten ASTRA 19° Ost und HOT BIRD 13° Ost können gemeinsam mit einer Multifeed-Anlage (Schüssel 80 cm) emp-

fangen werden. Nachrüstung mit geringem Aufwand möglich!

2 – über Kabel:

- im modernisierten digitalen Kabel v. Kabel Baden-Württemberg – Infos: www.kabelbw.de oder Tel. 0800-88 88 112
- im digitalen Multikabel v. Net-Cologne – Infos: Tel. 0221-2222-222 oder www.NetCologne.de

Technikhotlines:

Deutschland: (von 18-19 Uhr)
Hr. Schuh, Tel. 02642-45 536
Hr. Scholz, Tel. 02863-22 89
Hr. Slotosch, Tel. 07773-235
Österreich: (von 16-19 Uhr)
Hr. Dullinger, Tel. 0650-260-33 43
Schweiz: Tel. 056-241 10 45
Weit. Infos: Tel. 0228-93 49 41-60
Im Internet: www.ewtn.de – www.ewtn.at – www.ewtn.ch

EWTN bietet Programme und Live-Übertragungen in bis zu **vier Sprachen** an – Tonkanäle: 1 Englisch, 2 Spanisch, 3 Deutsch, 4 Französisch.

Deutschsprachige Zuschauer brauchen nur einmal Tonkanal „3/Deutsch“ zu wählen. Sofern die Sendungen nicht deutschsprachig sind, wird automatisch der englische Ton angeboten.

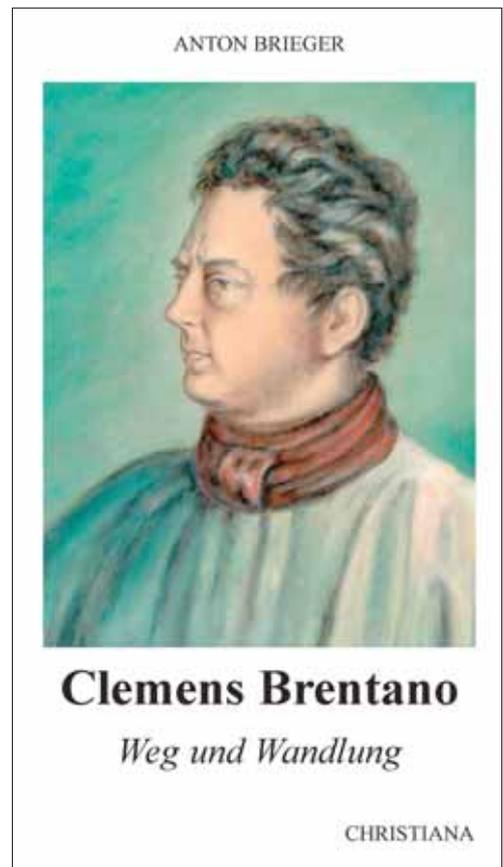
Ein Mensch, der sein Ziel erreichte!

DR. ANTON BRIEGER

Clemens Brentano - Weg und Wandlung

576 Seiten, 54 Fotos, geb., Hardcover, Euro 23.-, Fr. 33.-

Der österreichische Schriftsteller Dr. Anton Brieger hat eine außergewöhnliche Biografie über den deutschen Dichter Clemens Brentano verfasst, den viele nur als Mitbegründer der Romantik, als Creator der «Lorelei» und als Herausgeber der Liedersammlung «Des Knaben Wunderhorn» kennen. Die Gestalt von Clemens Brentano offenbart sich in diesem Buch dem Leser in noch ganz anderen Facetten. Es ist erstaunlich, auf wie verschlungenen Wegen und durch welche erschütternde Schicksalsschläge Clemens Brentano schließlich zu seiner Bestimmung geführt wurde, nämlich zur Arbeit bei der stigmatisierten Nonne Anna Katharina Emmerich, deren Visionen er während fünfeinhalb Jahren an ihrem Krankenbett unter beschwerlichen Umständen mit Selbsthingabe aufschrieb. Damit machte er uns einen Schatz zugänglich, der ohne ihn für immer verloren gegangen wäre. Das Buch enthält Fakten und Erkenntnisse über seine innere Wandlung, die bislang völlig vernachlässigt wurden.



Das Gesamtwerk der Visionen der Anna Katharina Emmerich
ist in sechs Bänden lieferbar. Die Bände können auch einzeln bezogen werden.

Gesamtpreis: Euro 138.90, Fr. 198.-

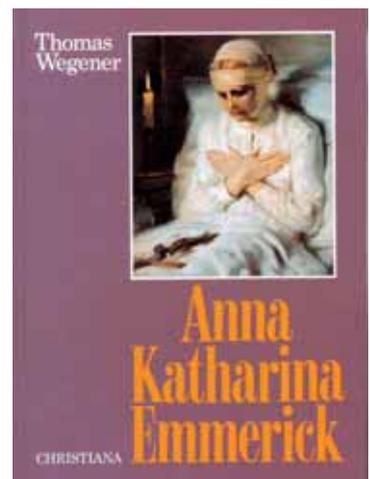
P. THOMAS WEGENER

Anna Katharina Emmerich

8. Aufl., 10. Tsd., 396 Seiten, 4 Farbbilder, 40 Abb., Euro 14.90, Fr. 26.-

Gott schenkte der katholischen Kirche eine im höchsten Grad mystisch begnadete Frau. Er ließ Anna Katharina Emmerich die Geheimnisse der gesamten Schöpfung und des Gottesreiches sehen. In seinem fünfbandigen Werk «Christliche Mystik» bezeichnete Johann Joseph Görres diese Visionen als das «grösste religiöse Welt-epos». Der deutsche Dichter Clemens Brentano war der einzige, der sich herabließ und am Krankenbett der Anna Katharina Emmerich alle ihre Visionen aufzeichnete und damit 48 Foliobände füllte. Diese Visionen sind in Buchform in sechs Bänden erschienen. Anna K. Emmerich (1774-1824), von Kindheit an prophetisch begnadet, trug zwölf Jahre lang die Wundmale Christi und lebte ohne Nahrung. Sie sah in ihren Visionen viele Ereignisse aus der Schöpfungs- und Heilsgeschichte. Thomas Wegener, Weltpriester, trat in den Augustinerorden ein und hatte damit Zutritt zu A. K. Emmerichs Schriften. Er nahm sich mit Akribie der Causa Emmerich an. Ihm verdanken wir die Emmerich-Gedenkstätte in Dülmen und vorliegende fundierte Biographie, die dem Leser einen Blick in Gottes Vorsehung öffnet.

Seligsprechung von
A. K. Emmerich 2004



CHRISTIANA-VERLAG

Pf. 110, D-78201 Singen Tel. 0041 / 52 741 41 31

www.christiana.ch Fax 0041 / 52 741 20 92

KERLESENE KOSTBARKEITEN

aus der Meisterwerkstatt für kirchliche Kunst
ars sacrale - Museum für sakrale Kunst

Kirchengeräte von hoher künstlerischer und handwerklicher Qualität



Originalkelch



Monstranz
„Dornen“



Wandrelief „Engel“



Wandkreuze



Vierklangschellen Messing poliert



Plakette mit Spruch



Grube 7 · 33098 Paderborn
Tel. (05251) 23558 u. 23712 · Fax (05251) 281728
E-mail: info@cassau.de · Internet: www.cassau.de